

# CHRISTIAN RESEARCH

Die heutigen religiösen Bewegungen untersuchen – Unterscheidung der Lehre und kritisches Denken fördern – Gründe für den christlichen Glauben und die christliche Ethik zur Verfügung stellen

# JOURNAL

Sonderausgabe  
2009 - Bd. 32, Nr. 6



## Wir haben uns geirrt

Eine Neubewertung der Bewegung  
der „örtlichen Gemeinde“ von  
Watchman Nee und Witness Lee

# CRI 2.0

---

Christian Research Institute  
and the *Bible Answer Man* broadcast invite you to  
join us in community and dialog on the internet.

---

## FIND US AT

YouTube <http://www.youtube.com/CRInstitute>  
Vimeo at <http://vimeo.com/channels/51527>

## FOLLOW US ON TWITTER

<http://www.twitter.com/hankhanegraaff>  
<http://www.twitter.com/crinstitute>  
<http://www.twitter.com/cribam>  
<http://www.twitter.com/crjournal>

## CHECK US OUT ON TUMBLR

<http://christianresearchinstitute.tumblr.com>

## READ HANK'S LATEST THOUGHTS ON HIS BLOG

<http://hankhanegraaff.blogspot.com>

## BECOME A CRI FAN ON FACEBOOK

<http://www.facebook.com/bibleanswerman#pages/Bible-Answer-Man/55979377851>

---

## On the Internet (including 24-Hour Credit Card Ordering): [www.equip.org](http://www.equip.org)

---

### By Mail:

CRI United States  
P.O. Box 8500  
Charlotte, NC 28271-8500

### In Canada:

CRI Canada  
56051 Airways P.O.  
Calgary, Alberta T2E 8K5

### On the Broadcast:

To contact the *Bible Answer Man* broadcast with your questions, call toll free in the U.S. and Canada, (888) ASK HANK (275-4265), Monday–Friday, 5:50 p.m. to 7:00 p.m. Eastern Time. For a list of stations airing the *Bible Answer Man* broadcast, or to listen online, log on to [www.equip.org](http://www.equip.org).

### By Phone:

U.S. Toll-Free Customer Service Line  
(888) 7000-CRI  
Fax (704) 887-8299

### Canada Toll-Free Credit Card Line

(800) 665-5851  
Canada Customer Service  
(403) 571-6363



# Die „örtliche Gemeinde“

## 07 Sektiererisch, irrig oder (unkonventionell) orthodox? Eine Neubewertung der Bewegung der „örtlichen Gemeinde“

von Elliot Miller

**Neue religiöse Bewegungen / Unterscheidung der Lehre:** Eine der größten und dynamischsten christlichen Bewegungen in China, die „örtlichen Gemeinden“ (ÖG) von Watchman Nee und Witness Lee, gründeten seit Beginn der 1960iger Jahre Gemeinden in den Vereinigten Staaten. Diese wurden von der evangelikalen Community mit Misstrauen aufgenommen, und nicht lange danach begannen CRI und andere Unterscheidungsdienste, sie als ketzerisch abzustempeln. Aber nach einer sechsjährigen Neubewertung ist CRI zu dem Schluss gekommen, dass die ÖG missverstanden wurden und weder sectiererisch noch irrig sind, sondern lediglich anders. Erfahren Sie in diesem besonderen fünfteiligen Artikel die Gründe, weshalb wir zu dieser Einschätzung gekommen sind, zusammen mit einigen wertvollen Lektionen, wie man Unterscheidungsdienst betreiben sollte und wie man ihn nicht betreiben sollte.

## 08 Teil 1: Die „örtliche Gemeinde“ als Bewegung und Quelle der Auseinandersetzung

Die ÖG haben in China Verfolgung und im Westen Anklagen wegen Sectierertums durchgestanden. Hier geben wir einen Überblick über ihre Geschichte von der Bekehrung Watchman Nees 1920 bis zur Veröffentlichung eines „offenen Briefes“ 2007, der sie aufforderte, drei der Lehren von Witness Lee zurückzunehmen und ihre juristische Auseinandersetzung mit Christen zu unterlassen

## 14 Teil 2: Eingehen auf die Bedenken in dem Offenen Brief: Über die Natur Gottes

Witness Lee sagte, Jesus sei sowohl der Vater als auch der Heilige Geist. Er leugne auch, er würde die alte Irrlehre des Modalismus lehren. Die Kritiker Lees bestehen darauf, diese beiden Aussagen seien widersprüchlich, aber ist ihnen in den Schriften Lees etwas entgangen, was diese miteinander in Einklang bringen würde?

## 26 Teil 3: Eingehen auf die Bedenken in dem Offenen Brief: Über die Natur des Menschen

Witness Lee lehrte, dass der Gipfelpunkt des Errettungsplans Gottes für die Gläubigen darin besteht, zu Gott zu werden. Dies hört sich ketzerisch an, aber sollten wir nicht zuerst herausfinden, was er damit meinte, bevor wir die Bücher Lees verbrennen (oder unseren Namen unter einen offenen Brief setzen)?

## 36 Teil 4: Eingehen auf die Bedenken in dem Offenen Brief: Über die Rechtmäßigkeit der evangelikalen Gemeinden und Denominationen

Witness Lee schrieb, dass „die Organisationen der Denominationen von Satan benutzt worden sind, um sein satanisches System aufzurichten, um Gottes Ökonomie des rechten Gemeindelebens zu zerstören.“ Demnach unterstellen viele Christen, Lee behauptet, nur seine Bewegung habe wahre Gemeinden und dass Christen aus den Denominationen verloren und außerhalb der universalen Gemeinde seien; aber dies hat Lee nie behauptet

## 42 Teil 5: Eingehen auf die Bedenken in dem Offenen Brief: Über die Prozesse mit evangelikalen Christen

Die Bewegung der „örtlichen Gemeinde“ hat in den vergangenen drei Jahrzehnten drei Mal gegen evangelikale Verlage und Autoren Prozesse angestrengt. In den Augen vieler Evangelikalen macht dies die ÖG zu Angreifern und die Autoren und Verlage zu Opfern. Die Dinge sind jedoch wiederum nicht so einfach, wie sie erscheinen

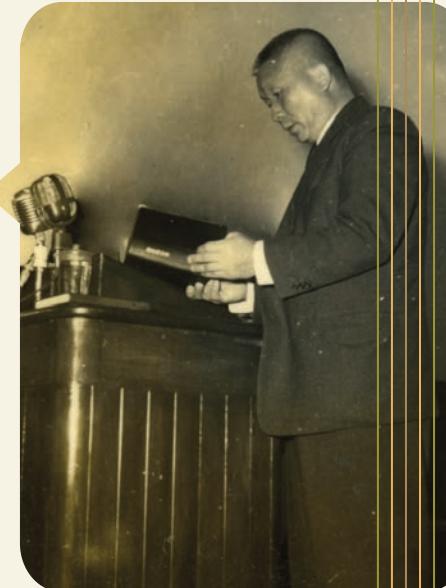
## 53 Die Schlussfolgerung der Sache: Wir haben uns geirrt

## 54 Keine ketzerische Bedrohung mehr; jetzt liebe Brüder und Schwestern in Christus: Warum ich im Hinblick auf die örtlichen Gemeinden nicht mehr kritisieren, sondern stattdessen empfehle

von Gretchen Passantino

**Neue religiöse Bewegungen / Unterscheidung der Lehre:** Die Mitverfasserin der ersten veröffentlichten Kritik der ÖG in Amerika erklärt, wie es möglich war, dass Forscher und Dienste mit wohlverdientem gutem Ruf im Hinblick auf Genauigkeit sich so irren konnten, als es um die ÖG ging

32/06  
INHALT



## 04 Vom Präsidenten

## 06 Wirksame Verkündigung des Evangeliums

Geistliches  
Ausbildungslager

## 58 Frag Hank

Sind die örtlichen  
Gemeinden, die von  
Watchman Nee und  
seinem Schützling  
Witness Lee gegründet  
wurden, eine pseudo-  
christliche Sekte?

# Wir haben uns geirrt!

Die ZEITSCHRIFT, die du in deiner Hand hältst, stellt den Höhepunkt eines sechsjährigen Forschungsprojekts dar, das eine Bewegung betraf, die ursprünglich von einem chinesischen Christen namens Watchman Nee gegründet wurde. Während Nee in einem kommunistischen Arbeitslager für Seinen Messias starb, starb sein Dienst nicht mit ihm. Unter der Leitung des Schüttlings Witness Lee breiteten sich der Dienst und die Botschaft Nees von China in den Nationen am Rand des ganzen Pazifischen Raums von Singapur bis Taiwan und schließlich bis in den Westen aus. 1962 zog Lee nach Südkalifornien um und gründete die örtlichen Gemeinden und deren Verlag Living Stream Ministry.<sup>1</sup>

Als Präsident des Christian Research Institute (CRI) [Christliches Forschungs-Institut] erbe ich eine große Fülle an Informationen über Sekten, über das Okkulte und über irrite christliche Theologien. Ich ging davon aus, dass bei einer Organisation, die der erstklassigen Primärforschung verpflichtet ist, die Information in unseren Ordnern im Wesentlichen korrekt war. In den vergangenen mehr als 20 Jahren hat sich diese Annahme auch immer wieder bestätigt. Allerdings nicht immer. In der Mitte der 1970iger Jahre veranlasste das Christian Research Institute gemeinsam mit den Forschern Bob und Gretchen Passantino eine Bewertung der örtlichen Gemeinden. Diese Bewertung wurde zu einer Urquelle von Falschinformationen.

Diese Wirklichkeit begann 2003 ans Tageslicht zu kommen, als ich Gretchen Passantino und Elliot Miller, Hauptherausgeber des CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL, bat, mich zu einem Treffen mit Repräsentanten von Living Stream Ministry zu begleiten. Während dieses Treffens hörte ich, dass gerade die Lehren, die die örtlichen Gemeinden angeblich leugneten, auf bewegende Weise bestätigt wurden. Einer nach dem anderen und mit ihren eigenen Worten bezeugten die Repräsentanten der örtlichen Gemeinden ihren Glauben an den einen Gott, der in drei Personen offenbart ist, die ewig unterscheidbar sind, sie bezeugten die Wirklichkeit, dass die Menschen ontologisch [dem Sein nach] niemals die Gottheit erreichen können, und sie zeugten davon, dass sie „nur die Gemeinde“ seien und im Gegensatz dazu nicht „die einzige Gemeinde.“

Infolgedessen leitete ich ein Forschungsprojekt in die Wege, das in dem erweiterten Hauptartikel dieser Sonderausgabe des CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL seinen Höhepunkt fand. Primärforschung wurde nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in weit entfernten Ländern wie China, Taiwan, Südkorea und England durchgeführt. Diese schloss auch eine sorgfältige Auswertung von buchstäblich Hunderten von Büchern, Schriften, Gemeindedokumenten sowie Audio- und Video-Aufnahmen ein, sogar von Gerichtsdokumenten.<sup>2</sup> Das Ergebnis unserer Primärforschung wird in den folgenden Worten zusammengefasst: „Wir haben uns geirrt!“

Gretchen Passantino äußerte die Worte: „Ich habe mich geirrt“ zu einem Gläubigen in Schanghai, der von der Zeit an, als seine Tochter geboren wurde, bis zu der Zeit, als sie 17 wurde, im Gefängnis gewesen war. Elliot Miller sagte: „Ich habe mich geirrt“ zu einem Mann in Fuqing, der eine

Gefangenschaft von insgesamt 24 Jahren erlitten hatte. Diese Worte wurden nicht nur in einem von Emotionen geprägten Augenblick geäußert. Nein! Sie wurden nach Jahren gewissenhafter Primärforschung gesprochen.

Während wir in unwesentlichen Dingen deutliche lehrmäßige Unterschiede zu den örtlichen Gemeinden haben, wie etwa in Aspekten der Eschatologie (mein Buch *The Apocalypse Code* bezeugt diese Wirklichkeit), stehen wir Schulter an Schulter, wenn es um die wesentliche christliche Lehre geht, nämlich um die Lehren, für die die Märtyrer ihr Blut vergossen.

Dem Christian Research Institute ist Auseinandersetzung nicht fremd. Y2K [Jahr-2000-Problem] ist ein klassischer Fall in dieser Sache. Der Leitartikel einer Ausgabe des CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL von 1999 hatte den Titel „The Millennium Bug Debugged.“ Infolgedessen wurden wir als „für die Wahrheit blind“ oder „komplett uninformativ“ beschrieben, wie ein Strauß, der seinen Kopf in den Sand steckt. Als ich bei der Sendung *Bible-Answer-Man* andeutete, dass Y2K nicht einmal unter den ersten zehn Neuigkeiten im Jahr 2000 wäre, wurde ich beschuldigt, ich würde im Leib Christi Selbstgefälligkeit verursachen. Ein Fernsehsprecher ging sogar so weit, zu sagen, das Blut von Millionen von Christen klebe an meinen Händen, weil ich Selbstgefälligkeit im Leib Christi verursacht habe. Ich erfuhr den Zorn von christlichen Türhütern, die gefriergetrocknetes Essen und Überlebensrationen verkauften, und von Menschen in den Kirchenbänken, die völlig sicher waren, dass ihre Leiter – besonders jene, die Verbindung zur Politik hatten – sich in solch einer entscheidenden Sache unmöglich irren konnten.

Eine andere bedeutsame Auseinandersetzung traf Herbert W. Armstrongs Worldwide Church of God [Weltweite Kirche Gottes]. Ich erinnere mich noch lebhaft an die Auseinandersetzung, die in den 1990iger Jahren ausbrach, als ich anfing, mich mit Gemeindeleitern zu treffen. Doch 1994 hatten das CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL und die *Bible-Answer-Man*-Sendung das Vorrecht, die Ersten zu sein, die öffentlich ankündigten, dass die Weltweite Kirche Gottes einen Kurs eingeschlagen hatte, der in der Kirchengeschichte praktisch unbekannt ist – einen Kurs, der sie aus dem Reich der Sekten in das Königreich Christi gebracht hat.<sup>3</sup> Außerdem war ich gesegnet, ein Vorwort zu dem Buch mit dem Titel *Transformed by Truth* von Joseph Tkach schreiben zu dürfen, dem Präsidenten der Weltweiten Kirche Gottes. Heute ist er nicht nur mein lieber Freund, sondern mein Bruder in Christus – einer, der die Pilgerreise vom Sektierertum zu Christus gemacht hat.

In jenen Tagen war unser Dienst sehr dankbar für die Freundschaft und die Unterstützung, die für „The Church Reborn“ gewährt wurde von der Sektenexpertin Dr. Ruth Tucker, von David Neff von *Christianity Today*, von der Azusa Pacific Universität, vom Fuller Seminary und vom Regent College. Zusammen glaubten wir: Wenn Gott ganzen Bewegungen eine neue Richtung geben kann, indem Er die Herzen der Leiter ändert, so ist es nicht absehbar, was Er durch unsere beständige Treue noch tun kann.

Publisher Christian Research Institute

President Hank Hanegraaff

Executive Vice President Paul Young

Chief Operating Officer Robert Eaton

Vice President of Media Sam Wall

Editor-in-Chief Elliot Miller

Managing Editor Melanie M. Cogdill

Art Director Dwayne Cogdill / St. Dwayne Design

[www.saintdwayne.com](http://www.saintdwayne.com)

Consulting Editor Stephen Ross

Copy Editors Lee A. Dean, Amy Leonhardt

#### Contributing Writers

Paul Copan, Joe Dallas, R. Douglas Geivett,

Douglas Groothuis, Edmond C. Gruss,

Joseph P. Gudel, Gary Habermas, Daniel Hoffman,

James Patrick Holding, H. Wayne House,

Richard Howe, Thomas Howe, Eric Johnson,

Scott Klusendorf, Doug LeBlanc, Gordon R. Lewis,

Ralph E. MacKenzie, Daniel Mann,

C. Wayne Mayhall, Bill McKeever,

Marcia Montenegro, Sharon Fish Mooney,

Paul A. Nelson, Warren Nozaki, Rachel Ramer,

Mark Ryan, Carole Ryan, Charles Strohmer,

Gene Edward Veith, Robert Velarde,

James R. White

Customer Service Desree Miller



Hank Hanegraaff

Joseph Tkach war durch Gottes Gnade in der Lage, die Worte zu äußern: „Wir haben uns geirrt.“ Jetzt bringen wir selbst im Hinblick auf unsere Haltung zu Watchman Nee, Witness Lee und die örtlichen Gemeinden diese gleichen Worte zum Ausdruck.

Die Kosten waren beträchtlich. Unbescholtene ist in Frage gestellt worden, Beweggründe wurden angezweifelt und darauf folgte Verleumdung. Infolgedessen wurde die Unterstützung gefährdet. Wie ich es einmal hörte, so hörte ich es tausend Mal. Wie können sich 70 christliche Leiter, die einen offenen Brief unterzeichnet haben (siehe den Leitartikel), der die örtlichen Gemeinden auffordert, ihre falschen Lehren und Praktiken zu bekennen, irren? Ganz sicher stand die Unbescholtene des CRI auf dem Spiel.

Inmitten des Aufruhrs erinnerte ich die Mitarbeiter daran, dass der Dienst kein Ort für einen Beliebtheitswettbewerb ist, dass es nicht um die Größe der Rednertribüne geht oder um politische Korrektheit. Letzten Endes tun wir das, was wir tun, weil es auf die Wahrheit ankommt!

Was immer es auch kosten mag, im Vergleich zu dem, was von der verfolgten Gemeinde in China und auf der ganzen Welt ausgehalten wird, verblasst es. Diese Wirklichkeit wurde in einem Augenblick zu einer Gedenkeier, der auf ewig in meinem Denken eingeprägt sein wird. Eine Chinesin mit einem leuchtenden Lächeln war gerade damit fertig, die Erfahrung der Gefangenschaft mitzuteilen, weil sie unerlaubtes Material in einer unerlaubten Versammlung gelesen hatte. Keine Spur von Selbstmitleid. Nur das Strahlen einer Nachfolgerin von Christus, die die Wirklichkeit des echten neutestamentlichen Christentums erfahren hatte. Als sie fertig war, dankte sie mir für das Stehen für die Wahrheit, koste es, was es wolle. Niemals hatte ich mich unwürdiger gefühlt. Was mir auch immer begegnet, das verblasst im Vergleich zu dem, was sie und große Mengen wie sie erlitten haben, *weil es auf die Wahrheit ankommt!*

Vielelleicht gibt es keine anderen vier Worte, die uns mehr im Hals stecken bleiben, als die Worte: „Ich habe mich geirrt!“ Doch für einen Dienst, der sich dem Leitspruch „*weil es auf die Wahrheit ankommt*“ verpflichtet hat, ist die Bereitschaft, diese Worte zu äußern, keine freie Entscheidung, sondern eine Voraussetzung.—

Hank Hanegraaff

- 1 Weil Nee keine Absicht hatte, eine neue Gemeindebewegung oder Denomination zu beginnen und weil er sich selbst „nur als einen Bruder“ ansah und nicht als einen Pastor oder einen Leiter, gab es keine formale Übertragung von „Autorität“ von Nee auf irgendjemand anderen. Daher hat es immer einige gegeben, die die Rechtmäßigkeit der Leitung Lees abgelehnt haben und die in der Tat keineswegs einverstanden waren mit dem Verständnis Lees von der Lehre Nees. Wir haben diese alternativen Auslegungen und Entwicklungen der Lehren Nees überprüft und glauben nicht, dass es einen wesentlichen Unterschied zwischen Nee und Lee gibt, und auch keinen zwingenden Beweis, dass Nee und Lee verschiedene Lehren oder verschiedene Ausdrucksweisen der Gemeinde repräsentieren.
- 2 Elliott Miller und Gretchen Passantino, die an der ursprünglichen Forschung der 1970iger Jahre teilgenommen hatten, waren in einer einzigartigen Stellung, Mängel auszuwerten. Bob Passantino starb im November 2003 und war daher nicht in der Lage, zu der neueren Forschung beizutragen. Vor seinem Tod war er jedoch mit seiner Frau und seiner Partnerin im Dienst, Gretchen, einverstanden, dass eine Neubewertung notwendig sei und wahrscheinlich feststellen würde, dass die ursprüngliche Forschung bestenfalls unvollständig und schlimmstenfalls auf grobe Weise ungenau war.
- 3 Joseph Tkach, *Transformed by Truth* (Sisters, OR: Multnomah Books, 1997), 54.

Das CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL hat als Organ des Christian Research Institute (CRI) [Christliches-Forschungs-Institut] die primäre Verpflichtung „für den Glauben zu kämpfen, der den Heiligen ein für alle Mal überlieferter worden ist“ (Jud. 3). Im Einklang mit dieser Verpflichtung verfolgt das JOURNAL sowohl einen evangelistischen als auch einen seelsorgerlichen Auftrag. Evangelistisch darin, dass es der Verbreitung der Verkündigung und Verteidigung des historischen Evangeliums von Jesus Christus gewidmet ist; seelsorgerlich darin, dass es dem gewidmet ist, Seinen Nachfolgern zu helfen, die grundlegende christliche Lehre zu identifizieren und sie von nebensächlicher, irriger und falscher Lehre zu unterscheiden.

Das CRI ist auf die folgenden Forschungsgebiete spezialisiert: 1. nicht-christliche Religionen, Sekten und Kulte, 2. die Welt des Okkulten (einschließlich Praktiken, Phänomene und Bewegungen) und 3. zeitgenössische Entwicklungen in theologischen und apologetischen Fragen (z.B. irrite christliche Lehren und Praktiken, philosophische und geschichtliche Spekulationen, die die Glaubwürdigkeit der Bibel in Frage stellen, relativistische Ethik, die in Bezug auf ihren Einfluss auf Kultur und öffentliche Handlungsweisen mit der biblischen Ethik konkurrieren, aufsehenerregende Verschwörungstheorien). Das JOURNAL ist in seiner Herangehensweise an all diese Themen bestrebt, gleichzeitig wissenschaftlich und leserlich, kompromisslos und mild zu sein; es bietet Analysen und Kritiken an, die biblisch, rational und sachlich gesund sind.

Die westliche Kultur steckt in einer tiefen geistlichen Krise. Mögen die Gläubigen angesichts der zahlreichen widerstreitenden und verwirrenden Ansprüche auf menschliche Gefolgschaft vorbereitet sein, logische und historisch gesunde Gründe für den Glauben an Jesus Christus zu geben. Mögen die Christen in einem Zeitalter des Subjektivismus und des moralischen Relativismus ihren Glauben und ihre Werte auf das objektive und vertrauenswürdige Zeugnis der Heiligen Schrift setzen.

Zeitungsausschnitte über okkulte Aktivitäten aus der ganzen Welt sind willkommen. Freiberufliche Autoren können ihre Manuskripte und Anfragen per E-Mail an [submissions@equip.org](mailto:submissions@equip.org) senden. Das CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL übernimmt keine Verantwortung dafür, unaufgeforderte Manuskripte zurückzusenden oder sie zu veröffentlichen. Manuskripte werden quartalsweise geprüft. Mit einer viermonatigen Frist auf eine Rückantwort muss gerechnet werden. Adressänderungen sollen an Christian Research Institute, P.O. Box 8500, Charlotte, NC 28271-8500 USA gesendet werden.

# Geistliches Ausbildungslager

**D**as Evangelium ist das Herz des christlichen Glaubens. Wenn Christen nicht wissen, wie sie ihren Glauben mitteilen sollen, waren sie wahrscheinlich noch nie bei dem „Ausbildungslager.“ Das Evangelium sollte so sehr ein Teil von dir sein, dass es zur zweiten Natur wird, es darzustellen. Hier ist ein leichter Weg, um genau das zu tun.

Im ersten Schritt wird eine Beziehung zu einem Ungläubigen aufgebaut. Dazu gehört auch, als eine Brücke zum Mitteilen der guten Nachricht des Evangeliums dein persönliches Zeugnis zu benutzen. Dies ist das Gegenteil davon, irgendjemanden am Jackenaufschlag zu packen und zu rufen: „Bruder, bist du gerettet?“

Nachdem eine *Beziehung* aufgebaut worden ist, kann man auf natürliche Weise zu einer Darstellung des Evangeliums weitergehen und die [im Englischen] einen Stabreim bildenden Worte *erkennen, Buße tun und aufnehmen* benutzen.

Zuerst müssen die Menschen nach der Schrift erkennen, dass sie Sünder sind. Wenn wir nicht erkennen, dass wir Sünder sind, werden wir auch nicht anerkennen, dass wir einen Retter brauchen. Die Bibel sagt: Wir „alle haben gesündigt und reichen nicht an die Herrlichkeit Gottes heran“ (Röm. 3:23).

Außerdem muss man für seine Sünden Buße tun. Buße ist ein altdeutsches Wort, das eine Bereitschaft beschreibt, sich von der Sünde zu Jesus Christus zu wenden. Wörtlich bedeutet es, auf der Straße des Lebens eine vollständige Kehrtwendung zu machen – eine Änderung des Herzens und eine Sinnesänderung. Sie bedeutet, die Bereitschaft zu haben, Jesus zu folgen und Ihn als Retter und Herrn aufzunehmen. Jesus sagte: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk. 1:15).

Schließlich bedeutet wahrer Glaube die Bereitschaft, *aufzunehmen*. Wahrhaftig aufzunehmen heißt, allein auf Jesus Christus zu vertrauen und von Ihm abhängig zu sein, dass Er der Herr unseres Lebens hier und jetzt ist und unser Retter in alle Ewigkeit. Dazu bedarf es mehr als *Erkenntnis* (der Teufel weiß auch von Jesus). Es bedarf mehr als dem *zuzustimmen*, dass die Erkenntnis, die wir haben, zutreffend ist (der Teufel stimmt dem zu, dass Jesus der Herr ist). Wessen es bedarf, ist *Vertrauen* allein auf Jesus Christus für das ewige Leben. Die Voraussetzungen für das ewige Leben beruhen nicht auf dem, was *wir tun können*, sondern auf dem, was *Jesus Christus getan hat*. Er steht bereit, um Seine Vollkommenheit gegen unsere Unvollkommenheit auszutauschen.

Nach Jesus Christus sind die, die *erkennen*, dass sie Sünder sind, über ihre Sünden *Buße tun* und Ihn als Retter und Herrn *aufnehmen*, „wiedergeboren“ (Joh. 3:3) – nicht physisch, aber geistlich. Und mit dieser geistlichen Geburt muss Wachstum kommen.

Weil wir dazu aufgerufen sind, Jünger zu machen und Bekehrte, müssen wir auch ausgerüstet werden, um



diejenigen, die Christus als Retter und Herrn aufnehmen, durch die grundlegenden Schritte der Jüngerschaft und des Wachstums als neue Gläubige zu führen.

Betrachte nur, was geschehen würde, wenn jeder evangelikale Christ jedes Jahr nur eine Person zum Glauben an Christus führen würde. Wenn wir mit nur zwölf hingebenen Christen beginnen, und jeder von ihnen würde eine Person zu Christus führen und jene Person zu einem Jünger machen, dann gäbe es im nächsten Jahr vierundzwanzig Gläubige. Wenn jeder von ihnen wiederum eine Person zu Christus führen und jene Person zu einem Jünger machen würde, dann gäbe es im dritten Jahr achtundvierzig Gläubige. Würde sich dieser Prozess fortsetzen, dann würde es weniger als dreißig Jahre dauern, um die sechs Milliarden oder mehr Menschen zu evangelisieren, die heute auf dem Planeten Erde wohnen! Wenn sich in derselben Zeit die Bevölkerung verdoppeln würde, dann würde es nur ein zusätzliches Jahr dauern.<sup>1</sup>

Viele Menschen laufen heute von einer Gemeinde zur anderen auf der Suche nach der höchsten Erfahrung. Keine Erfahrung lässt sich jedoch mit der vergleichen, dass der Heilige Geist in dem Prozess, jemanden in eine errettende Erkenntnis des Herrn Jesus zu bringen, durch dich wirkt.— *Hank Hanegraaff*

*Hank Hanegraaff* ist Präsident des „Christian Research Institut“ und Moderator der „Bibel-Answer-Man“-Sendung, die man täglich in den ganzen Vereinigten Staaten und in Kanada hören kann. Für eine Liste der Sender, die den „Bibel Answer Man“ senden oder, um online zu hören gehe zu [www.equip.org](http://www.equip.org).

<sup>1</sup> Zum ersten Mal hörte ich 1980 eine Version dieser Veranschaulichung im Schulungskurs von „Evangelism Explosion.“ Die statistische Veranschaulichung ist angemessen, wenn damit auch nicht gesagt werden soll, dass jeder, der evangelisiert wurde, auch ein Gläubiger wird.

# Sektiererisch, irrig oder (unkonventionell) orthodox?

## Eine Neubewertung der Bewegung der „örtlichen Gemeinde“

von Elliot Miller

Auf dem Höhepunkt der Jesus-Bewegung in den frühen 1970iger Jahren nahm eine junge Frau aus dem Norden Kaliforniens, die sich kurz vorher zu Christus bekehrt hatte, eine Einladung zu einer Versammlung von Christen an, die sich als „die Gemeinde“ in ihrer Stadt auswiesen. Als die Glieder anfingen anzubeten, war diese neue Christin entnervt durch die Praxis der Gruppe, die Schrift „betenzulesen“ und „den Namen des Herrn anzurufen“, wobei die Anbeter laut Schriftverse lasen und wiederholten und sie mit Rufen wie „Amen!“, „Halleluja!“ und „O Herr! Amen! Halleluja!“ unterstrichen. Nachdem jemand in der Versammlung verkündigt hatte: „Ich kann spüren, wie sich die menschlichen Geister vermengen!“, stürzte die junge Frau zur Tür, weil sie fürchtete, sie wäre in die Versammlung einer Sekte oder vielleicht sogar in eine spiritistische Sitzung hineingestolpert.

Diese Anekdote von einer alten Freundin von mir fängt die unangenehme Spannung ein, die zwischen den westlichen Evangelikalen und der Bewegung der „örtlichen Gemeinde“ (ÖG)<sup>1</sup> bestand, die in China von Watchman Nee und 1962 von Nees Mitarbeiter Witness Lee nach Amerika gebracht worden war. Ihre unkonventionelle Form der Anbetung, ihre ungewohnten Lehren und Begriffe (z. B. „Vermengung“), ihre ausgeprägte Hingabe an die Dienste von Nee und Lee sowie der starke chinesische Einfluss, der sogar in den westlichen Außenposten der Bewegung offensichtlich ist, haben alle zu der Auffassung beigetragen, dass diese Gruppe bestenfalls eigenartig und schlimmstenfalls sektiererisch und ketzerisch ist. Für viele Evangelikale schienen sich diese anfänglichen Verdächtigungen nur zu bestätigen, als sie Literatur der ÖG studierten oder mit ihren Gliedern Gespräche führten, da sie scheinbar bereitwillig unorthodoxe Lehren annahmen, wie z.B. den Modalismus (Gott ist eine Person in drei Erscheinungsformen anstatt drei Personen in einem Sein), auch dann, wenn sie leugneten, solche Lehren zu haben.

Das Christian Research Institute (CRI), das diese Zeitschrift veröffentlicht, ist in dieser Auseinandersetzung kein Fremder. Zusammen mit dem Spiritual Counterfeits Project [Projekt Geistliche Fälschungen] (SCP) in Berkeley, Kalifornien, waren wir in der Mitte und gegen Ende der 1970iger Jahre unter den Ersten, die über die ÖG forschten und veröffentlichten. Obwohl wir uns weigerten, sie eine Sekte<sup>2</sup> zu nennen, wurde unsere sehr kritische Beurteilung von zahlreichen späteren Kritikern herangezogen und zitiert, von denen viele nicht die gleichen Skrupel hatten, das „S-Wort“<sup>3</sup> zu benutzen.

2003 nahmen wir jedoch eine Einladung von Leitern der ÖG an, mit ihnen in einen Dialog über ihre Glaubensinhalte

einzutreten. Im Laufe der folgenden Jahre entdeckten wir, dass wir uns über manche ihrer Lehren zutiefst geirrt hatten. Nach mehreren Besuchen im Fernen Osten sind wir außerdem zu der Überzeugung gelangt, dass diese Bewegung in jenem Gebiet ein entscheidendes Werk Gottes darstellt, das durch unsere Literatur und die anderer westlicher Dienste gegen Sekten stark behindert worden ist.

Der Zweck dieses fünfteiligen Artikels besteht daher darin, eine frische kritische Besprechung der Bewegung der ÖG anzubieten. Nachdem wir kurz auf ihren Hintergrund als eine Bewegung und als eine Quelle der Auseinandersetzung schauen, werden wir einen langen, genauen Blick auf das werfen, was man gerechterweise als die vier Hauptbedenken bezeichnen kann, die Evangelikale über die ÖG zum Ausdruck gebracht haben. Diese wurden 2007 alle auf eine knappe Weise in einem „offenen Brief“ an die ÖG dargestellt, der von einer langen Liste von evangelikalen Theologen, Apologeten und Leitern unterzeichnet war. Wir werden dann unsere Schlussfolgerungen ziehen und neu bewerten, wo die ÖG in Bezug auf die historische Orthodoxie und die weitere christliche Gemeinschaft steht. Schließlich werden wir das größere Bild anschauen: Was steht in der Jahrzehntelangen Auseinandersetzung über die ÖG auf dem Spiel und was könnte von deren Lösung gewonnen werden?

1 Die Bewegung der „örtlichen Gemeinde“ wird von Außenseitern oft „Die Ortsgemeinde“ genannt, aber obwohl es bequem ist, diesen Namen für die Gruppe zu benutzen, so ist er doch nicht ganz zutreffend. Die Bewegung hat keinen formalen Namen angenommen, weil sie das Verlangen hat, dem neutestamentlichen Vorbild zu folgen, die Gläubigen einzeln gesehen als Christen zu bezeichnen und gemeinsam als die Gemeinde (universal) oder als die Gemeinde in einer gegebenen Stadt. Alles andere wird als späterlich angesehen. Sie verweisen oft auf ihre Bewegung als „die Wiedererlangung des Herrn“, aber um die Dinge einfach zu halten, werde ich hier bei den „örtlichen Gemeinden“ oder ÖG bleiben. Zusätzlich dazu, dass sie sowohl im Osten als auch im Westen als „Die Ortsgemeinde“ bekannt sind, wurden sie während der frühen Jahre unter der Leitung von Watchman Nee die „kleine Herde“ genannt und ausschließlich in China werden sie die „Ruf“ genannt. Die Bezeichnung Ruf wurde in den frühen 1980iger Jahren von der Three Self Patriotic Movement [„Patriotischen Bewegung der drei Selbst“] in der Provinz Jiejing eingeführt, um die Aktivität der ÖG zu unterdrücken (wie sie es mit allen christlichen Gruppen zu tun versuchten, die sich weigerten, sich ihrer Bewegung anzuschließen). Im Laufe der Zeit hat sich der Name Ruf in seinem Gebrauch durch viele Chinesen verändert und bezeichnet alle Glieder von nicht registrierten Hausgemeinden, während wieder andere ihn benutzen, um eine kleine abtrünnige Gruppe von Menschen zu bezeichnen, die behaupten, Nachfolger von Witness Lee zu sein, aber die Gemeinschaft mit den ÖG gebrochen haben und die Bibel und die Lehren Lee auf zahlreiche sektiererische Weisen verdrehen. Die fälschliche Gleichsetzung der ÖG mit dieser letzteren Gruppe der „Ruf“ hat die ÖG in ihren Beziehungen zur Obrigkeit sehr geplagt.

2 Zuerst beschrieben wir sie zwar als „sektiererisch“, womit wir meinten, dass wir sie als eine Gruppe ansahen, die aus Christen bestanden, die sektähnliche Züge hatten. Schließlich legten wir uns für die ÖG auf die Einstufung als „irrige christliche Gruppe“ fest.

3 Siehe z. B. Ronald Enroth, *The Lure of the Cults* (Chappaqua, NY: Christian Herald Books, 1979); Salem Kirban, *Satan's Angels Exposed* (Huntingdon Valley, PA: Salem Kirban, Inc., 1980); Bob Larson, *Larson's Book of Cults* (Carol Stream, IL: Tyndale House Publishers, 1983); Jerram Barrs, *Freedom and Discipleship* (Dawners Grove, IL: Inter Varsity Press, 1983).

# TEIL 1:

# Die „örtliche Gemeinde“ und Quelle der Autorität



# “einde“ als Bewegung zuseinandersetzung



# D

ie ÖG als Bewegung kann zurückverfolgt werden zur Bekehrung eines klugen und vielversprechenden Siebzehnjährigen, Nee To-sheng (1903–1972), in Fuzhou (oder Foochow), Fujian Provinz, China. „Watchman“ Nee (wie er bekannt wurde) übergab sein Leben von ganzem Herzen dem Dienst des Herrn. Was Nee an einer formalen Ausbildung fehlte, glich er aus durch unersättliches Lesen von so viel christlicher Literatur, wie er ihrer habhaft werden konnte, und durch eigene praktische Erfahrung in der Verkündigung des Evangeliums und des Gründens von Gemeinden. Nee wurde bekannt für seine tiefgründige Einsicht in das innere Christenleben und in das neutestamentliche Gemeindeleben, die er durch Bücher und Zeitschriften zum Ausdruck brachte, die er veröffentlichte, nachdem er 1927 nach Schanghai umgezogen war.

Einer der ernsthaften chinesischen Christen, der aus den Veröffentlichungen Nees Nutzen zog, war ein junger Mann namens Li Chángshòu (1905–1997), der später Witness Lee genannt wurde. Lee wurde als Südbaptist<sup>1</sup> großgezogen und nahm 1925 Christus persönlich als seinen Retter an. Lee arrangierte 1933, dass Nee zu einer Gemeinde kam, die er in seiner Heimatstadt Chefoo gegründet hatte, um zu sprechen, und da er das Verlangen hatte, dass sein Dienst mit dem Nees völlig koordiniert oder „eins“ sein sollte, zog er später im gleichen Jahr nach Schanghai um.

In den folgenden Jahren schrieb Nee viele Bücher und hielt regelmäßig Konferenzen und Trainings für Gemeindemitarbeiter ab. Nee, Lee und andere Mitarbeiter gründeten überall in China und in Südostasien Gemeinden, die zur Zeit der kommunistischen Revolution 1949 mindestens 600 zählten. Eine wahrlich einheimische chinesische Bewegung, die durch Außenseiter als die „kleine Herde“ bekannt wurde (weil sie aus einem Liederbuch der Plymouth-Brüder mit dem Titel Hymns for the Little Flock [Lieder für die kleine Herde] sangen), betonte eine auf der Erfahrung beruhende Erkenntnis von Christus, das hingeggebene Leben und die Wiedergewinnung des neutestamentlichen Vorbilds für die örtliche Gemeinde.

## Wurzeln in den Plymouth-Brüdern

Viele Ideen der Bewegung wie z.B. die Pluralität der Ältesten als dem kollektiven „Pastor“ der örtlichen Gemeinde, die Abschaffung der Unterscheidung zwischen dem Klerus und den Laien und die Anbetung, die sich auf den Tisch des Herrn konzentriert, verdankten sie den geschlossenen (Plymouth) Brüdern, zu denen sowohl Nee als auch Lee ausgedehnten Kontakt hatten. Nee betrachtete jedoch die Spaltungen, die er unter den „Brüdern“ beobachtete, als unbiblisch, und da er den

neutestamentlichen Grund für die Einheit der Gläubigen suchte, entwickelte er die Vorstellung, dass es in einer Stadt nur eine Gemeinde geben sollte, die von allen anderen örtlichen Gemeinden, Denominationen, Missionsgesellschaften usw. unabhängig ist. Obwohl dies zu dem Zweck der Einheit gedacht war, erwies es sich als das umstrittenste Element im Zusammenhang mit der ÖG, denn es ist essenziell gegen Denominationen und lehnt die Rechtmäßigkeit jeder Gemeinde ab, die sich auf irgendeinem anderen Grund als dem des Ortes versammelt –, obwohl die ÖG alle Christen als echte Kinder Gottes annimmt (siehe Teil 4).

Als die Kommunisten an die Macht kamen, wurde über die ÖG eine schwere Verfolgung ausgelöst, und Nee kam 1952 ins Gefängnis, wo er 20 Jahre später starb. Lee sandte Lee nach Taiwan, um zu helfen sicherzustellen, dass die Bewegung und die neutestamentlichen Wahrheiten, die sie „wiedererlangt“ hatten, überleben würden.

In Taiwan wuchs die Bewegung auf 65 Gemeinden mit 20.000 teilnehmenden „Heiligen“ (die von der ÖG vorgezogene Bezeichnung für die Gläubigen) im Jahr 1955.<sup>2</sup> Lee übernahm den Mantel der Leitung, obwohl gewisse Leiter und Gemeinden, die ein Teil der „Kleine-Herde“-Bewegung Nees waren, mit Lee niemals „eins wurden“, wie Lee mit Nee eins geworden war, und es wurde von einigen dieser Leute zum ersten Mal die Anklage der Irrlehre gegen Lee erhoben.<sup>3</sup>

## Lee formt die Bewegung weiter

Während dieser Zeit entwickelte Lee mehrere Lehren auf umfassendere Weise, die in Nees Dienst vorhanden waren, wie z.B. die Vermengung von Gott und Mensch<sup>4</sup>, Christus als der Leben gebende Geist (was die Anklage des Modalismus mit sich brachte – siehe Teil 2) und das Verständnis der Gemeinde als dem Neuen Jerusalem sowie Praktiken der Erbauung wie Beten-Lesen und Anrufen des Namens des Herrn. Diese alle wurden als neue Offenbarungen dargestellt, aber nicht im Sinne einer neuen Wahrheit, die über die Bibel hinausgeht, sondern vielmehr im Sinne einer biblischen Wahrheit, die aus den Augen verloren worden war, die der Geist jedoch *enthüllt* hat und die die Gemeinde *wiedererlangt* hat.<sup>5</sup> Daher bezeichnet sich die Bewegung oft selbst als „die Wiedererlangung des Herrn“, da sie sich selbst als einen Teil einer fortlaufenden Wiederherstellung der biblischen Wahrheit für das Volk Gottes sehen, die zurückverfolgt werden kann von der Zeit der Vorreformation über die protestantische Reformation bis hin zu den Diensten von Watchman Nee und Witness Lee.<sup>6</sup>



## Der Osten begegnet dem Westen

1958 reiste Lee in die Vereinigten Staaten und traf sich in Los Angeles mit einer Gruppe von Gläubigen, die hungrig waren, die neutestamentliche Gemeinde zu erfahren. Lee blieb mit ihnen in Verbindung und im Jahr 1962 zog er nach Los Angeles um und glaubte, dass der Herr ihn geleitet hatte, die „Wiedererlangung“ in den Vereinigten Staaten auszubreiten.

1969 gab es „örtliche Gemeinden“ in Kalifornien, New York und Texas, aber der größte Teil des Landes war von der Bewegung unberührt. Lee begann zu lehren, dass in der Apostelgeschichte das Gemeindeleben durch Auswanderung ausgebreitet wurde, und daher begannen Gruppen von Gliedern der ÖG in verschiedene Teile des Landes auszuwandern und dort Gemeinden zu gründen. Bei der Explosion der Jesus-Bewegung in den 1970iger Jahren suchten viele idealistische junge Menschen und ebenso geistlich hungrige ältere Menschen eine tiefere Erfahrung von Christus und ebenso von der neutestamentlichen Gemeinde, und daher wuchs die Anzahl der Glieder der ÖG an, und sie wurden in vielen Städten überall in den Vereinigten Staaten zumindest unter den Christen zu einer bekannten Größe. Gemeinden wurden auch in Kanada und auf jedem Kontinent gegründet.

Der Dienst gegen Sekten kam in den 1970iger Jahren ebenfalls zur Geltung und wie vorher festgestellt blieben die ÖG von diesem nicht unbemerkt. Wenn ich darauf zurückblicke – so objektiv wie ich kann – würde ich sagen müssen, dass sich die Menschen auf beiden Seiten schlecht verhielten. Forscher gegen Sekten bemühten sich nicht genügend, die ÖG in ihrem eigenen kulturellen und theologischen Zusammenhang zu verstehen, und versagten darin, die weit reichenden Unterschiede, die natürlicherweise zwischen einer einheimischen chinesischen christlichen Bewegung (sogar wenn mit vielen jungen amerikanischen Bekehrten) und den typisch amerikanischen Evangelikalen bestehen, auf rechte Weise zu bewerten. Man nehme dazu noch Lees Neigung, umstrittene Aussagen zu machen, ohne sofort Einschränkungen anzubieten, und schon ist alles vorbereitet für ein tiefgründiges Missverständnis. Glieder der ÖG waren ihrerseits in ihrer Reaktion auf öffentliche Kritik auch keineswegs weniger als kämpferisch. Die Taktik und Rhetorik ihrer eher unreifen Glieder verstärkte noch den falschen Gedanken, dass sie sektierisch seien.

Ich erinnere mich daran: Nachdem der CRI-Gründer Walter Martin im Oktober 1977 in Anaheim öffentlich bei einer besonderen Versammlung im Melodyland Christian Center über die ÖG gesprochen hatte (wobei er Forschungsergebnisse benutzte, die ihm von den jungen, aber talentierten Sektenforschern Bob und Gretchen Passantino gegeben wurden, und

wobei er sich sehr auf deren Auslegung der Lehren der ÖG stützte), wie örtliche Gemeinden und Glieder reagierten, indem sie ganzseitige Anzeigen in der Zeitung *Orange County Register* schalteten, in denen sie für die Orthodoxie ihrer Glaubensinhalte kämpften und den „Bible Answer Man“ (der zu jener Zeit Martin war) öffentlich anprangerten. Ich erinnere mich auch, wie sie die Telefon-Leitungen des Bible Answer Man-Programms blockierten und die Sendung völlig sprengten, um auf aggressive Weise mit Martin über ihre Lehren zu kämpfen.

## Lee begegnet Martin

Die Sache hätte ganz anders ausgehen können. Ich habe in meinem Besitz die Niederschrift einer Begegnung zwischen Walter Martin und Witness Lee am 21. Februar 1977. Lee hatte Martin zum Mittagessen bei sich und seiner Frau in seinem Haus eingeladen und Martin nahm es an. Sie hatten eine lange und offene Diskussion, in der sie einander kennenlernten, ihre Glaubensinhalte diskutierten, einander als Brüder in Christus, die den Herrn liebten, anerkannten, und schließlich eine sehr herzliche christliche Gemeinschaft hatten. Zum Schluss sagten sie, dass sie weitere Gespräche über Lehren der ÖG folgen lassen wollten. Lee brachte zum Ausdruck, dass er offen für Korrektur sei und Martin brachte zum Ausdruck, dass er offen dafür sei, herauszufinden, dass es gar nichts zu korrigieren gäbe. Sie stimmten darin überein, dass während dieser Zeit beide Seiten mit dem provokativen Treiben aufhören und von diesem ablassen würden.

Ich erinnere mich, wie Martin begeistert über die Gemeinschaft, die er mit „Bruder Lee“ gehabt hatte, zum CRI zurückkehrte und uns die Anweisung gab, Kommentare über die ÖG zurückzuhalten, bis der Dialog seinen Lauf nehmen würde; aber ich erinnere mich auch, dass das Forscherteam über diese Wendung der Ereignisse entsetzt war. Wir vertrauten Lee nicht und wir fürchteten, dass Martin reingefallen sein könnte. Aber nicht lange danach brachen Leute auf beiden Seiten ohne Kenntnis oder Zustimmung ihrer jeweiligen Leiter die Bedingungen des „Burgfriedens.“ Sowohl Martin als auch Lee nahmen an, dass der andere für den Bruch des guten Glaubens verantwortlich war, und so scheiterte der Dialog und der „Krieg“ wurde wieder aufgenommen, heftiger als jemals zuvor.

## Die ÖG nimmt Zuflucht zum Rechtsstreit

Der öffentliche Kampf der ÖG gegen die Gegen-Sekten-Community ging 1977 über das CRI hinaus, nachdem zwei Bücher veröffentlicht worden waren. *The Mind Binders [Die Verstandverdreher]* war ein Buch über Sekten, herausgegeben vom Verlag Thomas Nelson, das ein Kapitel über die ÖG

einschloss. Dieser wurde von Jack Sparks geschrieben, dem früheren Leiter der Christian World Liberation Front [Christliche Weltbefreiungsfront] in Berkeley, Kalifornien, aus der das Spiritual Counterfeits Project (SCP) [Projekt geistliche Fälschungen] entstand. Sparks, der eine Form der östlichen Orthodoxie angenommen und seine Verbindungen zum SCP abgebrochen hatte, hatte eine besondere Sicht und benutzte sowohl die Glaubensbekenntnisse des Altertums als auch die Bibel, um Sekten zu widerlegen. Das Buch beschuldigte die ÖG, ihre Glieder der Gehirnwäsche zu unterziehen und sie zu missbrauchen. Nachdem in einer Ausgabe des Buches von 1978 ein Kapitel über Jim Jones' „People's Temple“ gleich nach dem Kapitel über die ÖG eingesetzt wurde und alle ihre Versuche, diese Sache außergerichtlich zu regeln, fehlgeschlagen waren, strengten die ÖG 1981 einen Prozess an. 1983 wurde eine Schlichtungsvereinbarung erreicht, die zu einer Rücknahme führte, die in 18 amerikanischen Zeitungen veröffentlicht wurde. Nelson hörte mit der Verteilung des Buches auf und rief unverkaufte Exemplare zurück.

Das zweite Buch, *The God-Men* [Die Gott-Menschen], geschrieben vom SCP-Team, wurde in der Version von 1977 von den ÖG gerichtlich nicht angefochten. Aber als 1979 eine stark überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Neil T. Duddy und dem SCP vom Schwengeler-Verlag veröffentlicht wurde (1981 von InterVarsity Press auf Englisch veröffentlicht), verklagten die ÖG Duddy, SCP und den Schwengeler-Verlag. Während der fast fünf Jahre dauernden Vorverhandlungen des Prozesses verließ Duddy das Land und der Schwengeler-Verlag erschien nie zu einer gerichtlichen Verhandlung. Am ersten Tag der Hauptverhandlung meldete SCP auf der Grundlage ihrer Unfähigkeit, das erwartete Urteil zu bezahlen, Konkurs an (offensichtlich erwarteten sie zu verlieren) und daher erschienen sie ebenfalls nicht zur Hauptverhandlung.

Obwohl SCP behauptet, die ÖG hätten den Prozess absichtlich in die Länge gezogen, so dass SCP in den Konkurs gezwungen würde und daher unfähig wäre, eine Verteidigung wahrzunehmen, so machen es die Informationen, die in zu Protokoll gegebenen eidlichen Aussagen und in Sachverständigen-gutachten gegen SCP herauskamen, schwer, sich vorzustellen, was für eine Verteidigung sie hätten starten können (siehe Teil 5). Am 26. Januar 1985 urteilte das Gericht, dass *The God-Men* „in allen Hauptaspekten falsch, beleidigend und benachteiligend und daher verleumderisch“ war und zuerkannten den Klägern \$11.900.000 Schadenersatz, obwohl die Kläger wegen des Konkurses nur etwa \$34.000 einzahlen konnten.

Nachdem das Gerichtsverfahren gegen *The God-Men* vorüber war, beruhigte sich der Konflikt zwischen den ÖG und der Gegen-Sekten-Community und kochte viele Jahre lang nur mit kleiner Flamme. Das Wachstum der ÖG verlangsamte sich in den Vereinigten Staaten beträchtlich, zum Teil auch wegen des Fortbestandes der Abstempelung als „Sekte.“ Die Bewegung wurde in den 1980iger Jahren durch einige interne Auseinandersetzungen und Spaltungen erschüttert<sup>7</sup>, aber es gab genug hingegebene Glieder, die diese Stürme überstanden. In der Zwischenzeit nahm im Fernen Osten das Wachstum zu, besonders nachdem die Volksrepublik China in den frühen 1980iger Jahren den nicht registrierten Religionen gegenüber

etwas toleranter wurde. Ein erfolgreiches Werk wurde in der früheren Sowjetunion begonnen und die ÖG richteten für ihre jungen Menschen in ungefähr 10 verschiedenen Ländern Trainingszentren ein. Witness Lee verbrachte die verbleibenden Jahre seines Lebens damit, seine Reihe „Das Lebensstudium der Bibel“ zu vollenden, seine *Recovery Version* [Wiedererlangungs-Übersetzung] der Bibel zu überarbeiten und neues Material zu schaffen, das die regierende Vision<sup>8</sup> der Bewegung klarstellte und ihre Praxis des Gemeindelebens neu strukturierte, um sie mehr dem neutestamentlichen Vorbild gleichzugestalten (z. B. wie in 1.Kor. 14),<sup>9</sup> was dynamische Auswirkungen auf ihre Versammlungen hatte.

1997 starb Lee. Beobachter in der Gegen-Sekten-Community fragten sich, ob die neue Generation der Leitung in den Lehren der ÖG irgendwelche Veränderungen oder Zurücknahmen vornehmen würde.

### Eine neues Gerichtsverfahren und ein Streben nach evangelikalem Verständnis

Am 14. Dezember 2001 strengten die ÖG, ihr Verlag, Living Stream Ministry (LSM) und 97 einzelne Gemeinden einen Prozess an gegen Harvest House Publishers und gegen die Autoren John Ankerberg und John Weldon wegen ihres Buches von 1999 *Encyclopedia of Cults and New Religions* (ECNR) [Enzyklopädie der Sekten und neuen Religionen]. Viele Mitglieder der Gegen-Sekten-Community waren überrascht, nicht nur deswegen, weil die ÖG nach dem Tod Lees und 17 Jahre nach dem Urteil über „The God-Men“ wieder einen Prozess führten, sondern auch, dass sie das über einen anderthalbseitigen Eintrag in einer 731 Seiten umfassenden Enzyklopädie taten. Am 5. Januar 2006 stieß das Berufungsgericht Texas eine Entscheidung einer niedrigeren Instanz um, die den Antrag der Beklagten auf ein abgekürztes Verfahren abgelehnt hatte, und urteilte für die Beklagten, wobei es erklärte, dass das Gericht nicht zuständig sei, in einem „religiösen“ Streit zu urteilen. Die ÖG erhoben Einspruch gegen dieses Urteil, sowohl 2006 vor dem Texas Supreme Court [Oberstes Gericht von Texas] als auch 2007 vor dem United States Supreme Court [Oberstes Gericht der Vereinigten Staaten], aber beide Gerichte entschieden, den Fall nicht wieder aufzunehmen.

Gleichzeitig mit dem ECNR-Prozess unternahmen die ÖG eindeutig gemeinsame Anstrengungen, um mit der größeren evangelikalen Community Beziehungen aufzubauen. 2002 wurde LSM in die Evangelical Christian Publishers Association (ECPA) [Gesellschaft der Evangelikalen christlichen Verleger] aufgenommen. Sie waren schon Mitglied der Christian Booksellers Association (CBA) [Vereinigung der christlichen Buchhändler] und der Evangelical Christian Credit Union (ECCU) [Evangelikale christliche Kreditunion]. Sie sprachen nicht nur das CRI an, sondern auch das Fuller Theological Seminary [Fuller Theologische Seminar] und baten um einen Dialog und eine gründliche Untersuchung im Hinblick auf die Orthodoxie ihrer Lehren. Fuller war einverstanden, dies zu tun, mit einem erfreulichen Ergebnis für die ÖG.<sup>10</sup> Die ÖG versuchten auch, mit zahlreichen Theologen und christlichen Leitern Kontakt



**Witness Lee**



**Watchman Nee**

herzustellen, von denen sie glaubten, dass sie unvoreingenommen seien und möglicherweise Verbündete werden könnten. Sie entwickelten auch Kontakte mit der christlichen Mainstream-Presse und die Berichtserstattung, die sie in diesen Zeitschriften erhielten, wurde günstiger.<sup>11</sup>

### **Der „Offene Brief“ von evangelikalen Leitern an die ÖG**

Trotz solcher Fortschritte erfuhren die ÖG von manchen Seiten weiterhin Zynismus, Verdächtigung und offene Ablehnung. Diese Auffassung wurde am 9. Januar 2007 spürbar, als eine Pressemitteilung verkündete, dass „über 60 evangelikale christliche Gelehrte und Leiter von Diensten aus sieben Nationen einen noch nie da gewesenen offenen Brief unterzeichnet haben ([www.open-letter.org](http://www.open-letter.org)), in dem sie die Leitung der ‚örtlichen Gemeinden‘ und Living Stream Ministry aufforderten, unorthodoxe Aussagen von ihrem Gründer Witness Lee zurückzunehmen. Der Brief forderte auch die Leiter der Bewegung auf, ihre jahrzehntelange Praxis aufzugeben, Prozesse und angedrohte Gerichtsverfahren zu benutzen, um auf Kritik zu reagieren und die Auseinandersetzungen mit christlichen Organisationen und Einzelpersonen beizulegen.“<sup>12</sup> Unter den prominenten Leitern und Gelehrten, die den Brief unterzeichneten, waren einige frühere CRI-Mitarbeiter sowie frühere und gegenwärtige Mitwirkende bei CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL, einschließlich E. Calvin Beisner, James Bjornstad, Norman L. Geisler, H. Wayne House, Gordon R. Lewis, Ron Rhodes und James R. White.

- 2 The Lord's Recovery of Experiencing Christ and Practicing the Church Life in Oneness, History, „The Present Recovery – One City, One Church (A.D. 1937 – Present),“ 2, <http://www.lordsrecovery.org/history/fv.html>.
- 3 Der erste theologische Kritiker von Lee war James Chen, der von Nee als einer von zwei Ältesten in Hong Kong eingesetzt worden war. Interessanterweise war seine Beschuldigung eine, die wir in Amerika noch nie gehört haben, nämlich dass Lee Arianismus lehren würde. Er begründete dies mit der Tatsache, dass Lee den Fleisch gewordenen Christus als ein Geschöpf bezeichnete. Lee lehrte in der Tat, dass Christus im Hinblick auf Seine Menschlichkeit ein Geschöpf ist, aber er lehrte auch, dass Christus im Hinblick auf Seine Göttlichkeit der Schöpfer des Universums ist. Dieses Muster, wobei Lee radikale Aussagen macht und sie anderswo in seiner Lehre ausgleicht und dann seine Kritiker nur seine radikalen Aussagen aufgreifen, ohne die ausgleichenden Aussagen zu berücksichtigen, hat sich bis zum gegenwärtigen Tag fortgesetzt. In der Tat fasst dieses Thema den Rest dieses Artikels sehr gut zusammen, insofern er sich mit Theologie befasst.
- 4 Die ÖG war sorgfältig darin, Vermengung auf eine Weise zu definieren, die keine Veränderung in der essentiellen Natur Gottes oder des Menschen nahe legt. Siehe Ergänzung Artikel „Mingling – Was There Ever a Better Word?“ *Affirmation & Critique* 1, 3 (Juli 1996): 31, 62.
- 5 „The Present Recovery—One City, One Church (A.D. 1937–Present),“ 19.
- 6 Für eine gründliche Erklärung ihrer Glaubensinhalte in dieser Hinsicht siehe den gesamten Abschnitt über die Geschichte auf der Website: The Lord's Recovery of Experiencing Christ and Practicing the Church Life, <http://www.lordsrecovery.org/history/index.html>.
- 7 Kritiker zitieren diese Auseinandersetzungen als Bestätigung dafür, dass die ÖG sekterisch sei, aber als wir in diese Dinge hineinschauen, haben wir nur eine Bestätigung der biblischen Lehre der fortbestehenden Gegenwart der Sünde unter den Gläubigen herausgefunden (z. B. Jak. 3:2; 1.Joh. 1:8). Mit anderen Worten, die Bewegung war nicht immun gegen fleischliches Verhalten, das die christlichen Werke die ganze Kirchengeschichte hindurch geplagt und gespalten hat. Vielleicht können wir in einer zukünftigen Ausgabe diese Dinge ansprechen, aber sie gehen hier über den Bereich hinaus, der sich auf die Behauptungen konzentriert, die in dem „offenen Brief“ an die ÖG und LSM enthalten sind (siehe unten).
- 8 Siehe z. B. Witness Lees Reihe von elf Büchern über das *Elders Training, Book 2: The Vision of the Lord's Recovery* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1985).
- 9 Siehe z.B. Witness Lee, *The Ministry of the New Testament Priests of the Gospel* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1998).
- 10 Siehe Hank Hanegraaff, Gretchen Passantino und Fuller Theological Seminary, *Die örtlichen Gemeinden: „Echte Gläubige und Glieder desselben Leibes Christi“* (Fullerton, CA: DCP Press, 2016), 33–36; <http://die-wahrheit-des-evangeliums.org/de/die-ortlichen-gemeinden-echte-gläubige-und-glieder-des-leibes-christi/>.
- 11 Siehe z.B. „Loose Cult Talk,“ editorial, *Christianity Today*, März 2006, 27 (<http://www.christianitytoday.com/ct2006/march/1.5.27.html>); Ken Walker, „Former Local Church Critics Change Stance,“ *Charisma*, Juni 2009, 20 (<http://www.charismamag.com/index.php/news/20741-former-local-church-critics-change-stance>).
- 12 „Leading Evangelical Scholars Call on ‘Local Churches’ to Renounce Doctrines, Legal Attacks,“ Pressemitteilung, 9. Januar 2007, [http://www.open-letter.org/pdf/OL\\_PressRelease.pdf](http://www.open-letter.org/pdf/OL_PressRelease.pdf).

1 Es ist wichtig, zu bemerken, dass weder Lee noch Nee von einem buddhistischen Hintergrund herkamen. Die mystischen Tendenzen in ihren Schriften sind nicht auf östliche Religionen zurückzuführen, wie behauptet wurde, sondern auf westliche Lehrer des christlichen inneren Lebens wie Jessie Penn-Lewis, Andrew Murray und Madame Guyon.

# **TEIL 2:**

## **Eingehen auf die Bedenken in dem Offenen Brief: Über die Natur Gottes**



usätzlich zur Geschichte der ÖG, Gerichtsverfahren gegen evangelikale Christen anzustrengen, schließen Bedenken, die in dem Offenen Brief geäußert wurden, die Lehren der ÖG über die Natur Gottes, über die Natur des Menschen und über die Rechtmäßigkeit der evangelikalen Gemeinden und Denominationen ein. Der Brief stellt im Hinblick auf solche Lehren fest: „Weil die folgenden Aussagen von Witness Lee wesentlichen Lehren des christlichen Glaubens zu widersprechen oder diese zu gefährden scheinen, fordern wir die Leitung von Living Stream Ministry und der ‚örtlichen Gemeinden‘ respektvoll auf, von diesen und ähnlichen Erklärungen abzurücken und sie nicht weiter zu veröffentlichen.“

Der Offene Brief fährt mit Auszügen aus den angeblich unorthodoxen Lehren Witness Lees fort, wobei keine Erklärung abgegeben wird, wieso solche Aussagen unorthodox sind, vielleicht, weil angenommen wurde, dass jeder theologisch gebildete Leser die Irrlehre schon in den Aussagen selbst klar erkennen könnte. Wie wir bald sehen werden, war dies jedoch ein schwerer Fehler, sowohl auf der Seite der Verfasser des Briefes als auch auf der Seite der Unterzeichner, von denen viele wahrscheinlich kaum mehr über die ÖG geforscht haben, als die Zitate zu lesen, die die Verfasser ihnen vorgelegt haben.

Das kurze und knappe Format des Offenen Briefes macht es leicht, die vollständige Aussage der Bedenken hier wiederzugeben. Anstatt alle auf einmal wiederzugeben, werde ich immer nur einen Abschnitt wiedergeben und auf den Stoff in jenem Abschnitt eingehen, bevor ich zum nächsten weitergehe.

Des Offenen Briefes erste Reihe von umstrittenen Zitaten aus dem Material der ÖG beginnt mit der Überschrift „Über die Natur Gottes“ und enthält die folgenden Aussagen von Witness Lee:

„Der Sohn wird der Vater genannt; daher muss der Sohn der Vater sein. Wir müssen uns diese Tatsache vergegenwärtigen. Es gibt einige, die sagen, dass Er zwar der Vater genannt wird, aber Er sei in Wirklichkeit nicht der Vater. Aber wie kann Er denn der Vater genannt werden und doch nicht der Vater sein? ... An dem Ort, der für keinen Menschen zugänglich ist (1.Tim. 6:16), ist Gott der Vater.



Wenn Er hervorkommt, um Sich offenbar zu machen, ist Er der Sohn. Daher ist uns ein Sohn gegeben, doch Sein Name wird ‚der ewige Vater‘ genannt. Genau dieser Sohn, der uns gegeben worden ist, ist genau der Vater.“

Witness Lee, *The All-Inclusive Spirit of Christ*  
(Los Angeles: The Stream Publishers, 1969), S. 4-5

„.... die ganze Gottheit, der Dreieine Gott, wurde Fleisch.“

Witness Lee, *God's New Testament Economy*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1986), S. 230

„Die traditionelle Erklärung der Dreieinigkeit ist in grober Weise unzureichend und grenzt an Tritheismus. Wenn der Geist Gottes mit uns verbunden ist, wird Gott nicht zurückgelassen, und Christus bleibt auch nicht auf dem Thron. Dies ist aber der Eindruck, den das Christentum gibt. Sie sehen den Vater als eine Person, die den Sohn, eine andere Person, sendet, um die Erlösung zu vollbringen, und danach sendet der Sohn den Geist, noch eine andere Person. Nach dem traditionellen Denken kommt der Geist in die Gläubigen hinein, während der Vater und der Sohn auf dem Thron gelassen werden. Wenn die Gläubigen beten, werden sie gelehrt, sich vor dem Vater zu beugen und im Namen des Sohnes zu beten. Die Gottheit in diese getrennten Personen zu zerspalten, ist jedoch nicht die Offenbarung der Bibel ...“

Witness Lee, *Life Messages*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1979), S. 164

„DER SOHN IST DER VATER, UND DER SOHN IST AUCH DER GEIST ... und der Herr Jesus, der der Sohn ist, ist auch der ewige Vater. Unser Herr ist der Sohn, und Er ist auch der Vater. Halleluja!“

Witness Lee, *Concerning the Triune God*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1973), S. 18-19

„Daher ist es klar: Der Herr Jesus ist der Vater, der Sohn und der Geist, und Er ist Gott Selbst. Er ist auch der Herr. Er ist der Vater, der Sohn, der Geist, der starke Gott und der Herr.“

Witness Lee, *The Clear Scriptural Revelation Concerning the Triune God*  
[www.contendingforthefait.org/responses/booklets/triune.html](http://www.contendingforthefait.org/responses/booklets/triune.html)

„Der Vater, der Sohn und der Geist sind nicht drei getrennte Personen noch drei Götter; sie sind ein Gott, eine Wirklichkeit, eine Person.“

Witness Lee, *The Triune God to Be Life to the Tripartite Man*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1970), S. 48

Für westliche Christen des 21. Jahrhunderts sind diese Aussagen, wenn sie für bare Münze genommen werden, verständlicherweise beunruhigend. Sie scheinen eindeutig Modalismus zu lehren. Kein Wunder, dass manche evangelikale Leiter mit nur wenig Hintergrund über die ÖG sie einfach lesen und dann sagen: „Zeig mir, wo ich unterschreiben soll.“ Doch wie beunruhigend es für Evangelikale, die mit der langen Verpflichtung des CRI der historischen Orthodoxie gegenüber vertraut sind, auch in gleichem Maße sein mag, muss ich dennoch sagen, dass es, wenn man den Textzusammenhang berücksichtigt, bei den obigen Aussagen überhaupt nichts Unorthodoxes gibt. Damit sage ich nicht, dass Modalismus orthodox sei. CRI betrachtet den Modalismus, wie er von der Vereinigten Pfingstgemeinde gelehrt wird, jetzt genauso als Irrlehre, wie wir das immer getan haben. Nein, was ich sage, ist, dass die obigen Aussagen von Witness Lee nicht den Modalismus lehren. Früher dachten wir, sie würden das lehren, aber das war deswegen, weil wir wie so viele andere in der Gegen-Sekten-Community niemals sorgfältig den ganzen Korpus der Lehren der ÖG studiert haben, um den Zusammenhang dieser Lehren zu verstehen, und welche Anliegen der Antrieb für diese war.

Was meint nun Lee damit, wenn er lehrt, dass der Sohn sowohl der Vater als auch der Geist ist? Wie kann denn solch eine Lehre mit der Orthodoxie in Einklang gebracht werden? Die biblische Grundlage, die in der Literatur der ÖG für die Gleichsetzung der Personen der Dreieinigkeit miteinander zitiert werden, werden in Kürze im Einzelnen erklärt. Aber in knappen Worten können sie folgendermaßen dargestellt werden: 1. die Aktivität der drei Personen in der ökonomischen Dreieinigkeit und 2. die Koinhärenz [das Ineinanderwohnen] der drei Personen in der essenziellen Dreieinigkeit. Diese Gleichsetzung der drei Personen wird von ihnen zu dem Zweck betont, ein Gegenmittel zur Verfügung zu stellen gegen das, was sie als einen überhand nehmenden Tritheismus im Westen ansehen. Bevor wir die häufigen anscheinend

unorthodoxen Bekräftigungen über die Dreieinigkeit durch die ÖG weiter klären, müssen wir jedoch zuerst feststellen, dass sie häufig eindeutige orthodoxe Bekräftigungen über die Dreieinigkeit abgegeben haben.

### Die orthodoxen Bekräftigungen der Dreieinigkeit durch die ÖG

Sogar manche Kritiker der ÖG werden anerkennen, dass sie an vielen Stellen in ihren Schriften die orthodoxe Lehre der Dreieinigkeit zu bestätigen scheinen.<sup>1</sup> Betrachten Sie zum Beispiel diese unzweideutigen Dreieinigkeitsformulierungen, die von Lee selbst gemacht wurden:

Die Drei – der Vater, der Sohn und der Geist – sind alle von Ewigkeit zu Ewigkeit, sind gleich ewig, ohne Anfang und ohne Ende und existieren zur gleichen Zeit.<sup>2</sup>

Wir können sagen, dass der Dreieine Gott drei Personen hat, aber nur eine Essenz. Die Personen sollten nicht verwechselt und die Essenz sollte nicht getrennt werden; der Vater, der Sohn und der Geist sind drei nach der Person, aber sie sind eins in der Essenz.<sup>3</sup>

Beim CRI hatten wir davon Kenntnis, dass Lee solche Aussagen machte, und wir stuften daher die Theologie der ÖG als irrig ein und nicht als ketzerisch, nach der theologischen Definition von irrig, an die wir uns seit Jahrzehnten halten. Irrige Theologie bestätigt die Orthodoxie zwar, aber fügt dann zu jenen Bekenntnissen der Orthodoxie weitere Erklärungen hinzu, die jenen widersprechen, sie gefährden oder untergraben. Wir schlussfolgerten einfach, dass die ÖG glaubten, sie lebten in einer Welt, in der zwei sich widersprechende Behauptungen zur gleichen Zeit und im gleichen Sinn wahr sein könnten.

Jedoch lange bevor wir in einen Dialog mit den ÖG eintraten, fühlte ich mich nicht wohl bei dieser Art und Weise, wie wir über ihre klaren Bestätigungen der orthodoxen Theologie einfach hinweggingen, und zwar genau auf dem Gebiet, auf dem wir ihnen vorgeworfen hatten, unorthodox zu sein. Ich jedenfalls wusste von keiner anderen Gruppe, die als modalistisch eingestuft wurde, die ähnliche ins Einzelne gehende Bekenntnisse über die Orthodoxie der Dreieinigkeit abgelegt hätte. Mehr als einmal kam mir der Gedanke in den Sinn, dass uns vielleicht etwas in den Lehren der ÖG entgangen sein könnte, das diesen anscheinend offenkundigen Widerspruch klären würde. In der Tat entging uns beim CRI etwas, und so war es praktisch bei allen unseren Kollegen in der Gegen-Sekten-Community!

## **„It's the Economy, Stupid!“ [„Es geht um die Wirtschaft, Dummkopf!“]**

Sie erinnern sich vielleicht an das Schlagwort, das der politische Stratege Bill Clintons, James Carville, beim Präsidenten-Wahlkampf 1992 prägte, um seinen Wahlkampf auf Kurs zu halten: „It's the Economy, Stupid!“ [Es geht um die Wirtschaft, Dummkopf!] In einem anderen Sinn kann die gleiche Zurechtweisung sehr wohl an diejenigen von uns gerichtet werden, denen eine Unterscheidung entgangen ist, die in der Literatur der ÖG häufig gemacht wird, nämlich die zwischen der *essenziellen* Dreieinigkeit (auch die *ontologische* Dreieinigkeit oder die *immanente* Dreieinigkeit) und der *ökonomischen* Dreieinigkeit. Diese Begriffe beziehen sich auf eine Unterscheidung, die in der orthodoxen Theologie weithin gemacht wird; eine Unterscheidung, die wir beim CRI immer angenommen und gelehrt haben. Dies ist eine Unterscheidung zwischen der ewigen Natur und der gegenseitigen Beziehung der drei göttlichen Personen und der vorübergehenden (das heißtt, auf die Zeit bezogenen und in der Zeit liegenden) Rollen, die sie in ihrer Beziehung zur Schöpfung annehmen.<sup>4</sup>

Lange bevor ich jemals überlegte, dass dies hilfreich sein könnte, die sich modalistisch anhörenden Lehren der ÖG zu erklären, erkannte ich: Wenn die ökonomische Dreieinigkeit in der Bibel oder von der orthodoxen Theologie beschrieben wird, hört sie sich oft wie Modalismus an. Sie ist es jedoch nicht, denn hinter allem liegt der Glaube an die ewige Natur und die unveränderliche Beziehung der drei Personen in der ontologischen Dreieinigkeit. Modalisten verwechseln jedoch die biblische Unterscheidung zwischen der ontologischen Dreieinigkeit und der ökonomischen Dreieinigkeit, verschmelzen die beiden Vorstellungen in eine und weisen die Merkmale der ökonomischen Dreieinigkeit der ontologischen Dreieinigkeit zu.

Lee hätte es nicht klarer machen können, wo er in dieser Frage stand, wenn nur wir Kritiker in unserer Erforschung der ÖG und in unserem Dialog mit der ÖG gründlich genug gewesen wären, dies zu bemerken. Er erklärte sorgfältig an vielen Stellen die essenzielle/ ökonomische Unterscheidung und stellte die Sicht der ÖG von der Dreieinigkeit ausführlich dem Modalismus gegenüber:

Wo liegt der Fehler im Modalismus? Der Modalismus lehrt, dass der Vater, der Sohn und der Geist nicht alle ewig sind und nicht alle zur gleichen Zeit existieren. Vielmehr behauptet der Modalismus, der Vater endete mit dem Kommen des Sohnes und der Sohn hätte mit dem Kommen des Geistes aufgehört. Die Modalisten sagen, die Drei der Gottheit existieren jeweils in drei aufeinander folgenden Stufen. Sie glauben nicht an die Koexistenz und die Koinhärenz des Vaters, des

Sohnes und des Geistes. Anders als sie glauben wir an die Koexistenz und die Koinhärenz der Drei der Gottheit; das heißtt, wir glauben, dass der Vater, der Sohn und der Geist alle essenziell zur gleichen Zeit und unter gleichen Bedingungen existieren. Jedoch in der göttlichen Ökonomie wirken die Drei jeweils in drei aufeinander folgenden Stufen und werden so offenbar gemacht. Doch sogar in ihren ökonomischen Werken und Offenbarwerdungen bleiben die Drei immer noch essenziell in ihrer Koexistenz und Koinhärenz.<sup>5</sup>

Lee spricht hier nicht die Tatsache an, dass es zwei Formen des Modalismus gibt: *chronologisch* und *funktional*, und die letztere Sicht leugnet nicht, dass Gott in mehr als einer der drei Seinsweisen oder Rollen am gleichen Punkt in der Geschichte funktionieren kann. Die Unterscheidung, die er jedoch zwischen der essenziellen Dreieinigkeit und der ökonomischen Dreieinigkeit macht, würde weder von einem funktionalen Modalisten noch von einem chronologischen Modalisten gemacht.

Außerdem ist es anhand der gesamten Lehre Lees über die Dreieinigkeit klar, dass er den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist als drei unterschiedliche Zentren des Bewusstseins und der Willensäußerung oder des „Ichs“ sah, die ewig an einer Subjekt-Objekt-Beziehung voller Liebe beteiligt sind. Zum Beispiel schrieb er in einem Kommentar über Johannes 10:30 („Ich und der Vater sind eins“): „Obwohl der Vater und der Sohn eins sind, so gibt es zwischen ihnen dennoch eine Unterscheidung von *Ich* und *der Vater*. Diesen Punkt dürfen wir nicht missachten, denn wenn wir dies tun, würden wir zu Modalisten.“<sup>6</sup> An anderer Stelle, wo er auf scharfsinnige Weise darüber schreibt, dass die Ewigkeit keine Existenz unabhängig vom Dreieinen Gott hätte, schreibt Lee:

In der vergangenen Ewigkeit, als der Vater und der Sohn Gemeinschaft hatten, als der Vater den Sohn liebte und als der Sohn vom Dreieinen Gott vorherbestimmt wurde, war der Geist auch anwesend, weil Er der ewige Geist ist, der Geist der Zeitalter.

In Apostelgeschichte 2:23 heißtt es, dass Christus nach dem festgesetzten Ratschluss [des Dreieinen] Gottes ausgeliefert wurde ... Unter den Drei der Gottheit fand eine Ratsversammlung statt, und durch diese Ratsversammlung wurde ein bestimmter Ratschluss festgesetzt ...

... Somit war in der vergangenen Ewigkeit der Dreieine Gott dabei, Gemeinschaft zu haben, zu lieben, vorherzubestimmen, zu wirken und auszuerwählen.<sup>7</sup>

Chris Wilde, Direktor von Medien und Kommunikation von LSM, macht eine Bemerkung, die sich durch unsere unabhängige Forschung als vollkommen richtig

erwiesen hat: „Fast jeder Kritikpunkt an den Lehren Witness Lees, die sich auf die Dreieinigkeit beziehen, ist das Ergebnis dessen, selektiv Ausschnitte aus seinen Schriften zu entnehmen, die das ökonomische Wirken des Dreieinen Gottes betonen, ohne auch nur im geringsten darauf hinzuweisen, dass er sich in anderen Teilen seines Werkes völlig ausgleicht, und oft sogar im gleichen Abschnitt.“<sup>8</sup>

Lee setzt den Sohn mit dem Vater und dem Geist gleich, aber nicht auf die pauschale Weise der Modalisten:

Im Plan Gottes, in der Anordnung Gottes entsprechend Seiner Verwaltung, in der Ökonomie Gottes unternimmt der Vater den ersten Schritt, unternimmt der Sohn den zweiten Schritt und unternimmt der Geist den dritten Schritt. Der Vater fasste den Vorsatz, der Sohn vollbrachte es und der Geist wendet an, was der Sohn nach dem Vorsatz des Vaters vollbracht hat ... Nachdem dieser [des Vaters] Plan gefasst worden war, kam der Sohn, um diesen Plan zu vollbringen, aber Er tat dies mit dem Vater und durch den Geist (Lk. 1:35; Mt. 1:18, 20; 12:28). Nachdem nun der Sohn alles vollbracht hat, was der Vater geplant hat, kommt der Geist im dritten Schritt, um all das anzuwenden, was Er vollbracht hat, aber Er tut dies als der Sohn und mit dem Vater (Joh. 14:26; 15:26; 1.Kor. 15:45b; 2.Kor. 3:17). Während die göttliche Ökonomie ausgeführt wird, bleibt auf diese Weise die göttliche Existenz der göttlichen Dreieinigkeit, ihre ewige Koexistenz und Koinhärenz intakt und ist nicht gefährdet.<sup>9</sup>

Lee stellt ferner gegen die Modalisten (die auch Patrionassionisten genannt werden wegen ihres inbegri-fenen Glaubens, dass der Vater [*Patri*] am Kreuz litt [*Passion*]) klar, dass

im zweiten Schritt der Ökonomie Gottes, dem Schritt der Vollbringung, der Sohn alle Werke tat. Wir können nicht sagen, dass der Vater das Werk des Vollbringens mit dem Sohn und durch den Geist tat. Wir können auch nicht sagen, dass der Geist den Plan des Vaters als der Sohn mit dem Vater vollbrachte. Wir können nur sagen, dass der Sohn alle Werke mit dem Vater und durch den Geist tat, um den Plan des Vaters zu vollbringen. Ebenso können wir auch nicht sagen, dass der Vater Fleisch wurde und dass der Vater im Fleisch auf dieser Erde lebte. Außerdem können wir nicht sagen, dass der Vater ans Kreuz ging und für unsere Erlösung starb, und wir können nicht sagen, dass das am Kreuz vergossene Blut das Blut Jesu des Vaters war. Wir müssen vielmehr sagen, dass das Blut von Jesus, dem Sohn Gottes, vergossen wurde (1.Joh. 1:7).

Wir können weder sagen, dass der Vater am Kreuz starb, noch können wir sagen, dass der Vater von den Toten auferstand.<sup>10</sup>

Es ist daher zutreffend, dass viele Aussagen durch die ÖG, in denen der Sohn mit dem Vater und dem Geist gleichgesetzt wird, im Zusammenhang mit dem Wirken der ökonomischen Dreieinigkeit getroffen werden und sich auf eine ähnliche Gleichsetzung stützt, wie man sie in der Schrift findet. Es gibt davon eine Fülle von Beispielen, besonders im Johannesevangelium.

Zum Beispiel macht es Johannes 14 deutlich, dass, während jede der drei Personen in der Dreieinigkeit im Werk der Errettung eine bestimmte Rolle hat, sie diese Funktion doch niemals getrennt von der aktiven Gegenwart und Beteiligung der anderen beiden ausführen. Jesus zu erkennen heißt, den Vater zu erkennen (V. 9). Der Vater war sowohl an den Worten, die Jesus sprach, als auch an den Werken, die Er tat, völlig beteiligt (V. 10). Nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren ist, werden sowohl Er als auch der Vater aktiv sein, die Bitten der Jünger zu erhören, die im Namen Jesu gebetet werden (V. 13–14; vgl. Joh. 15:16). Wenn Jesus davon spricht, einen „anderen Tröster“ zu senden, gibt es gleicherweise sowohl die klare Aufeinanderfolge des Sohnes durch den Geist in der Rolle, die Jünger zu lehren und zu leiten, als auch die klare aktive Gegenwart des Sohnes im Werk des Geistes (V. 18: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, Ich werde zu euch kommen“), genauso wie vorher der Geist im Werk des Sohnes aktiv gegenwärtig war (V. 17: „Ihr aber kennt Ihn, weil Er [gegenwärtig – im Dienst Christi] bei euch bleibt und in euch wird“).

Einige interpretieren die Verheißung Jesu, Er werde zu Seinen Jüngern kommen, diese würde sich auf die Erscheinungen Seiner Auferstehung oder auf das zweite Kommen beziehen. Selbst wenn eine dieser Auslegungen zutreffen würde, so würde sie das Argument, das ich aufgrund von Johannes 14 für die genaue Gleichsetzung der drei Personen mache, nicht umwerfen, da solch eine Gleichsetzung das ganze Kapitel durchdringt. Der Zusammenhang scheint jedoch nahezulegen, dass Jesus sich auf das Kommen des Heiligen Geistes bezieht. Dies ist das Thema in dem Vers, der dieser Aussage unmittelbar vorausgeht, und als in Vers 22 Judas (nicht der Ischarioth) Jesus fragt, wie Er sich denn den Jüngern offenbaren will und nicht der Welt (wobei er sich auf die Aussage Jesu in Vers 19 bezieht, dass „noch eine kleine Weile, und die Welt sieht Mich nicht mehr; ihr aber seht Mich“), erklärt Jesus dies nicht im Hinblick auf Seine Erscheinungen nach der Auferstehung, sondern stellt vielmehr klar, dass Er und der Vater zu jedem kommen werden, der Ihn liebt und Sein Wort hält und „werden



Wohnung bei ihm machen“ – ein Innewohnen, das nur verstanden werden kann als identisch mit dem Innewohnen des Heiligen Geistes.

Wir sehen also: Während das Werk der ökonomischen Dreieinigkeit in den Evangelien mit der einen oder der anderen Person in Verbindung gebracht wird, so heißt dies jedoch niemals, dass die Beteiligung der anderen beiden in dem gleichen Werk ausgeschlossen wird. Und manchmal werden einer oder beide anderen gezielt mit jenem Werk identifiziert (mit Ausnahme solcher einzigartiger Rollen wie der Vater, der den Sohn sendet, der Sohn, der für unsere Sünden stirbt, und der Geist, der Christus verherrlicht).

In den Briefen sehen wir dies auch häufig, dass eine göttliche Person mit den kennzeichnenden Rollen der anderen in Verbindung gebracht wird. Das folgende Zitat aus einer Arbeit, die die ÖG für das „Theologische Seminar Fuller“ vorbereitete, zitiert mehrere dieser paulinischen Texte, erklärt ihre Bedeutung in der Theologie der ÖG und zitiert ausführlich sowohl Witness Lee als auch angesehene Theologen, um die biblische Berechtigung für solch eine Gleichsetzung der Personen zu erklären:

Ein hauptsächlicher Brennpunkt unseres Dienstes ist die Erfahrung von Christus durch die Gläubigen und Verse wie 1. Korinther 15:45 [„Der letzte Adam wurde zu einem Leben gebenden Geist“] und 2. Korinther 3:17 [„Und der Herr ist der Geist“] legen wir in diesem auf der Erfahrung begründeten Sinne aus. Wir verstehen, dass Christus in Auferstehung zu den Gläubigen kommt und die vollständige Aktivität der vollständigen Errettung

Gottes in und durch den Leben gebenden Geist bewirkt. Deswegen finden wir in den neutestamentlichen Briefen eine eindrückliche Gleichsetzung von Christus mit dem Geist, aber wiederum nicht, um ihre Unterscheidbarkeit in der göttlichen Dreieinigkeit aufzuheben, sondern entsprechend ihrer koinhärenten Existenz und ihrem koinhärenten Wirken in den Gläubigen ...

... Erfahrene Leser der historischen Theologie wissen, dass Irenäus, Tertullian, Augustinus und eine Reihe von anderen sehr orthodoxen Lehrern auf irgendeine Weise gelesen werden können, aber dass es in ihren Schriften auch ausgleichende Abschnitte gibt, die ihre Orthodoxie bestätigen. Witness Lee hat ebenfalls seine ausgleichenden Abschnitte, die man aber in veröffentlichten „Beweisen“ für seinen angeblich unorthodoxen Glauben selten sehen kann. Hier möchten wir zwei beispielhafte Abschnitte anbieten, die etwas von seiner vollständigen Sicht von Christus und dem Geist zeigen:

Genau dieser Christus ist jetzt der Herr in den Himmeln und zur gleichen Zeit der Geist in uns. „Und der Herr ist der Geist“ (2.Kor. 3:17). Als Herr ist Er in den Himmeln. Als der Geist ist Er in uns. Als derjenige in den Himmeln übt Er Seine Herrschaft, Sein Hauptsein und Sein Priestertum aus ... Alles, was Er als der Herr ausführt, wendet Er als der Geist auf uns an. (*The Heavenly Ministry of Christ*, 69-70)

Einige, die dieses Wort über den Geist als den anderen Tröster und den Geist als den Atem

# **Wollen die Verfasser und Unterzeichner des Offenen Briefes wirklich sagen, dass, wenn der Geist in die Gläubigen hineinkommt, der Vater und der Sohn auf dem Thron gelassen werden?**

Christi lesen, fragen vielleicht: „Glaubst du nicht, dass Christus und der Geist unterscheidbar sind? Glaubst du nicht, dass Christus und der Geist zwei sind?“ Ja, ich glaube, dass Christus und der Geist unter dem äußerlichen, objektiven Aspekt gesehen zwei sind. Unter dem inneren, subjektiven Aspekt gesehen ist der Geist, der zweite Tröster, jedoch der Atem Christi, des ersten Trösters. Aus Sicht des inneren Aspektes sind Christus und der Geist daher eins. (*The Fulfillment of the Tabernacle and the Offerings in the Writings of John*, 588)

Ohne allzu viel Analyse kann man sehen, dass Witness Lee die Vorstellung hatte, dass Christus und der Geist unterscheidbar sind; doch weil er die neutestamentlichen Briefe widerhallen ließ, verstand er und lehrte er, dass in unserer christlichen Erfahrung, die im Gegensatz zur theologischen Systematisierung der große Brennpunkt seines Dienstes war, der auferstandene Christus oft mit dem Leben gebenden Geist gleichgesetzt wird.

Da dies eines der Themen ist, das die größte Menge an Kritik über die Lehre Witness Lees auf sich gezogen hat, haben wir das Empfinden, dass es wichtig ist, einige Zitate von anderen zu diesem Thema hinzuzufügen. Witness Lees Lehre zu diesem Thema mag als nicht-traditionell oder sogar als umstritten angesehen werden, aber mit den Schlüssen, die er gezogen hat, steht er sicherlich nicht allein da. Mindestens ein angesehener zeitgenössischer erwähnenswerter Gelehrter ist James D. G. Dunn, der einige der gleichen Abschnitte der Schrift anspricht, denen Witness Lee häufig seine Aufmerksamkeit geschenkt hat:

... Paulus setzt den erhöhten Jesus mit dem Geist gleich – nicht mit einem geistlichen Wesen ... noch mit einer geistlichen Dimension noch Sphäre ... sondern mit dem Geist, dem Heiligen Geist ... Immanente Christologie ist für Paulus Pneumatologie, in der Erfahrung des Gläubigen gibt es keine Unterscheidung zwischen Christus und dem Geist. Dies heißt selbstverständlich nicht, dass Paulus keinen Unterschied zwischen Christus und dem Geist macht. (*The Christ and the Spirit*, vol. 1, *Christology* [Grand Rapids, MI: W. B. Eerdmans, 1998], 164-165)

W. H. Griffith Thomas, der bekannte Theologe einer Generation zuvor und einer, den Witness Lee im Hinblick auf die Dreieinigkeit häufig zitierte, erwähnt ebenfalls die Zweiseitigkeit dieser göttlichen Wahrheit, während er eine bemerkenswert klare und knappe Zusammenfassung der Gleichsetzung von Christus und dem Geist darbietet:

Es ist notwendig, beide Seiten dieser Wahrheit mit Sorgfalt zu bewahren. Christus und der Geist sind verschieden und doch gleich, gleich und doch verschieden. Vielleicht ist der beste Ausdruck, den wir geben können, dass, während ihre Persönlichkeiten niemals identisch sind, ihre Anwesenheit es immer ist. (*The Holy Spirit* [Grand Rapids, MI: Kregel, 1986; Nachdruck von *The Holy Spirit of God*, 4th ed., Grand Rapids: W. B. Eerdmans, 1913], 144)

Aus diesen Zitaten und ebenso aus der Gesamtheit des Dienstes von Witness Lee geht klar hervor, dass die Gleichsetzung zwischen Christus und dem Geist in dem Bereich der Erfahrung von Christus durch die Gläubigen besteht und nicht in der immanenten Existenz Gottes. H. B. Swete bestätigt den gleichen Gedanken:

Es wurde festgestellt, dass der Geist in Seinem Wirken praktisch die Entsprechung von Jesus Christus war ... wo der Besitz des Geistes Christi eindeutig als gleichbedeutend mit einem Innewohnen von Christus Selbst angesehen wird ... „der Herr der Geist“, (d. h. Christus in der Kraft Seines verherrlichten Lebens) werden in der Praxis als gleich angesehen. (*The Holy Spirit in the New Testament* [London; New York: Macmillan, 1912], 306)<sup>11</sup>

Wir haben gesehen, dass die Schrift bei vielen Offenbarwerdungen der ökonomischen Dreieinigkeit die drei Personen der Dreieinigkeit auf klare Weise gleichsetzt. Diese biblische Tatsache scheint von vielen evangelikalen Kritikern der ÖG nicht völlig gewürdigt zu werden. Darüber hinaus gibt es in der Lehre der Koinhärenz (die von Theologen häufiger als Interpenetration [wechselseitige Durchdringung] bezeichnet wird) für solch eine ökonomische Gleichsetzung der drei Personen einen ontologischen Unterbau in der Dreieinigkeit, der vielen Evangelikalen gleichermaßen entgangen zu sein scheint. Diese Wahrheit, wenn sie erst einmal verstanden ist, könnte einen weiten Weg gehen, um ein Problem zu korrigieren, das die ÖG in der westlichen Gemeinde heute genau bemerkt hat. Wir werden gleich zur Lehre von der Koinhärenz weitergehen, aber zuerst muss noch mehr über dieses Problem gesagt werden.

#### **Den Spieß der Dreieinigkeit umdrehen: Was Evangelikale von Witness Lee lernen können**

Wie wir bei den Zitaten gesehen haben, die in dem Offenen Brief an die ÖG angegeben wurden, hat Witness Lee das Problem schon dargelegt: „Nach dem traditionellen Denken kommt der Geist in die Gläubigen hinein, während der Vater und der Sohn auf dem Thron gelassen werden. Wenn Gläubige beten, werden sie gelehrt, sich vor dem Vater zu beugen und im Namen des Sohnes zu beten. Die Gottheit in diese getrennten Personen zu spalten, ist jedoch nicht die Offenbarung der Bibel ...“

Sicherlich hätte Lee seine Sorge achtsamer darlegen sollen. Es ist nichts Falsches dabei, wenn Gläubige gelehrt werden, im Namen des Sohnes zum Vater zu beten, etwas,

wozu Jesus Selbst ermutigte (Joh. 16:23), und Lee war nicht dagegen, denn er selbst lehrte es.<sup>12</sup>

Jedoch selbst von dem begrenzten Material, das im Offenen Brief angeboten wird, sollte es offensichtlich sein, dass Lees wirkliche Besorgnis der Tritheismus war, was es geradezu ironisch macht, dass der Offene Brief dieses Zitat als Beweis für Lees unorthodoxe Lehre einschließt. Wollen die Verfasser und Unterzeichner des Offenen Briefes wirklich sagen, dass, wenn der Geist in die Gläubigen hineinkommt, der Vater und der Sohn auf dem Thron gelassen werden? Wollen sie wirklich behaupten, dass das Spalten der Gottheit in drei getrennte Personen die Offenbarung der Bibel ist? Wenn das zutrifft, dann sollten gewissenhafte Christen über deren Glaubensinhalte über die Dreieinigkeit besorgt sein.

Um die Position der ÖG besser klarzustellen, sollte bemerkt werden, dass sie an ein Prinzip glauben, das der Theologe Robert Govett „die Zweiseitigkeit der göttlichen Wahrheit“ nannte, nach dem die Offenbarung Gottes charakteristischerweise zwei Seiten hat und es wichtig ist, sich beide Seiten auf umfassende Weise zu eignen zu machen und sie zu lehren.<sup>13</sup> Dies erklärt, warum Lee oft auf radikale und umstrittene Aussagen keine anscheinend passenden Einschränkungen folgen lässt: Er wollte die Umfassendheit und Kraft eines Aspekts der biblischen Wahrheit (z. B. der Einheit Gottes) nicht weniger wirken lassen, indem er ihn zu schnell mit dem entgegengesetzten Aspekt (z. B. der Dreieinigkeit Gottes) ausgleicht, und so hat er es oft zu einer anderen Zeit getan.

Die ÖG hätte sicherlich größere Sorgfalt walten lassen können und hätte es auch tun sollen, um den misstrauischen Bewohnern des Westens gegenüber die feinen Unterschiede ihrer umstrittenen Lehren zu erklären, aber es kann dennoch nachgewiesen werden, dass sie sich nicht widersprochen haben, wie ihre Kritiker meinen. Sie haben konsequent bekräftigt, dass die drei Personen der Gottheit ewig voneinander unterscheidbar [engl. distinct] sind, während sie konsequent bestreiten, dass sie jemals voneinander getrennt [engl. separate] sind.

Wenn diese Beobachtung eine Unterscheidung ohne einen Unterschied zu machen scheint, sollte diese Frage weiter überlegt werden. Selbst wenn das englische Wörterbuch die zwei Begriffe auf identische Weise definierte, würde die wichtige Frage bleiben: Wie definieren die „örtlichen Gemeinden“ diese Begriffe? Jedoch stimmt das *American Heritage Dictionary* mit den ÖG überein, dass es deutliche Bedeutungsunterschiede im adjektivischen Gebrauch der beiden Begriffe gibt:

1. Die erste (und in diesem Gebrauch einzig anwendbare) Definition, die das AHD für *distinct*

- [*unterscheidbar*] gibt, ist „von allen anderen sofort unterscheidbar, aus einzelnen Teilen bestehend.“
2. Für *separate* [*getrennt*] sind die beiden ersten Definitionen des AHD beide relevant:
    - (a) „Getrennt gesetzt oder getrennt gehalten; entzweit“; (b) „als unabhängige Wesenheit existieren.“

Wenn jemand Sorgfalt und Mühe aufwendet, um die Schriften der ÖG nach ihrer eigenen Ausdrucksweise zu verstehen, muss er zwangsläufig herausfinden, dass sich die stark modalistisch anhörende Sprache, die man oft darin findet, eine Reaktion auf die tritheistischen Tendenzen ist, denen Lee und seine Landsleute im Westen zu begegnen glaubten, und ein Versuch ist, diese zu korrigieren. In der Tat haben einige westliche Theologen über den modernen Evangelikalismus die gleiche Beobachtung gemacht<sup>14</sup>, und gerade die Tatsache, dass die Unterscheidung zwischen *unterscheidbar* und *getrennt* selbst von Theologen und Gegen-Sekten-Apologeten, die mit dem Offenen Brief verwickelt waren, nicht erkannt wird, scheint diese Bedenken nur zu bekräftigen.

Selbstverständlich besteht die große Mehrheit der westlichen Christen nicht aus ausgewachsenen Tritheisten (die glauben, dass die Dreieinigkeit aus drei getrennten Göttern besteht). Viele von ihnen scheinen jedoch auf inkonsequente Weise an Dinge über Gott zu glauben, die den Tritheismus implizieren.

Lee lehrte in Übereinstimmung mit seinem Glauben an die Zweiseitigkeit der göttlichen Wahrheit, dass wir, „um eine biblische Wahrheit auf eine rechte Weise aufrechtzuerhalten, beide Seiten von dieser festhalten müssen. Die reine Offenbarung des Dreieinen Gottes in der Bibel nimmt eine Stellung in der Mitte zwischen den Extremen des Modalismus und des Tritheismus ein.“<sup>15</sup> Soweit es Lee betrifft, hielt die ÖG dieses Gleichgewicht aufrecht, aber ein großer Teil des Evangelikalismus tat dies nicht. Dies, so würde die ÖG argumentieren, ist ein Faktor in dem Aufschrei gegen dessen Lehre: Tritheisten fassen eine gesunde Dreieinigkeitslehre sehr wahrscheinlich als Modalismus auf, ebenso wie Modalisten eine gesunde Dreieinigkeitslehre sehr wahrscheinlich als Tritheismus auffassen.

An diesem Punkt sollten nun sowohl die ÖG als auch ihre Kritiker einen Schritt zurückgehen und tief Luft holen. Beide Seiten müssen anerkennen, dass zu einem Extrem *zu neigen* und dieses *anzunehmen* nicht das Gleiche ist. Orthodoxe Christen würden sicherlich mit Lee übereinstimmen, dass wir das rechte Gleichgewicht zwischen Modalismus und Tritheismus finden müssen; es geht nur darum, zu bestimmen, wo dieses Gleichgewicht liegt, und das ist in der ganzen Kirchengeschichte ein

schwieriges Vorhaben gewesen. In der historischen Orthodoxie neigt die östliche Orthodoxie mehr zum Tritheismus, und der römische Katholizismus neigt mehr zum Modalismus, aber praktisch niemand klagt diese Lager im Hinblick auf die Dreieinigkeit der Ketzerei an. In dem gleichen Sinne könnte das Argument vorgebracht werden, dass die ÖG zum Modalismus neigt, aber die Behauptung, sie wären Modalisten, ist einfach nicht stichhaltig.

Wie steht es mit der Erklärung Lees, dass der Sohn der Vater und der Geist ist? Viele Kritiker haben dies als ein untrügliches Zeichen angesehen, dass er ein Modalist sei. Weil viele Leute verständlicherweise so reagieren, hat CRI den ÖG von solchen Erklärungen abgeraten. Es ist wichtig, dass die Lehre einer Gruppe klar verstanden wird. Aber selbst wenn die ÖG unseren Rat ignoriert, so kommt es doch immer noch auf die Wahrheit an, und wenn Lee die Existenz von drei ewig unterscheidbaren Personen in der Gottheit bekräftigt hat, dann hat er seinen wahren Glauben zum Ausdruck gebracht. Wenn er außerdem bekräftigt hat, dass die Dreieinigkeit eine Person ist, dann hat er sich nicht auf einen gewagten Widerspruch zu sich selbst eingelassen, sondern er hat vielmehr versucht, die Theologie der ÖG vor der Schlussfolgerung zu schützen, es handle sich um getrennte Wesen (Tritheismus), die das Wort *Person* mindestens möglicherweise vermittelt.

Wie wir gesehen haben, hat Lee ausdrücklich gelehrt, dass die Dreieinigkeit aus drei voneinander zu unterscheidenden Personen besteht, doch an anderen Stellen kann man finden, dass er gegen den Gebrauch dieses Begriffes Vorbehalte zum Ausdruck bringt.<sup>16</sup> Zum Beispiel:

Eigentlich ist der Gebrauch der Bezeichnung „drei Personen“, um den Vater, den Sohn und den Geist zu erklären, ebenfalls nicht sehr zufriedenstellend, weil „drei Personen“ wirklich drei Personen bedeutet. Daher schrieb Griffith Thomas (berühmt für seine Auslegung des Römerbriefs) in seinem Buch *The Principles of Theology* auf diese Weise über die Dreieinigkeit der Gottheit: „Gegen den Begriff ‚Person‘ wird ebenso manchmal Einspruch erhoben. Wie jede menschliche Sprache kann er leicht der Unangemessenheit und sogar des tatsächlichen Irrtums beschuldigt werden. Er darf sicherlich nicht zu nachdrücklich betont werden, denn sonst führt er zum Tritheismus.“<sup>17</sup>

Wir wagen nicht zu sagen, dass der Vater, der Sohn und der Geist drei Personen sind, ebenso wagen wir auch nicht zu sagen, dass sie es nicht sind, weil dies in Wahrheit ein Geheimnis ist.<sup>18</sup>

Es hat den Anschein, dass wir in der Gegen-Sekten-Community an diesem Punkt etwas von Lee lernen können. In unseren Anstrengungen, die Dreieinigkeit auf eine Weise zu definieren, die von den Massen leicht aufgenommen werden kann, und die schnell die Fehler des Arianismus (z. B. der Zeugen Jehovas) und des Modalismus (z. B. der Vereinigten Pfingstgemeinde) ausschließt, haben wir uns vielleicht zu stark auf knappe Definitionen der Dreieinigkeit verlassen, wie „ein Gott in drei Personen“ oder „drei Personen in einer Natur.“

Anzunehmen, dies sei alles, was wir über die Dreieinigkeit sagen müssen, erscheint zu stark vereinfachend. Wo sonst im ganzen Bereich der menschlichen Erfahrung begegnen wir Personen, die nicht gleichzeitig getrennte Wesenheiten von allen anderen Personen sind? Wenn wir christliche Laien mit nichts anderem als mit solchen einfachen Formeln versorgen, sollten wir dann überrascht sein, wenn sie zumindest in einem Teil ihres Denkens tritheistisch werden? Sollten wir dann sehr überrascht sein, wenn einige von ihnen dahin gehen, den ausgewachsenen Tritheismus von solchen Lehrern wie Finis Dake, Jimmy Swaggart, Kenneth Copeland und Benny Hinn anzunehmen?

Die Bibel stellt die Dreieinigkeit nicht in solchen stark vereinfachenden Begriffen dar. In ihrer Darstellung der Gottheit ist ein Element des Geheimnisses enthalten und sich darüber Klarheit zu verschaffen, kann genauso schwierig sein, wie sich über die Lehren der Dreieinigkeit von Witness Lee Klarheit zu verschaffen! Zum Beispiel werden evangelikale Gegen-Sekten-Apologeten oft richtigerweise mit den Zeugen Jehovas argumentieren, dass die Bibel Jesus mit Jehovah gleichsetzt und Jehovah (oder Jahweh) der persönliche Name Gottes ist. Wie viele von ihnen halten inne und ringen mit der Tatsache, dass die Bibel für alle drei Personen der Dreieinigkeit einen persönlichen Namen verwendet?<sup>19</sup> Außerdem benutzt die Bibel (und wir Christen, die wir der Bibel folgen) oft das persönliche Fürwort „Er“ in der Einzahl, um den Dreieinen Gott zu bezeichnen und nicht nur eine Person in der Dreieinigkeit.<sup>20</sup>

Es gibt nach der Bibel eindeutig ein Empfinden, dass die drei Personen der Dreieinigkeit an einer einzigen persönlichen Identität teilhaben: Jahweh, der Gott, der den Bund hält, den wir auf angemessene Weise als „Er“ oder „Ihn“ ansprechen. Dies zu bestätigen, heißt aber nicht, die ewigen und ökonomischen Unterscheidungen zu verwechseln, die zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist bestehen. Sondern es heißt vielmehr, die gleich wichtige biblische Wahrheit zu schützen, dass sie ein ewiges Wesen umfassen, eine Wahrheit, die, wenn man sie als drei *getrennte* Personen beschreibt, gefährdet ist. Diejenigen von uns, die das Wort getrennt benutzt haben, um die Personen der Dreieinigkeit zu unterscheiden, sind Witness Lee Dank schuldig, dass er darauf hingewiesen hat.

Lees Denken über diesen Punkt stand dem des späten reformierten Theologen Cornelius Van Til sehr nahe, und obwohl Van Til für seine Sicht kritisiert wurde, hat ihn, soweit mir bekannt ist, niemand der Ketzerei beschuldigt. Der Theologie-Blogger Phil Gons schreibt:

Modalismus und Tritheismus zu vermeiden, ist so herausfordernd, wie Legalismus und Antinomianismus aus dem Wege zu gehen. Fehler beim Formulieren einer biblischen Lehre der Dreieinigkeit stammen von dem Verlangen, zu viel zu sagen. Vielleicht ist die Herangehensweise Van Tils am besten. Er lässt die Spannung ungelöst und hält das umfassende Geheimnis der Dreieinigkeit dadurch aufrecht, dass Gott sowohl eine Person als auch drei Personen ist, wenn auch in unterschiedlichem Sinne. Van Til bekämpft die Vorstellung, dass „Gott“ eine Art Eigenschaft ist, an der die drei Personen der Dreieinigkeit gemeinsam Anteil haben. [John] Frames Verteidigung von Van Til über diesen Punkt ist voller Einsicht. Die Formulierung Van Tils bewahrt uns auf hilfreiche Weise vor der Neigung entweder zum Modalismus oder zum Tritheismus. Gott ist einer und Gott ist drei, aber in unterschiedlichem Sinne (und daher nicht widersprüchlich). Auf welche Weise Er genau einer und drei ist, können wir und sollten wir jedoch nicht sagen.<sup>21</sup>

### Die wenig bekannte, aber völlig biblische Lehre der Koinhärenz

Wie vorher nahe gelegt wurde, besteht das beste Gegenmittel gegen die tritheistische Tendenz darin, die wichtige biblische Lehre der *Koinhärenz* zu verstehen. Der Grund, warum die drei Personen der Dreieinigkeit niemals getrennt werden dürfen, besteht darin, dass ihre Einheit der Natur nach mehr einschließt, als lediglich an den gleichen Eigenschaften teilzuhaben (wie Menschen an gleichen Eigenschaften teilhaben); sondern sie schließt auch ein, dass sie als eine Wesenheit existieren und sich daher einander durchdringen.

Die ÖG machen in ihrer Arbeit, die Fuller überreicht wurde, sehr klar, welche Position sie zur Koinhärenz einnehmen, und rechtfertigen sie:

Während wir unnachgiebig dabei bleiben, dass die drei Personen der göttlichen Dreieinigkeit ewig existieren und ewig zu unterscheiden sind, erkennen wir ebenfalls an, dass in jeder offenbar gemachten und besonderen Handlung von jedem Einzelnen alle Drei untrennbar (und doch immer noch unterscheidbar) wirken ... Witness Lee stützte sich sehr auf die Vorstellung [der Koinhärenz], um zu erklären, wie die Bibel manchmal eine bestimmte Hypostase [Person] der Dreieinigkeit mit einer anderen gleichsetzt:

... Der Begriff koinhärent sein auf den Dreieinen Gott angewandt bedeutet, dass die Drei – der Vater, der Sohn und der Geist – ineinander existieren. Zuallererst gründet sich dies auf das Wort, das der Herr Jesus in den Evangelien sprach ... Neben Johannes 14:10 findet man die gleiche Ausdrucksweise in 14:20, 10:38 und in 17:21, 23. Diese fünf Verse sprechen alle von der Tatsache, dass der Sohn und der Vater zur gleichen Zeit ineinander existieren. Diese Verse sind entscheidend für unser Verständnis des Geheimnisses, dass die Göttliche Dreieinigkeit drei und ebenso eins ist (*The Revelation and Vision of God*, 33-35)

Johannes 14:10 fängt vielleicht am besten die feinen Nuancen der offenbarten Handlung und des untrennbaren Wirkens ein, die wir in der Dreieinigkeit sehen: „Glaubst du nicht, dass Ich im Vater bin und der Vater in Mir ist? Die Worte, die Ich zu euch sage, spreche Ich nicht von Mir Selbst aus, der Vater aber, der in Mir bleibt, tut Seine Werke.“ Weil der Sohn im Vater und der Vater im Sohn ist – das heißt, weil der Vater und der Sohn koinhärent sind –, ist das, was offensichtlich und eindeutig die Handlung des Sohnes ist („Die Worte, die Ich zu euch sage“), ebenso das Wirken des Vaters („der Vater aber, der in Mir bleibt, tut Seine Werke“). Eine Anspielung auf ein ähnliches untrennbares Wirken der Drei in der eindeutigen Handlung des Geistes kann man auch in Johannes 16:13–15 finden ...

Wegen dieser wunderbaren Wirklichkeit der Koinhärenz der Drei in der Dreieinigkeit glauben wir, dass die Bibel die Hypostasen häufig miteinander gleichsetzt, manchmal zum Verdruss der weniger fein unterscheidenden systematischen Theologien. Aber nicht alle Systematiker waren gegenüber dieser Wirklichkeit in Gott stumpfsinnig:

Diese Einheit der Essenz nach erklärt die Tatsache, dass, während der Vater, der Sohn und der Heilige Geist im Hinblick auf ihre Persönlichkeit zu unterscheidende Substanzen sind, es eine gegenseitige Gemeinschaft der Personen und eine Immanenz einer göttlichen Person in einer anderen gibt, die erlaubt, dass das eigene Werk der einen jeder der beiden anderen zugeschrieben werden kann ... und die Offenbarwerdung der einen in der Offenbarwerdung der anderen erkannt werden kann. Die Darstellungen dieser gegenseitigen Gemeinschaft in der Schrift halten uns von der

Vorstellung ab, die Unterscheidungen, die Vater, Sohn und Heiliger Geist genannt werden, würden einschließen, dass zwischen ihnen eine Trennung bestehen würde. Diese gegenseitige Gemeinschaft erklärt auch die Bezeichnung von Christus als „dem Geist“ und des Geistes als „des Geistes Christi“, wie in 1. Korinther 15:45: „Der letzte Adam wurde zu einem Leben gebenden Geist“, 2. Korinther 3:17: „Und der Herr ist der Geist ...“ Die Personen der Heiligen Dreieinigkeit sind keine trennbaren Einzelwesen. Jede schließt die anderen ein; das Kommen einer jeden ist das Kommen der anderen. Daher muss das Kommen des Geistes auch das Kommen des Sohnes eingeschlossen haben (A. H. Strong, *Systematic Theology*, [Old Tappan, N.J.: Revell, 1960, c1907], 332-33)

Auf ähnliche Weise verstehen wir aufgrund der Koinhärenz in der Dreieinigkeit, dass der Sohn, der uns gegeben ist, zu uns kommt und in jeder seiner Handlungen das untrennbare Wirken des ewigen Vaters trägt, und daher, wie Jesaja voraussagt, der ewige Vater genannt werden kann. Wir müssen die Prophezeiung Jesajas nicht als eine alttestamentliche Metapher abschreiben, wir sollten diesen Abschnitt auch nicht seiner vollen christlichen Bedeutung berauben, denn als Christen halten wir diesen Vers für eine inspirierte Prophezeiung auf den Fleisch gewordenen Christus. Vielmehr haben wir den Wunsch, diesem Abschnitt seine volle wortgetreue Kraft zu verleihen, indem wir verstehen, dass der Sohn, der in der Fleischwerdung zu uns kam, im Vater war, und dass Seine Werke ebenso das Wirken des ewigen Vaters waren.<sup>22</sup>

An diesem Punkt kann die Aussage Lees, die in dem Offenen Brief zitiert wird, dass „.... die ganze Gottheit, der Dreieine Gott, Fleisch wurde“, besser verstanden werden. Die Verfasser des Offenen Briefes wollten uns anscheinend glauben machen, Lee würde eine ausgedehnte, dreieinige Version des Patripassionismus lehren und leugnen, dass der Sohn allein Fleisch wurde, trotz seiner ausdrücklichen Lehre, die oben wiedergegeben wird, dass nur der Sohn Fleisch wurde, die Werke des „zweiten Schrittes“ der Ökonomie tat, am Kreuz starb und von den Toten auferstand. Man bemerke jedoch, dass das Zitat, das der Offene Brief zur Verfügung stellt, nicht einmal ein vollständiger Satz ist. Diese Tatsache ist von Bedeutung, denn dadurch, dass die Verfasser aus einem Absatz, der aus 240 Wörtern besteht, nur acht Worte wiedergeben, berauben die Verfasser den Leser des Punktes, den Lee eigentlich machte. Der Zusammenhang des Abschnittes ist klar und ausschließlich die Koinhärenz der Dreieinigkeit,

und es ist in diesem Sinne und einzig in diesem Sinne, dass Witness Lee jene acht Worte schrieb: Aufgrund ihrer Einheit des Seins geht keine Person der Dreieinigkeit irgendwohin oder tut irgendetwas getrennt von der Anwesenheit und der Beteiligung der anderen beiden Personen. Wenn ein Autor auf der Basis eines unvollständigen Satzes öffentlich beschuldigt wird, dann sollten bei jedem Leser mit Unterscheidungsvermögen die Alarmglocken schrillen; in diesem Fall bestätigt die weitergehende Forschung, dass der Autor tatsächlich aus dem Zusammenhang gerissen wurde.

Ich glaube, dass genügend Beweismaterial zur Verfügung gestellt wurde, um die ÖG von den Anklagen der Irrlehre, der Verirrung, der Doppelzüngigkeit und des Widerspruchs in sich selbst im Hinblick auf die Dreieinigkeit freizusprechen. So wie wir beim CRI zugegeben haben, dass wir die ÖG fälschlicherweise des Modalismus beschuldigt haben, bin ich zuversichtlich, dass andere evangelikale Kritiker der ÖG, die unvoreingenommen und offen für Korrektur sind, zu einem ähnlichen Schluss gelangen werden. Weil es auf die Wahrheit ankommt, ungeachtet der persönlichen Lebensgeschichte, macht die Tatsache, dass die ÖG auf solche ungeheuerlich falschen Anschuldigungen bisweilen auf streitsüchtige Weise reagiert haben, die Anschuldigungen selbst keineswegs weniger ungeheuerlich und falsch, und sollte die Schlussfolgerungen nicht beeinflussen, zu denen Evangelikale in dieser Sache gelangen.<sup>23</sup> Wie wir in Kürze sehen werden: Ein sorgfältiges Lesen der Literatur der ÖG in ihrem Zusammenhang im Hinblick auch auf die anderen angeblichen theologischen Irrtümer, die in dem Offenen Brief genannt werden, zwingt zu genau den gleichen Schlussfolgerungen.

13 Wilde, 1. Siehe Robert Govett, *The Twofoldness of Divine Truth*, 5th ed. (Haysville, NC: Schoettle Publishing Company, 2003).

14 Siehe z. B. Wayne Grudem, *Systematic Theology: An Introduction to Biblical Doctrine* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1995), 248; Phil Gons, "Are You a Practical Modalist?" PhilGons.com, Thoughts on Theology and Technology, January 19, 2009, <http://philgons.com/2008/01/are-you-a-practical-modalist/>; and Rev. James Hastings, M.A., ed., *The Expository Times*, vol. 7: October 1895–September 1896 (Edinburgh: T. and T. Clark, n.d.), 153.

15 Lee, *The Conclusion of the New Testament, Messages 1–20*, 29.

16 Es ist erwähnenswert, dass Karl Barth, dessen Theologie sich um die Dreieinigkeit drehte und der den Modalismus ablehnte, über den Gebrauch des Begriffs Person ähnliche Bedenken hatte, wie die, die von Lee zum Ausdruck gebracht wurden. Darüber siehe Carl F. H. Henry, *God, Revelation, and Authority Volume 5: God Who Stands and Stays Part One* (Wheaton, IL: Crossway Books, 1982), 184.

17 Witness Lee, *The Truth concerning the Trinity* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1976, 1994), 32.

18 Lee, *Revelation and Vision*, 21.

19 Texte zum Beweis sind reichlich vorhanden, aber vergleiche Jesaja 44:24 mit Johannes 1:3 und 1. Mose 1:2. Wenn Jahweh das Universum allein erschaffen hat, dann müssen der Sohn und der Heilige Geist, die mit dem Vater Ausführende bei der Schöpfung waren, ebenfalls Jahweh sein.

20 Siehe in einer Bibel voller Beispiele, 5. Mose 4:35–39.

21 Gons, vorher zitiert.

22 *A Statement Concerning the Teachings of Living Stream Ministry*, 9–11.

23 In der Tat kann die aggressive Weise, mit der die ÖG auf Anschuldigungen wegen Irrlehre und Verirrung stärker als die meisten Gruppen reagierte, dadurch sehr gut erklärt werden, dass die Anschuldigungen falsch sind. Echte Irrlehrer scheinen mit den Anschuldigungen der Irrlehre recht gut leben zu können, weil sie vielleicht bis zu einem bestimmten Grad wissen, dass die Anschuldigung wahr ist, oder jedenfalls kümmern sie sich nicht sehr darum, biblisch zu sein. Ihre Bedenken im Hinblick auf solche Anschuldigungen entstehen mehr aus ihrer Meinungspflege heraus. Stellen Sie sich jedoch vor, Ihre eindeutig orthodoxe Gemeinde würde in großem Umfang der Irrlehre und des Sekterertums beschuldigt. Diese Anschuldigung wäre besonders schmerzlich, weil sie falsch ist und weil Sie mit evangelikaler Sensibilität auf sie reagieren würden. Evangelikale sind daher gut beraten, die Streitsucht der ÖG in der Vergangenheit in einem anderen, verständnisvollerem Licht zu sehen.

1 Siehe zum Beispiel abuGian, „The Teachings of Witness Lee of the ‘Local Church’ (Church of Recovery)“, The Bereans Apologetics Research Ministry, <http://www.thebereans.net/arm-wlee.shtml>; „To All Zealous ‘Witness Lee-Teaching’ Followers regarding the ‘Triune God’ Doctrine“, Biblicality, <http://www3.telus.net/trbrooks/TeachingsofLC3.htm>; siehe auch die Kommentare von Calvin Beisner in Colin Hansen, „Cult Watchers Reconsider: Former Detractors of Nee and Lee Now Endorse ‘Local Churches’“, Bold Bible Teaching, <http://www.boldbibleteaching.net/watchmanneeandwitness.html>.

2 Witness Lee, *The Revelation and Vision of God* (Anaheim: Living Stream Ministry, 2000), 32–33.

3 Ebenda, 19.

4 Mit *Beziehung* verweise ich auf jeden Aspekt der Aktivität des Dreieinen Gottes als Schöpfer, Bewahrer, Richter und Erlöser der Welt.

5 Witness Lee, *The Conclusion of the New Testament, Messages 1–20* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1997), 20.

6 Lee, *Revelation and Vision*, 34.

7 Witness Lee, *Living in and with the Divine Trinity* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1990), 9–10.

8 Chris Wilde, „Presentation of Some of the Teachings of Witness Lee concerning Several Key Doctrinal Issues“ (Entwurf eines Dokuments, das für das Fuller Seminary vorbereitet wurde, Oktober 2005), 2.

9 Witness Lee, *The Crucial Points of the Major Items of the Lord’s Recovery Today* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1993), 10.

10 Witness Lee, *Elders’ Training, Book 3: The Way to Carry Out the Vision* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1985), 69.

11 *A Statement concerning the Teachings of Living Stream Ministry Prepared for Fuller Theological Seminary*, January 20, 2007, 12–14. (Dieses Dokument steht in <http://www.lctestimony.org/StatementOfTeachings.pdf>.)

12 Witness Lee, *Lessons on Prayer* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1981), 239–47.

# TEIL 3:

# Eingehen auf die Bedenken in dem Offenen Brief: Über die Natur des Menschen



# ID

er nächste Abschnitt des Offenen Briefes beginnt mit der Überschrift „Über die Natur des Menschen“ und gibt folgende Zitate von Witness Lee wieder:

„Christus besitzt zwei Naturen, die menschliche und die göttliche. Ebenso ist es auch mit uns: Wir besitzen die menschliche Natur, die jedoch von der der göttlichen bedeckt ist. Er ist der Gott-Mensch und auch wir sind Gott-Menschen. Er ist die Bundeslade aus Holz, die mit Gold überzogen ist, und wir sind die mit Gold überzogenen Holzbretter. In der Zahl unterscheiden wir uns von Ihm, aber in der Natur gleichen wir Ihm völlig.“

Witness Lee, *Der allumfassende Christus*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1. Auflage, 1996), S. 119

„Gott kann zu Seinen Gläubigen sagen: ‚Ich bin göttlich und menschlich‘ und Seine Gläubigen können erwidern: ‚Preis Dir, Herr. Du bist göttlich und menschlich, und wir sind menschlich und göttlich.‘“

Witness Lee, *The Triune God to Be Life to the Tripartite Man*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1990), S. 51–52

„Meine Last ist, euch klar zu zeigen, dass es Gottes Ökonomie und Plan ist, Sich Selbst zu einem Menschen und uns, Seine erschaffenen Wesen, zu ‚Gott‘ zu machen, so dass Er ‚vermenschlicht‘ und wir ‚vergöttlicht‘ werden. Am Ende werden Er und wir, wir und Er alle zu Gott-Menschen.“

Witness Lee, *A Deeper Study of the Divine Dispensing*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1990), S. 54

„Wir, die Gläubigen, sind von Gott geboren. Was vom Menschen geboren ist, ist ein Mensch, und was von Gott geboren ist, muss Gott sein. Wir sind von Gott geboren; daher sind wir in diesem Sinne Gott.“

Ebenda, S. 53

„Weil der Vater, der Sohn und der Geist alle mit dem Leib Christi eins sind, können wir sagen, dass der Dreieine Gott nun der ‚vier-in-eins‘-Gott ist. Diese Vier sind der Vater, der Sohn, der Geist und der Leib. Die Drei der göttlichen Dreieinigkeit dürfen nicht miteinander verwechselt oder voneinander getrennt werden, und die Vier-in-eins dürfen ebenfalls nicht voneinander getrennt oder miteinander verwechselt werden.“

Ebenda, pp. 203–204

Wie es im vorigen Abschnitt der Fall war, so besteht auch der vorliegende Abschnitt des Offenen Briefes aus nichts anderem als einer Reihe von anscheinend unorthodoxen Zitaten von Witness Lee, ohne irgendeinen Kommentar oder einen Begründungszusammenhang zur Lehre Lees anzugeben. Ich fand es im vorigen Kapitel leichter, mit den Verfassern des Offenen Briefes mitzuempfinden, wo man, bevor man gründliche Nachforschungen angestellt hatte, vernünftigerweise mutmaßen konnte, Lee würde Modalismus behaupten. Diese zweite Runde von Zitaten von Lee gleicht jedoch nicht unverkennbar irgendeiner falschen Lehre und ist daher oberflächlich betrachtet nicht geeignet, irgendetwas zu beweisen.

Solche Sprache könnte von New Age oder Hindu-Gurus benutzt werden und wäre dann nichtchristlich und götzendienerisch. Sie könnte von Mormonen oder

Armstrongisten benutzt werden und wäre dann pseudochristlich und ketzerisch. Sie könnte von Lehrern von „Wort des Glaubens“ oder „Spätregen“ benutzt werden und wäre dann bestenfalls irrig. Aber sie könnte auch von den griechischen Kirchenvätern des Altertums und von östlichen orthodoxen Theologen benutzt werden und würde dann im Schoß der Orthodoxie angenommen werden. Diese Zitate als Beweis für Unorthodoxie zu veröffentlichen, ohne Zusammenhang und Begriffsdefinitionen anzugeben, war daher unwissenschaftlich, auf Effekthascherei bedacht, unverantwortlich und unhaltbar. Diese Anschuldigung gilt unabhängig davon, was die Lehre der ÖG über die Natur des Menschen tatsächlich ist.

Die Verfasser des Briefes würden vielleicht antworten, dieses Dokument sei lediglich ein offener Brief an die ÖG und deshalb sei kein Versuch nötig, den Zusammenhang für die Aussagen Lees anzugeben. Dies wäre jedoch nur dann berechtigt, wenn es ein privater Brief wäre und kein offener Brief. Aber nicht nur war das Letztere der Fall, sondern die Verfasser verkündeten seine Existenz auch mit einer Presseverlautbarung, stellten ihn in das Internet, verbreiteten ihn aggressiv unter Evangelikalen und benutzten ihn eindeutig – und erlaubten, dass andere ihn benutzen – als eine Streitschrift gegen die ÖG.

Sobald wir uns aber die Mühe machen, die Lehre der ÖG über die menschliche Natur im Zusammenhang zu verstehen, finden wir eine Situation vor, die auffallend der ähnelt, der wir im vorigen Abschnitt begegneten, wo wir sahen, dass ihre Lehren über die Natur Gottes sowohl missverstanden als auch falsch repräsentiert wurden. Wieder einmal entgeht ihnen oder ignorieren sie vollkommen die Unterscheidung zwischen der ontologischen Dreieinigkeit und der ökonomischen Dreieinigkeit. Dieser Unterscheidung kommt jedoch eine Schlüsselrolle zu und Lee machte sie wiederholt, wenn er über dieses Thema lehrte. Außerdem stellt sich heraus, dass die Lehre der ÖG über die menschliche Vergöttlichung der östlichen Orthodoxie ähnlich ist, aber nicht im Entferntesten irgendeinem anderen der oben zitierten Beispiele ähnlich ist. Diese beiden Faktoren – die Unterscheidung zwischen ontologisch und ökonomisch und die Ähnlichkeit mit der östlichen Orthodoxie – stellen nun Lees Bekräftigungen endgültig weit entfernt von dem Bereich der Irrlehre und fest in den Bereich der Orthodoxie hinein. Ob man nun mit ihnen übereinstimmt oder denkt, sie seien biblisch korrekt oder nicht.

### **Die Unterscheidung zwischen essenziell und ökonomisch – wieder ist es ihnen entgangen!**

Der Gegen-Sekten/Unterscheidungs-Dienst erweist dem Leib Christi zwar einen wichtigen Dienst, aber diejenigen von uns, die an diesem Werk beteiligt sind, mussten immer mit dem Vorwurf kämpfen, der von

Christen erhoben wurde, die die Wichtigkeit der Apologetik und der Unterscheidung nicht zu würdigen wissen, wir würden „Irrlehrenjagd“ betreiben. Doch die Gegen-Sekten-Forschung wird wirklich zur „Irrlehrenjagd“ der schlimmsten Art, wenn die Forscher die Praxis annehmen, ohne Rücksicht auf den Zusammenhang scheinbar ketzerische oder anstößige Aussagen eines Lehrers auszugraben, um die Schockwirkung solcher Aussagen auszunutzen, um die Öffentlichkeit gegen den Lehrer und seine Gruppe zu wenden. Wie sehr ich auch viele der Menschen respektiere, die an dem Offenen Brief beteiligt waren, und ihre Arbeit in der Vergangenheit nicht als „Irrlehrenjagd“ ansehe, so ist es doch schwierig, sie gegen diesen Vorwurf zu verteidigen, wenn es darum geht, wie man mit Lees Lehren über die Vergöttlichung umgegangen ist.

Von den drei Werken, die im Offenen Brief zitiert wurden, wird die Vergöttlichung von zweien nur beiläufig erwähnt, und daher wird kein Werk mehr als einmal zitiert. Jedoch das Buch *A Deeper Study of the Divine Dispensing*, das drei Mal zitiert wurde, stellt die völlig abgerundete Lehre der ÖG über dieses Thema dar, wie es auch mehrere andere Veröffentlichungen tun, in denen die Verfasser hätten nachschlagen können und sollen.

Beachten Sie bitte in dem folgenden Zitat, das eines der drei Zitate einschließt, die der Offene Brief aus *Deeper Study* wiedergibt, dass sie mit dem Zitat Lees aufhörten *unmittelbar*, bevor er es klar machte, dass er keine Irrlehre lehrte. Ich gebe den Teil fettgedruckt wieder, den sie zu zitieren gewählt haben, und gebe den Teil in Schrägschrift an, den sie auszulassen gewählt haben:

**Wir, die Gläubigen sind von Gott geboren. Was vom Menschen geboren ist, ist ein Mensch, und was von Gott geboren ist, muss Gott sein. Wir sind von Gott geboren; daher sind wir in diesem Sinne Gott. Dennoch müssen wir wissen, dass wir nicht an der Person Gottes teilhaben und von anderen nicht angebetet werden dürfen. Nur Gott Selbst hat die Person Gottes und darf vom Menschen angebetet werden.<sup>1</sup>**

Leider wird es für Evangelikale, die dem Offenen Brief ihre Namen oder ihre Unterstützung geliehen haben, noch schlimmer. In dem Abschnitt, der dem Absatz *unmittelbar* vorausgeht, aus dem der Offene Brief zitiert, wurden die folgenden wichtigen Einschränkungen (Schrägschrift hinzugefügt) von den Verfassern ignoriert:

Der höchste Vorsatz Gottes besteht darin, Sich Selbst in uns einzuwirken, damit Er unser Leben und unser Alles für uns sein kann, so dass wir eines Tages zu Ihm

# Schließlich ist die Lehre der ÖG über die Vergöttlichung lediglich eine mystischere Sicht der Heiligung und Verherrlichung der Gläubigen, als evangelikale Protestanten zu hören gewohnt sind.

werden können. Aber dies heißt nicht, dass wir zu einem Teil der Gottheit werden können und gleich wie der einzigartige Gott sein werden. Wir müssen wissen, dass wir, obwohl wir von Gott geboren sind und das Leben Gottes haben, um Gottes Kinder, Sein Haus und Sein Haushalt zu werden, keinen Anteil an Seiner Souveränität oder Seiner Person haben und nicht als Gott angebetet werden dürfen.<sup>2</sup>

Wenn die Verfasser weitergegangen wären, um die Gesamtheit der Lehre Lees über die menschliche Vergöttlichung zu erforschen, hätten sie Einschränkungen der gleichen Art immer wieder gefunden. Nur einige wenige weitere Beispiele (die Schrägschrift in den Einschränkungen Lees ist hinzugefügt):

Die frühen Kirchenväter benutzten den Begriff *Vergöttlichung*, um die Teilhabe der Gläubigen am göttlichen Leben und an der Natur Gottes, aber nicht an der Gottheit zu beschreiben. Wir Menschen müssen vergöttlicht werden, im Leben und in der Natur wie Gott gemacht werden, aber es ist eine große Irrlehre, zu sagen, dass wir wie Gott in Seiner Gottheit gemacht werden. Wir sind Gott nicht in Seiner Gottheit, sondern in Seinem Leben, in Seiner Natur, in

*Seinem Element, in Seiner Essenz und in Seinem Bild.*  
(Die erste Betonung steht auch im Original)<sup>3</sup>

Bei unserem geistlichen Atmen durch die Übung unseres Geistes genießen, empfangen und saugen wir die göttliche Substanz mit der göttlichen Essenz, dem göttlichen Element und dem göttlichen Ausdruck auf. Dies wird bewirken, dass wir vergöttlicht werden, das heißt, mit dem durch einen Prozess gegangenen Dreieinen Gott zusammengesetzt werden, um im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit, zu Gott gemacht zu werden. In diesem Sinne können wir von der Vergöttlichung der Gläubigen reden, von einem Prozess, der im Neuen Jerusalem vollendet werden wird.<sup>4</sup>

*Einerseits offenbart das Neue Testament, dass die Gottheit einzigartig ist und dass nur Gott, der allein die Gottheit besitzt, angebetet werden sollte. Andererseits offenbart das Neue Testament, dass wir, die an Christus Gläubigen, das Leben und die Natur Gottes haben und dass wir im Leben und in der Natur zu Gott werden, aber niemals Seine Gottheit haben werden.<sup>5</sup>*



Eine ÖG-Versammlung im China

Ein Skeptiker mag vielleicht auf den ersten Blick berechtigterweise fragen: „Wie kann es sein, dass Gläubige nicht an der Gottheit teilhaben, wenn sie am Leben und an der Natur Gottes teilhaben?“ Die Antwort wird jedoch klar, wenn man Lee in seinem eigenen Textzusammenhang liest und es ihm erlaubt, seine eigenen Begriffe zu definieren. Wenn Lee von dem „durch einen Prozess gegangenen Gott“ spricht, spricht er eindeutig über die ökonomische Dreieinigkeit. Es ist diese Dreieinigkeit, die in gewisser Hinsicht zu „vier-in-eins“ wird. In der essenziellen oder ontologischen Dreieinigkeit (die Lee hier die Gottheit nennt) gibt es bei der Vergöttlichung der Gläubigen keineswegs mehr Veränderung, als es bei der Fleischwerdung Christi in der ontologischen Dreieinigkeit eine Veränderung gab. Nach der ÖG gibt es bei der Ausarbeitung der Ökonomie oder dem Plan der Errettung Gottes einen Prozess, der fortschreitende Schritte einschließt, in denen Gott der Vater im Sohn in der Fleischwerdung verkörpert ist, Christus als der Geist in der Auferstehung vergegenwärtigt ist und schließlich der Dreieine Gott in der verherrlichten Gemeinde zum Ausdruck gebracht wird; aber in Seiner essenziellen Natur oder Gottheit bleibt der Herr auf ewig unverändert.

Dies folgt nicht nur logisch aus den Lehren Lees, sondern er stellt dies an vielen Stellen auch ausdrücklich

fest. Zum Beispiel: „Der Prozess, durch den der Dreieine Gott ging, um zum Leben gebenden Geist zu werden, ist eine ökonomische, keine essenzielle Sache. Eine Veränderung kann bei Gott nur ökonomisch sein; sie kann nie essenziell sein. Essenziell kann sich unser Gott nie verändern. Von Ewigkeit zu Ewigkeit bleibt Er in Seiner Essenz der Gleiche. Aber in Seiner Ökonomie hat Sich der Dreieine Gott in dem Sinne verändert, dass Er durch einen Prozess gegangen ist.“<sup>6</sup> Es wäre etwas leichter zu verstehen, wenn diese deutlich gemachten theologischen Unterscheidungen und Einschränkungen von den Apologeten der Gegen-Sekten-Community, die den offenen Brief unterzeichnet haben, übersehen worden wären, als es wäre, wenn diese von den hoch qualifizierten Theologen, die ihn ebenfalls unterzeichnet haben, übersehen worden wären, aber vermutlich waren einige der letzteren Gruppe an dessen Verfassung beteiligt. Bis die Identität der Verfasser festgestellt ist, hinterlassen daher diese zurechtgebogenen Zitate über der ganzen Gruppe der Gelehrten eine Wolke.

### Ein protestantisches Gegenstück zur östlichen orthodoxen Vergöttlichung

Schließlich ist die Lehre der ÖG über die Vergöttlichung lediglich eine mystischere Sicht der Heiligung und Verherrlichung der Gläubigen, als evangelikale

Protestanten zu hören gewohnt sind, aber es gibt in der Kirchengeschichte vieles, das ihr vergleichbar ist und viel mehr mit den evangelikalen Glaubensinhalten der Hauptströmung über diese Themen gemeinsam hat, als die unkonventionelle Begriffswahl der ÖG zunächst vermuten lässt. Sie ist sicherlich „protestanten-freundlicher“ als die östliche orthodoxe Sicht der Vergöttlichung.

Diese Vereinigung mit Gott oder diese Vergöttlichung gründet sich auf die gerichtliche Erlösung Christi. Sie beinhaltet die Rechtfertigung allein durch Gnade allein durch den Glauben allein an Christus und das Empfangen des Heiligen Geistes. Durch den innenwohnenden Geist werden die Gläubigen mit dem Leben Gottes infundiert, wodurch sie mit Christus und den Gliedern Seines mystischen Leibes, der Gemeinde, auf organische Weise vereinigt werden. Diese organische Vereinigung schreitet voran durch einen „Prozess, der die Wiedergeburt, die Heiligung, die Erneuerung, die Umwandlung, die Gleichgestaltung und die Verherrlichung einschließt.“<sup>7</sup>

Während die Sicht der ÖG darüber, wie die Errettung in Christus bis zur schließlichen Verherrlichung der Gläubigen bewirkt wird, Elemente oder Betonungen einschließen mag, mit denen Evangelikale nicht vertraut sind oder bei denen sie sich unbehaglich fühlen (wie es sicher im Hinblick auf die östliche orthodoxe Sicht der Fall wäre), hat sie auch vieles mit den Standardwerken der Theologie über dieses Thema gemeinsam. In keiner Hinsicht ist sie mit der gesunden christlichen Theologie (das heißt mit der rechten Lehre über Gott), der Christologie, der Pneumatologie, der Soteriologie und der Eschatologie unverträglich.

In der für Fuller vorbereiteten Arbeit erklären die ÖG weiter sowohl die Natur als auch die Grenzen der menschlichen Vergöttlichung und fügen diese in einen historischen Rahmen ein:

Wiederum betrifft dies die Unterscheidung in der Gottheit zwischen dem, was Er immanent ist, und dem, was Er ökonomisch tut. Er allein ist kraft Seines eigenen Seins und Seiner Existenz Gott; wir werden kraft unserer Vereinigung mit Ihm und unserer Teilhabe an Ihm, der einzigartig Gott ist, zu Gott gemacht. Weil Gott jedoch nicht mitteilbar ist, werden die Menschen niemals an der Gottheit teilhaben; wir werden niemals eine vierte Person in der Dreieinigkeit sein; wir werden niemals als Gott angebetet werden. Weil Menschen niemals ihre Eigenschaften als Geschöpfe verlieren, werden wir niemals der Schöpfer sein. Wir werden auf ewig die menschliche Gestalt und die menschliche Natur besitzen; daher werden wir niemals allgegenwärtig sein. Wir werden auf ewig mit den begrenzten Fähigkeiten des Verstandes ausgestattet sein, wie sie uns in unserer Schöpfung gegeben wurden; daher werden wir niemals allwissend

sein. Gott ist Gott, sowohl außerhalb als auch innerhalb der Schöpfung; wir Menschen können höchstens mit Gott verbunden sein und dadurch in den Grenzen der Schöpfung zu Gott werden ...

Selbstverständlich ist dies die klassische christliche Vorstellung von der Vergöttlichung, die in den frühen Jahrhunderten in der christlichen Kirche allgemein akzeptiert war. Am elegantesten wurde sie von Athanasius (gest. 373) in seinem berühmten Spruch zum Ausdruck gebracht: „Denn Er wurde Mensch, damit wir zu Gott gemacht würden“ (*de Incarn.* 54.3) ... Die Vorstellung der Vergöttlichung wurde im westlichen Christentum im Allgemeinen ignoriert, und aus diesem Grund wird sie von protestantischen Christen gewöhnlich mit Misstrauen angesehen und von römischen Katholiken nur schwach anerkannt. Christen in der östlichen Tradition haben jedoch niemals die Vorstellung aufgegeben, dass die Vergöttlichung in der Tat die vollständige Bedeutung und die vollständige Wirkung der Errettung Gottes ist. Wir in den örtlichen Gemeinden verstehen die Vergöttlichung jedoch nicht wie die östlichen Orthodoxen als das Ergebnis von Sakramenten, Liturgie und anderen Ritualen, sondern wir glauben vielmehr, dass wir zu Gott werden durch das Wirken der Gnade, an der wir durch unseren täglichen Genuss des Wortes Gottes, durch Gebet und durch Gemeinschaft mit den Gläubigen in den vielen Versammlungen der Gemeinde teilhaben. Wir werden durch unser Teilhaben an Christus und durch unser Leben von Christus durch die Gnade in unserem täglichen Leben in der Gemeinde zu Gott gemacht. Während einige über unsere Sicht der Errettung als Vergöttlichung Bedenken geäußert haben, so sind sich die meisten gebildeten Leser unseres Dienstes jedoch dessen bewusst, dass wir an der völlig orthodoxen Sicht dieser kostbaren Wahrheit festhalten, selbst wenn sie gegenwärtig in der Hauptströmung des protestantischen Denkens nicht vorhanden ist ...<sup>8</sup>

### Ein unrealistischer und unsinniger Aufruf

Was beim Lesen der heutigen theologischen Werke, die von den ÖG veröffentlicht werden, deutlich wird, ist, dass ihre gegenwärtige Leitung den lehrmäßigen Besonderheiten der Bewegung genauso verpflichtet ist wie es Witness Lee war. Daher ist der „Aufruf“ des Offenen Briefes „an die Leitung von Living Stream Ministry und den ‚örtlichen Gemeinden‘, von diesen und ähnlichen Erklärungen von Witness Lee abzurücken und diese nicht mehr zu veröffentlichen“ sowohl unrealistisch als auch unsinnig. Sie werden nicht von lehrmäßigen Besonderheiten abrücken, von denen sie fest glauben, dass sie nicht nur biblisch sind, sondern auch bereichernd für ihre eigenen Versammlungen und möglicherweise für den Rest des Leibes Christi

bereichernd sind. Und warum sollten sie auch? Wie wir gesehen haben, ist an ihren Lehren über die Natur von Gott und Mensch nichts Ketzerisches, und wer soll sagen, dass sie nicht gerade auf diesen Gebieten für den Rest des Leibes Christi Beiträge zu leisten haben?

Während ich mich persönlich bei dem Gebrauch solcher Begriffe wie Vergöttlichung und Gott-Menschen für Gläubige unwohl fühle, so ist es für mich doch offensichtlich, dass die ÖG über die Natur der Verherrlichung und des endgültigen Planes Gottes für die Menschheit sehr viel tiefer studiert, nachgedacht und gebetet hat als die meisten christlichen Traditionen. Sie haben genau so viel Recht zu glauben, dass sie diesen Aspekt der Offenbarung Gottes tiefer erfassen, wie die Baptisten über die Taufe eines Gläubigen, die Presbyterianer über die Stellung des Bundes in der heutigen Gemeinde, die Episkopalianer über die apostolische Aufeinanderfolge, die Pfingstler über die Taufe im Heiligen Geist, die Wesleyaner über die Wichtigkeit der Heiligkeit, die Dispensationalisten über die wortgetreue Hermeneutik, die Hausgemeinden über das Leben des Leibes und so weiter.

### Die offenkundige Verwendung einer Doppelmorale

Können Sie sich vorstellen, wie überheblich und spalterisch es scheinen würde, wenn „über 60 evangelikale christliche Gelehrte und Leiter eines Dienstes aus sieben Nationen“ einen offenen Brief unterzeichnet hätten, in dem sie die Verwaltung und Fakultät des Theologischen Seminars Dallas aufgefordert hätten, „von den unorthodoxen Aussagen ihrer Gründer abzurücken“? Immerhin glauben einige Evangelikale, dass der klassische Dispensationalismus, wie er von Lewis Sperry Chafer gelehrt wurde, die Orthodoxie gefährde, genauso ernstlich wie andere Evangelikale glauben, die Lehren der ÖG über die Vergöttlichung würden die Orthodoxie gefährden. Oder warum nicht die Episkopalianer wegen ihrer Lehre über die Wiedergeburt durch die Taufe jagen oder die Lutheraner wegen ihres Glaubens an die „wirkliche Gegenwart“ des Leibes und Blutes Christi „in, mit und unter“ der Eucharistie oder die Nazarener wegen ihres Glaubens an einen „zweiten Segen“? Wenn Evangelikale im Allgemeinen bereit sind, lehrmäßige Besonderheiten von Gruppen wie diesen zu tolerieren, selbst wenn sie glauben, dass solche Besonderheiten unbiblisch sind und die essenzielle Lehre negativ beeinflussen können, warum werden dann die ÖG nicht mit der gleichen Rücksichtnahme behandelt?

Ich lege nahe, dass die Antwort zweifach ist:

1. Die ÖG werden als solche angesehen, die als Reaktion auf Evangelikale, die sie als Sekte oder als sectierisch bezeichnet haben, eine prozess- und streitsüchtige Geschichte haben, und dies hat unter

vielen Evangelikalen eine allgemeine Feindseligkeit gegen die ÖG geschaffen, die sie dahin bringt, die ÖG anders zu behandeln (kritischer, weniger weitherzig und weniger sorgfältig) als sie mit anderen christlichen Gruppen umgehen würden.

2. Sogar noch grundsätzlicher, die ÖG werden anders behandelt, weil sie anders *sind*.

Watchman Nee und Witness Lee sowie viele der gegenwärtigen Leiter der ÖG teilen nicht das westliche Erbe, das die Kirchengeschichte beherrscht hat und das die Art und Weise stark beeinflusst hat, wie nicht nur die Westlichen, sondern auch die, die sie bekehrt und zu Jüngern gemacht haben, heute an alles Christliche herangehen. Englisch war und ist nicht die erste Sprache solcher Leiter. In China erlitten und erleiden sie weiterhin schwere Verfolgungen und hatten nur begrenzten Zugang zu christlicher Literatur und christlicher Ausbildung. Als die Glieder der ÖG zum ersten Mal mit dem westlichen Christentum in Berührung kamen, nachdem viele hierher umgezogen waren, war keine Seite völlig auf die Begegnung vorbereitet. Für Westliche war die charakteristisch chinesische Herangehensweise an das Christentum, selbst wenn sie von westlichen Nachfolgern repräsentiert wurde, so ungewohnt, dass sie ein Sektierertum nahelegte, ob dies nun existierte oder nicht. Für die ÖG war jedoch jede Anspielung, sie wären eine Sekte und ihr angesehener Lehrer wäre ein Sektenführer, zutiefst beleidigend. Sie setzten sich zur Wehr, um ihren eigenen rechtmäßigen christlichen Stand und die besonderen Beiträge zu verteidigen, von denen sie glaubten, diese dem größeren Leib Christi liefern zu können.

Bei Dialogversuchen behinderten oft die Sprache und kulturelle Unterschiede den Fortschritt. Witness Lee und andere chinesische Leiter sowie viele ihrer westlichen Bekehrten, die keinen evangelikal Hintergrund hatten, haben vielleicht nicht verstanden, welche Wirkung der Gebrauch bestimmter Worte und Ausdrucksweisen auf sektenbelesene westliche Evangelikale haben würde, die nicht bereit waren, die Terminologie, der man vorher nur im Zusammenhang mit Sektierertum begegnet, als rechtmäßig zu bestätigen. Unterdessen waren die ÖG nicht bereit, von Lehren abzurücken, von denen sie glaubten, dass sie ihnen von Gott gegeben wurden. Sie weigerten sich, auch nur einen ihrer Begriffe zu ändern, und strengten sich gewöhnlich nicht besonders an, den ausgleichenden Zusammenhang ihrer Lehren zur Verfügung zu stellen. Diese Widerspenstigkeit wurde von den evangelikalen Apologeten fälschlicherweise als eine Weigerung aufgefasst, die Orthodoxie anzunehmen. Daher schien die ÖG zuzeiten fast ein Übriges dazu zu tun, als Sekte zu erscheinen, und da die Gegen-Sekten-Forscher darin versagten, in ihrer Behandlung der ÖG gründlich und ausgewogen zu sein,

entwickelte sich auf beiden Seiten ein allgemeines Gefühl des bösen Willens, und die Situation verschlimmerte sich wo weit, wie sie heute ist.

### Die andere Seite der ÖG

Es gibt jedoch eine andere Seite der ÖG, die viele westliche Christen überhaupt nicht sehen. Nachdem wir ihrem Angebot, einen Dialog zu führen, zugestimmt hatten, hatten Hank Hanegraaff, Gretchen Passantino (Direktorin von „Answers in Action“ und eine frühere Forscherin und Autorin des CRI über die ÖG) und ich das Vorrecht, sowohl im Westen als auch im Osten jene wohlmeinendere Seite aus der Nähe zu sehen, einschließlich vieler Städte und Provinzen in China.

Nachdem man genügend Zeit damit verbracht hat, das Material der ÖG im Textzusammenhang zu studieren, mit ihren Leitern und Gliedern Dialoge geführt und sie beobachtet hat, während sie ihr Christenleben als Einzelne und ihr kollektives Gemeindeleben ausleben, gelangt man zu einer unwiderstehlichen Schlussfolgerung: *Diese Gruppe ist nicht nur christlich, sondern sie ist auf vielerlei Weise eine vorbildliche Gruppe von Christen.* Sie sind eine Gemeinschaft von Gläubigen mit einem Grad der Hingabe an Christus und an die Jüngerschaft, die die meisten westlichen christlichen Gruppen beschämten. Sie sind durch die Feuer der Verfolgung getestet worden, haben ausgeharzt und wurden infolgedessen bis zu einem inspirierenden Grad in das Bild Christi geformt. Ihre Liebe zu Jesus ist unwiderstehlich. Ihr aufopferndes Leben ist überführend.

Während einer neuntägigen Exkursion im Oktober 2008 die Ostküste Chinas entlang waren Hank und ich tief bewegt von dem Geist und den Zeugnissen von strahlenden Heiligen, die davon sprachen, wie der Herr sie durch die Jahre der Gefangenschaft (in einem Fall 24 Jahre) für solche Übertretungen wie den Namen Jesu bekennen, das Evangelium predigen oder Versammlungen abhalten, versorgt hatte. Sogar während wir dort waren, wurden mehr als 400 Menschen, einschließlich Studenten und erwachsene Arbeiter, die ein Jugendprogramm in Peking abhielten, und Gemeindeglieder, die in Hangzhou einer Versammlung am Tag des Herrn beiwohnten, festgenommen und befragt. Die Studenten wurden bald freigelassen, aber einige Gemeindeleiter in Hangzhou wurden für ein bis anderthalb Jahre zur „Umerziehung“ in Arbeitslager geschickt.

Zusätzlich zu der unerschütterlichen Hingabe an Christus in Wort und Tat, die den Versammlungen der ÖG gemeinsam ist, sind sie typischerweise sehr bedacht auf gesunde Lehre, sind sie sich der Sekten bewusst und versuchen sie, denen auf ihre eigene Weise zu begegnen. Aus diesem Grund betrübte es sie besonders, eine Sekte genannt zu werden.

Nach meiner wohlüberlegten Meinung nach 37 Jahren Auswertung solcher Dinge (33 Jahre davon in vollzeitigem Dienst) sind die ÖG wirklich christlich und folgen dem Willen Gottes in einer entscheidenden Region der Welt, wo sie eine der größten christlichen Gemeinschaften repräsentieren (ungefähr eine Million Glieder in China; vielleicht zwei Millionen weltweit, meistens in anderen asiatischen Ländern).

Nach dem, was Hank und ich sahen, benutzt Gott die ÖG mächtig in einer Erweckung, die gegenwärtig über China fegt. Zum Beispiel war bei einem Sonntagmorgen-Gottesdienst, dem wir beiwohnten und der von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags dauerte, die Gemeinde in Nanjing (in der Provinz Jiangsu gelegen, die der ÖG außergewöhnliche Freiheit, sich zu versammeln und anzubeten, erlaubt) auf zwei Stockwerken bis zur Kapazitätsgrenze gefüllt. Nach dem Hauptgottesdienst füllten junge Leute im Studentenalter, hauptsächlich von der örtlichen Universität, das zweite Stockwerk, aufgeteilt in mehrere Gruppen. Hank saß mit einem Übersetzer in einer dieser Gruppen und ich in einer anderen. Durch Handzeichen wurde klar, dass niemand in meiner Gruppe länger als sechs Jahre Christ war, und einige von ihnen hatten sich noch gar nicht bekehrt, sondern sie waren von der geistlichen Vitalität und Sinnhaftigkeit angezogen, die sie in den Christen der ÖG spürten konnten, denen sie in persönlichen Kontakten begegnet sind. (Evangelistische Versammlungen außerhalb der Mauern des Gemeindegebäudes sind immer noch verboten, sogar in der Provinz Jiangsu.) Diese jungen Erwachsenen sprachen von der geistlichen Leere, die sie erfuhren, während sie unter dem Kommunismus lebten, und von dem Druck, den sie als das einzige Kind von zwei Eltern und vier Großeltern empfanden, die all ihre Hoffnungen auf sie setzen – insbesondere, da der Prozentsatz der Studenten, die nach ihrem Abschluss tatsächlich eine Arbeitsstelle finden, ungefähr bei 40 Prozent liegt. Am Ende der Versammlung des Tages hatten sich über 40 dieser Studenten aufgereiht, um sich taufen zu lassen, einschließlich einem, der noch gar kein Christ war, bevor Hank ihm Zeugnis gab.

Hank und ich sind beide überzeugt, dass praktisch jeder, der guten Willens ist – wie skeptisch er den ÖG gegenüber am Anfang auch immer sein mag –, der auf vergleichbare Weise Kontakt mit ihnen hatte, wie wir es hatten, mit der Überzeugung gehen wird, dass ihr christlicher Glaube echt und orthodox ist. Die ÖG folgen einfach dem Christenglauben von einem entschieden anderen Hintergrund her als es viele im Westen tun, und dies kann bewirken, dass sie uns eigenwillig und verdächtig erscheinen.

Keine Kultur ist ursprünglich christlich. Das Christentum blühte ursprünglich in der heidnischen griechisch-römischen Kultur, und dies führte für die Entwicklung des christlichen Denkens und der

christlichen Tradition sowohl zu Vorteilen als auch zu Nachteilen. Aufgrund der allgemeinen Gnade bot die griechisch-römische Zivilisation intellektuelle Werkzeuge an, um Theologie zu betreiben, die der Gemeinde sehr genutzt haben, aber es müssen sich aufgrund des Einflusses der menschlichen Sünde auf jene vorher existierenden Kulturen in der Sicht der Gemeinde auch blinde Flecken entwickelt haben. China hat ebenfalls seit Jahrtausenden eine hoch entwickelte Kultur und Zivilisation, aber diese ist von der westlichen Sicht der Welt und den westlichen Einflüssen so weit entfernt, wie jede fortgeschrittene Zivilisation, die man sich nur vorstellen könnte. Sie enthält zwar ebenfalls Elemente der allgemeinen Gnade, trägt aber ebenso den Einfluss der Sünde.

Nachdem ich Werke über die Geschichte von China und über das Vorangehen des Evangeliums dort gelesen habe und auch nachdem ich vor vielen Jahren die Werke von Watchman Nee gelesen habe und nachdem ich jetzt tatsächlich dort gewesen bin und mich mit Dutzenden von chinesischen Christen ausgetauscht habe, ist es meine Beobachtung, dass die Chinesen eine außergewöhnliche Ernsthaftigkeit und einen Hunger nach der Wahrheit und nach geistlicher Wirklichkeit an den Tag legen. Mit anderen Worten, genauso wie es nach dem Apostel Paulus ein „wahres Zeugnis“ war, dass Kreta im Altertum „Lügner, böse Tiere, faule Fresser“ hervorbrachte und daher die kretischen Christen streng zurechtgewiesen werden mussten (Tit. 1:12–13), so erscheint es berechtigt zu sagen, dass China mehr als seinen Anteil an ernsthaften, andächtigen und völlig hingegebenen Jüngern Jesu Christi hervorbringt.

Die Bewegung der ÖG ist ein herausragendes Beispiel hierfür. Wie begrenzt die ÖG in China in fortgeschrittener theologischer Ausbildung auch sein mögen, so ist ihr Hunger, zu erkennen, was es heißt, die neutestamentliche Gemeinde zu sein, und das dann auszuleben, spürbar und hat ihnen über einen Zeitraum von vielen Jahrzehnten durch schwere Verfolgungen Kraft gegeben.

### **Die Rolle der westlichen Gegen-Sekten-Literatur bei der Unterdrückung von religiösen Sekten**

Die Bewegung wurde vom Anfang der kommunistischen Revolution an stark verfolgt und sogar noch stärker während der Kulturrevolution, aber in den letzten Jahrzehnten wurde viel von der anhaltenden Verfolgung, die sie erlitten haben, von der Kritik angeheizt, die in der westlichen evangelikalen Gegen-Sekten-Literatur veröffentlicht wurde. Dies ist nicht nur eine Behauptung, die von den ÖG gemacht wurde, sondern wurde dem CRI gegenüber auch von hochrangigen chinesischen Behördenvertretern bestätigt, denen wir bei unseren Besuchen dort begegneten.

Die chinesische Regierung ist durchaus nicht unwissend über die westliche evangelikale Literatur. Jeder, auch wenn man nur eine oberflächliche Kenntnis der Ereignisse in China hat, weiß um die tiefe Besorgnis der kommunistischen Regierung über soziale Instabilität und die Rolle, die Sekten dabei spielen können, diese anzufachen. (Daher das scharfe Vorgehen gegen Glieder der Falun Gong und gegen die tibetischen Buddhisten, nachdem sie ungenehmigte öffentliche Demonstrationen durchgeführt hatten.) Während in einigen chinesischen Provinzen eingetragene Religionen, die einige christliche Gruppen einschließen, eine größere Freiheit in ihrer Ausdrucksäußerung genießen, als sie es in sechs Jahrzehnten gekannt haben, werden nicht eingetragene Religionen, besonders solche, die als Sekten angesehen werden, weiterhin hart behandelt. Solange die Behörden die Bewegung der ÖG als eine Sekte ansehen, werden ihre Menschen weiterhin leiden.

Die chinesische Regierung ist nicht gegen die Religion an sich und erkennt in zunehmendem Maße, dass die Religion, einschließlich des Christentums, eine aufbauende Rolle in der Gesellschaft spielen kann. Die Regierung ist jedoch besorgt über jede religiöse Gruppe, die außerhalb von China entstanden ist und weiterhin von außerhalb gelenkt wird. Sie macht zur Bedingung, dass ein geduldeter Ausdruck einer Religion völlig einheimisch sein muss.

Vielelleicht kann man gar kein besseres Beispiel einer erfolgreichen einheimischen chinesischen christlichen Bewegung nennen als die ÖG. Wie wir gesehen haben, wurde sie in China von Watchman Nee gegründet und von chinesischen Arbeitern weitergeführt, vor allem von Witness Lee. Sie entwickelten eine Herangehensweise an die Theologie und an das Gemeindeleben, die, während sie orthodox ist, doch ausgesprochen chinesisch<sup>9</sup> und ganz anders ist als alles, was man im Westen findet. Wie wir gesehen haben und weiter unten noch sehen werden, ist ihr Muster der Ekklesiologie sehr stark örtlich geprägt und weist daher jegliche kirchliche Kontrolle der örtlichen Gemeinde von außerhalb der Stadt, geschweige denn von außerhalb des Landes, ab. Außerdem sind die ÖG unpolitisch – sie haben keine revolutionären oder aufrührerischen Bestrebungen. Sie lehren ihre Glieder, den Behörden der Regierung zu gehorchen und vorbildliche und leistungswillige Bürger zu sein.<sup>10</sup> Mit anderen Worten scheint es so, als würde die ÖG fast haargenau zu den Kriterien passen, die die chinesische Regierung in einer christlichen Gruppe zu sehen hofft.

Daher liegt die große und tragische Ironie hierin: Die ausgesprochen chinesische Herangehensweise an die universalen Wahrheiten des Christentums hat wesentlich dazu beigetragen, dass sie im Westen missverstanden und fälschlicherweise als Sekte bezeichnet werden. Doch angesichts der schädlichen Reaktion im Westen auf diesen einheimischen chinesischen Ausdruck des Christentums,

haben viele chinesische Beamten, anstatt ihn zu unterstützen, stattdessen auf das aufhetzende Wort „Sekte“ reagiert, das in der westlichen Literatur benutzt wird, und sind weiterhin scharf gegen die Gruppe vorgegangen, und das zu einer Zeit, in der sie andernfalls vielleicht milder Einschränkungen haben könnten.

### Die Rolle der Lehre von der Vergöttlichung in der andauernden Unterdrückung der ÖG

Es wäre jedoch unrichtig, zu verstehen zu geben, als hätten nur Westliche die chinesischen Behörden gegen die ÖG beeinflusst. Die ÖG haben auch von anderen chinesischen Christen eine gemischte Reaktion erfahren, und einige haben sich ihnen stark widersetzt, einschließlich gewisser Einzelpersonen, die Einfluss auf die Regierung haben. Ich wurde von einem hochrangigen chinesischen Beamten, der ein Experte über die ÖG ist, davon in Kenntnis gesetzt, dass wahrscheinlich das am meisten umstrittene Thema für diese Christen genau diese Lehre der Vergöttlichung ist.

Es ist höchste Zeit, dass sich Christen, die nicht zu den ÖG gehören, in das hineinfinden, was die Lehre der Vergöttlichung eigentlich ist, anstatt ihr ständig Merkmale zuzuschreiben, die eigentlich nicht-christliche Lehren der Vergöttlichung kennzeichnen. Nur weil Stichworte auftreten, die brisant sind, heißt das noch nicht, dass Ketzerei oder Götzendienst vorliegt.

Wie wir gesehen haben, schließt die Vereinigung mit Gott, von der die ÖG sprechen, im Wesentlichen ein, mit Gott in Seinen mitteilbaren Eigenschaften eins zu werden (z. B. in der moralischen Natur) und durch Sein Innwohnen auf vertraute Weise mit Ihm „vermengt“ zu werden. Sie schließt zwar eine engere Vereinigung mit Gott ein, als die meisten Protestanten zu erwarten gelehrt werden, aber keine, die die biblischen Unterscheidungen zwischen Schöpfer und Schöpfung verletzt.

Jeder Christ, der tief und biblisch begründet darüber nachdenkt, was die Zukunft für Gläubige bereithält, wird zu dem Schluss kommen müssen, dass unsere zukünftige Gleichförmigkeit mit dem Bild Christi (Röm. 8:29) gewaltiger sein wird als alles, was wir uns gegenwärtig vorstellen können (1.Joh. 3:2). Es ist biblisch auch völlig klar, dass Christus Sich dadurch demütigte, dass Er ein Mensch und ein Diener der Menschen wurde, damit Er uns schließlich erhöhen und zu Teilhabern Seiner eigenen verherrlichten menschlichen Natur machen kann (Phil. 3:20-21; vgl. Eph. 1:18-19; Hebr. 2:10-12). Es kann sogar festgestellt werden, dass die Schrift eine Einheit zwischen dem Vater, dem Sohn, dem Geist und der Gemeinde vorhersieht, die so vertraut wie nur möglich sein wird, ohne die ontologischen Unterschiede zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung zu verwischen (oder wie Nee und die ÖG es ausdrücken: ohne, dass wir an der Gottheit teilhaben) (Joh. 17:11, 22-23; Eph.

5:31-32). Es ist schließlich schwierig, überhaupt irgendwelche wesentlichen Unterschiede zwischen der Soteriologie und der Eschatologie der ÖG und denen des allgemeinen Evangelikalismus festzustellen.

Der einzige wirkliche Unterschied, den ich genau bestimmen kann, ist die Betonung in den ÖG, dass die Gläubigen am Leben Gottes teilhaben. Dies scheint eine der Lehre der östlichen Orthodoxie ähnliche Vorstellung zu sein, die glaubt, dass Gläubige dadurch vergöttlicht werden, dass sie an den „Energien“ Gottes teilhaben. Dies sind mystischere Vorstellungen als Evangelikale im Allgemeinen gewohnt sind (obwohl Nee und Lee von den westlichen protestantischen Lehrern des inneren Lebens gelernt haben)<sup>11</sup>, aber weder in der östlichen Orthodoxie noch bei den ÖG heißt solche eine Lehre, dass man an der essenziellen Natur Gottes teilhat oder zu einem Gegenstand der Anbetung wird. Letzten Endes ist also die Lehre der ÖG über die Vergöttlichung völlig und ganz mit der Orthodoxie verträglich.

1 Witness Lee, *A Deeper Study of the Divine Dispensing* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1990), 53.

2 Ebenda.

3 Witness Lee, *The Christian Life* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1994), 134.

4 Witness Lee, *Life-study of Job* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1993), 122.

5 Witness Lee, *Life-study of 1 and 2 Samuel* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1994), 167.

6 Witness Lee, *The Conclusion of the New Testament, Messages 79-98* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1997), 914. Siehe auch Lee, *Divine Dispensing*, 50; Witness Lee, *The Spirit and the Body* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1976), 83-84.

7 Die Herausgeber: „The Crystallization: Union with the Triune God,“ *Affirmation & Critique* 1, 3 (Juli 1996): 64.

8 A Statement concerning the Teachings of Living Stream Ministry Prepared for Fuller Theological Seminary, January 20, 2007, 25-26. (Dieses Dokument wurde über das Internet bekannt gegeben in <http://www.lctestimony.org/StatementOfTeachings.pdf>)

9 Es ist ihr Ziel, kulturelle Trennungen wie Ost-West zu übersteigen, um die neutestamentliche Gemeinde und den „neuen Menschen“ zu verkörpern, von dem in Epheser 2:15 gesprochen wird. Zu einem bemerkenswerten Grad haben sie darin Erfolg, aber selbst dieses Streben nach einer übersteigenden geistlichen Wirklichkeit ist unverwechselbar, wenn nicht ausschließlich chinesisch.

10 Siehe „The Beliefs and Practices of the Local Churches,“ Contending for the Faith, <http://www.contendingforthefaith.com/responses/booklets/beliefs.html>.

11 Diese Einflüsse schlossen frühere Ausgaben der folgenden Bücher ein: Henry Scougal, *The Life of God in the Soul of Man* (Fearn, Ross-shire, Scotland: Christian Focus Publications, 1996); Ruth Paxson, *Life on the Highest Plane* (Grand Rapids: Kregel, 1996); Mary E. McDonough, *God's Plan of Redemption* (Anaheim: Living Stream Books, 1999); und T. Austin-Sparks, *What Is Man?* (Cloverdale, IN: Ministry of Life, 1939).

# **TEIL 4:**

# **Eingehen auf die Bedenken in dem Offenen Brief: Über die Rechtmäßigkeit der evangelikalen Gemeinden und Denominationen**



# D

as dritte Bedenken, das in dem Offenen Brief erhoben wurde, betrifft Witness Lees Aussagen über evangelikale Gemeinden und Denominationen. Anders als in den vorigen beiden Abschnitten beginnt und endet dieser Abschnitt mit einem kurzen Kommentar von den Verfassern:

Wir verwerfen das Bestreben von Living Stream und den „örtlichen Gemeinden“, in Vereinigungen von evangelikalen Gemeinden und Diensten Mitgliedschaft zu erreichen, als inkonsequent und nicht zu rechtfertigen, während sie weiterhin Witness Lees verunglimpfende Charakterisierungen solcher Gemeinden und Dienste wie folgt verbreiten:

„Der Herr baut Seine Gemeinde nicht im Christentum, das aus der abgefallenen römisch-katholischen Kirche und den protestantischen Denominationen besteht. Diese Prophezeiung erfüllt sich durch die Wiedererlangung des Herrn, wo der Aufbau der echten Gemeinde vollzogen wird.“

Witness Lee in *Das Neue Testament  
Wiedererlangungs-Übersetzung*,  
Fußnote 18<sup>4</sup> (Matthäus 16:18)

(Anaheim: Living Stream Ministry, 2010), S. 99

„Die abgefallene Gemeinde ist von dem Wort des Herrn abgewichen und in Irrlehre verfallen. Die reformierte Gemeinde ist zwar zum Teil zum Wort des Herrn zurückgekehrt, sie hat aber den Namen des Herrn verleugnet, indem sie sich selbst viele andere Namen gab wie Lutheraner, Methodisten, Anglikaner, Presbyterianer, Baptisten usw ... Vom Wort des Herrn abzuweichen, ist Abfall, und die Gemeinde zu benennen, indem sie irgendeinen anderen Namen als den des Herrn annimmt, ist geistliche Unzucht.“

Witness Lee in *Das Neue Testament  
Wiedererlangungs-Übersetzung*,  
Fußnote 8<sup>3</sup> (Offenbarung 3:8)

(Anaheim: Living Stream Ministry, 2010), S. 1406

„Ich fürchte, dass eine Reihe von uns immer noch unter dem negativen Einfluss des Christentums stehen. Wir müssen uns alle dessen bewusst sein, dass der Herr heute weitergeht, um uns völlig wiederherzustellen und uns völlig aus dem Christentum herauszubringen.“

Witness Lee, *The History of the Church and the Local Churches*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1991), S. 132

„In jeder Denomination, auch in der römisch-katholischen Kirche, gibt es echte, gerettete Christen. Diese sind ein Teil des Volkes Gottes und gehören dem Herrn. Aber die Organisation der Denominationen, in der sie sich befinden, ist nicht von Gott. Satan hat diese Denominationen gebraucht, um sein satanisches System aufzurichten, das Gottes Ökonomie im Hinblick auf das wahre Gemeindeleben zerstören sollte.“

Witness Lee, „Botschaft vierunddreißig“  
in *Lebensstudium des ersten Buches Mose*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 2006), Band 4, S. 554

„Wir kümmern uns nicht um das Christentum, wir kümmern uns nicht um die römisch-katholische Kirche und wir kümmern uns nicht um all die Denominationen, weil es in der Bibel heißt, dass das große Babylon gefallen ist. Dies ist eine Verkündung. Das Christentum ist gefallen, der Katholizismus ist gefallen und alle Denominationen sind gefallen. Halleluja!“

Witness Lee, *The Seven Spirits for the Local Churches*  
(Anaheim: Living Stream Ministry, 1989), S. 97

„Gott zu kennen, ist nicht ausreichend. Christus zu bekennen, ist ebenfalls nicht ausreichend. Sogar die Gemeinde zu kennen, ist nicht ausreichend. Wir müssen weitergehen, um die Gemeinden zu kennen, die örtlich sind. Wenn wir beim Folgen des Herrn auf dem neuesten Stand sind, werden wir uns dessen bewusst sein, dass heute der Tag der örtlichen Gemeinden ist.“

Ebenda, S. 23

Wir rufen die Leitung von Living Stream Ministry und von den „örtlichen Gemeinden“ respektvoll auf, von diesen und ähnlichen Erklärungen abzurücken und es zu unterlassen, diese zu veröffentlichen.

Als ein Sektenforscher seit fast 40 Jahren habe ich ganz sicher Verständnis dafür, wie viele Christen auf Lees Erwähnungen von „Babylon“ und dem „Christentum“ reagieren und dass er sogar das „Christentum“ als etwas nennt, als wäre es ein von den ÖG getrenntes Gebilde. Es wäre jedoch ein Fehler, bei einer Gruppe wie den ÖG, von denen selbst die meisten Kritiker anerkennen, dass sie aus echten Christen besteht und die orthodoxe Theologie bestätigt, in solche Aussagen all die Bedeutungen hineinzulesen, die diese Begriffe im Reich der Sekten haben. Angesichts des Musters, das wir bei Lee schon gesehen haben, wie er bestimmte Stichwörter benutzt, die brisant sind, die in unserem Denken mit Ketzerei oder Sektierertum verbunden sind, die er aber auf eine Weise verwendet, die keine Irrlehre ist, sollten wir umso mehr Sorgfalt aufwenden, um kontextabhängig zu verstehen, wie die ÖG diese Begriffe benutzt. Wie mir einer der Leiter von LSM sagte: „Wir sind nicht darauf aus, zu verkündigen, dass die Denominationen Babylon sind.“ Sie stellen fest: Als Lee solche Begriffe benutzte, lag die Betonung öfter auf einer inneren Anwendung. Mit anderen Worten, die Denominationen und das Sektierertum sollten nicht aus einem Elitedenken, aus Kritiksucht oder aus einem Spalterischsein heraus verurteilt werden, sondern vielmehr, weil diese so verstanden wurden, dass sie Elitedenken, Kritiksucht und Spalterischsein *hervorbringen*, und dies seien die Haltungen, die die Glieder der ÖG vermeiden müssten.

### Lee kontextabhängig verstehen

Bei dem Bestreben, die obigen Zitate auf solch eine Weise kontextabhängig zu verstehen, muss zuallererst festgestellt werden, dass keines davon auf Ketzerei hinausläuft. Lee räumt sogar ein, dass es nicht nur in den protestantischen Denominationen, sondern auch in der römisch-katholischen Kirche „echte, gerettete Christen“ gibt. Seine Aussagen im Hinblick auf den römischen Katholizismus reflektieren zudem die Ansichten von sehr vielen heutigen Evangelikalen.<sup>1</sup> Lee unterscheidet auch zwischen dem römischen Katholizismus und den protestantischen Denominationen und spart seine schärfsten Worte für den Erstgenannten auf. Er ist auch weit davon entfernt, der erste Leiter einer protestantischen Gruppe zu sein, der die Rechtmäßigkeit anderer protestantischer Gruppen in Frage stellt, da solch eine Polemik praktisch eine protestantische Tradition ist, die bis in die Kindheit der Reformation zurückgeht, als lutherische und reformierte Leiter nicht

nur die Arminier und die Wiedertäufer heftig kritisierten, sondern oft auch sich gegenseitig. Wie viele Presbyterianer, Lutheraner, Baptisten und reformierte Kirchenglieder, geschweige denn Glieder von neueren Denominationen wurden aufgefordert, sich von den spalterischen Aussagen ihrer Gründer loszusagen?

Die Frage bleibt jedoch: Vermitteln die Zitate in dem Offenen Brief das umfassende Bild dessen, wo die ÖG im Hinblick auf andere christliche Traditionen neben ihrer eigenen stehen? Diese Aussagen im größeren Zusammenhang der Lehre der ÖG zu verstehen heißt, zu verstehen, dass das, was Lee anprangerte, die Tatsache der Denominationen (*Denominationalismus*) an sich war, und er tat dies, weil er glaubte, dass alle Christen in einer bestimmten Stadt Glieder derselben Gemeinde sind und sich entsprechend organisieren und versammeln sollten. Er glaubte dies als ein allgemeines Prinzip, unabhängig davon, ob seine Bewegung in jener Stadt repräsentiert war oder nicht.

Beachten Sie bitte (da dieser Punkt Evangelikalen, die auf die Lehren Lees zu diesem Thema stoßen, typischerweise entgeht): *Lee sprach nicht gegen die Christen in den Denominationen, auch nicht gegen etwas, das sie im Namen Christi glauben, predigen und tun.* In der Tat lobte Lee oft andere christliche Leiter und Gruppen für ihr Lehren, ihre Verkündigung des Evangeliums und ihre guten Werke,<sup>2</sup> und nichts, was er lehrte, würde die Glieder der ÖG daran hindern, auf Gebieten, die sich nicht auf die Förderung des Denominationalismus beziehen, mit anderen Christen gemeinsame Sache zu machen. Daher stellt es sicherlich keinen Konflikt mit ihren Grundüberzeugungen dar, wenn LSM die Mitgliedschaft in verschiedenen evangelikalen Branchengruppen anstrebt, wie sie es getan haben.

### Das überraschende Einschließungsverhalten der ÖG

Wie vorher schon bemerkt, mag dieser Stand gegen den Denominationalismus spalterisch, elitär und ausschließlich erscheinen, aber eigentlich ist sein Zweck genau das Gegenteil. Denn sowohl in den Lehren von Watchman Nee als auch von Witness Lee wird zu einer Haltung der Einheit mit anderen Christen, der Demut ihnen gegenüber und des Annehmens von ihnen ermutigt, und dies ist auch die Haltung, der man normalerweise in den „örtlichen Gemeinden“ begegnet. Zum Beispiel schrieb Lee:

Heute haben die Heiligen viele verschiedene Hintergründe. Einige haben einen presbyterianischen Hintergrund, andere einen baptistischen Hintergrund und wieder andere haben einen Hintergrund anderer Art. Aber wenn sie gerettet sind, haben sie alle unabhängig vom Hintergrund denselben Glauben, denn sie alle glauben an den gleichen Herrn Jesus

Christus. Sie alle wurden durch dasselbe Blut erlöst; daher haben sie alle dasselbe Leben in sich. In diesem allumfassenden Glauben sind wir alle eins.

Gemeinschaft gründet sich auf diese Einheit. Wir haben Gemeinschaft miteinander, weil wir alle dasselbe göttliche Leben haben, weil wir alle denselben Herrn haben und weil wir alle dieselbe Erlösung haben. Frage nicht danach, was für eine Taufe die anderen hatten. Sprich nicht über all diese Lehren. Solange sie Heilige sind, die nach 1. Korinther 5 nicht sündig sind, müssen wir sie alle als liebe Brüder und Schwestern anerkennen ...

Wir mögen im Hinblick auf den Hintergrund und in vielen anderen Dingen sehr verschieden von anderen Christen sein. Vielleicht glauben sie nicht an eine teilweise Entrückung und wir sind vielleicht dafür. Aber unabhängig davon, an welche Art von Entrückung wir glauben, solange wir an Jesus Christus als den Sohn Gottes glauben, der als ein Mensch Fleisch wurde, der am Kreuz für unsere Sünden starb und der von den Toten auferstand, sind wir alle erlöst, gerechtfertigt, wiedergeboren und gerettet. Und wir alle haben das göttliche Leben in uns. Daher sind wir alle von einem Leib. Auf der Grundlage dieser Tatsache haben wir miteinander Gemeinschaft. Wir können zwar über bestimmte Dinge etwas reden, aber wir dürfen nicht zu weit gehen und wir dürfen nicht streiten. Wir müssen unsere Gemeinschaft nur auf den Herrn Selbst gründen.<sup>3</sup>

Die ÖG machen in ihrer Arbeit, die für das Fuller-Seminar vorbereitet wurde, ihre Position sehr klar:

Wir erkennen an, dass unser Verständnis der schriftgemäßen Lehre über die praktische Einheit den Stand jeder anderen christlichen Versammlung in Frage stellt. Aber diese Sicht der örtlichen Gemeinde als des rechten Ausdrucks der Gemeinde stellt keineswegs den inneren und tiefen Aspekt der universalen Gemeinde als des Leibes Christi in Frage, der alle Gläubigen Christi aller Zeit und auf der ganzen Welt zu jeder Zeit umfasst, und stellt diesen auch nicht als geringfügig hin. Während die Versammlung der Gläubigen nach dem Prinzip von „eine Gemeinde, eine Stadt“ der rechte Ausdruck der Gemeinde ist, so macht dieses Prinzip keineswegs die Gliedschaft aller Gläubigen an der einen Gemeinde Gottes in dem Leib Christi zunichte; es definiert nicht die christliche Errettung und bestimmt auch nicht, wer ein echter Gläubiger ist oder nicht. Wenn wir erklären, dass die so definierte örtliche Gemeinde der einzige echte und rechte Ausdruck der einen universalen

Gemeinde ist, dann haben einige voreilig den Schluss gezogen, wir würden ebenfalls lehren, unsere örtlichen Gemeinden seien die einzige wahre Gemeinde, und im weiteren Sinne, wir seien die einzigen wahren Christen, jedermann sonst im Christentum sei nicht gerettet und zur ewigen Verdammnis verurteilt. Dies ist einfach nicht wahr und ist auch nicht das, was wir glauben. Vielmehr halten wir jede Person, die Christus bekennt, für einen echten Gläubigen und für unseren echten Bruder und unsere echte Schwester, unabhängig davon, welche Wahl sie treffen, wie sie sich mit anderen Christen versammeln. Es würde unseren eigenen Überzeugungen im Hinblick auf die praktische Einheit der Gemeinde zuwiderlaufen, wenn wir leugnen würden, dass alle Gläubigen in den christlichen Denominationen Gottes wirklich gerettetes Volk sind. Wir nehmen den Stand ein, dass das Christentum heute fälschlicherweise gespalten ist, dass aber die Christen selbst nichts weniger als Gottes kostbares erlöste Volk sind. Außerdem ist unsere Praxis in allen örtlichen Gemeinden, alle Gläubigen in die Gemeinschaft mit uns aufzunehmen, und zwar einfach deswegen, weil sie an Christus glauben. Wir laden jeden mutig ein, uns in dieser einen Sache zu testen und zu sehen, ob es nicht so ist: Nimm an irgendeiner Versammlung von irgendeiner örtlichen Gemeinde irgendwo teil und sieh, ob dir die Gemeinschaft verweigert wird, sieh, ob dir die Teilnahme an unserem Tisch des Herrn dort verweigert wird, sieh, ob du nicht einzig auf der Grundlage deines Glaubens an Christus willkommen geheißen wirst. Wir haben keinen Katechismus, den du lernen musst, kein Glaubensbekenntnis, das du erklären musst, keine Praxis, die du annehmen musst, keine natürliche Eigenschaft, die du besitzen musst. Du musst nur in der Lage sein zu erklären, dass Christus Gott ist, der ins Fleisch gekommen ist und der der wahre Gott ist, der dich durch Seinen Tod am Kreuz und durch Seine Auferstehung von den Toten von deinen Sünden gerettet hat. Das allein macht dich zu einem Glied der Gemeinde in der Stadt, wo du lebst, und qualifiziert dich, völlig an der Gemeinschaft der örtlichen Gemeinde in jener Stadt teilzuhaben. Im Gegensatz zu dem, was andere über uns gesagt haben, sind wir in der Vision und in der Praxis überhaupt nicht ausschließend, sondern schließen alle an Christus Gläubigen in unserer Wertschätzung dessen ein, wer sie in Christus sind und wie wir sie praktisch aufnehmen.<sup>4</sup>

Die ÖG geben in ihrer eigenen Antwort auf den Offenen Brief freimütig zu, dass ihre Glieder sich manchmal nicht konsequent nach diesen Prinzipien verhalten haben,

# Lee sprach nicht gegen die Christen in den Denominationen, auch nicht gegen etwas, das sie im Namen Christi glaubten, predigten und taten.

aber sie betonen, dass solch ein Verhalten von Lee nicht stillschweigend geduldet wurde. In der Tat versicherten uns Leiter der ÖG in unserem Dialog, dass Lee sie oft gescholten und korrigiert hat, wenn Glieder der „örtlichen Gemeinden“ sich Christen außerhalb ihrer Bewegung gegenüber auf sektiererische Weise verhalten haben – „in einem Fall ungefähr sechs Monate lang“!

Während unsere Türen und Herzen allen echten Gläubigen gegenüber offen sind, verstehen wir, dass viele Christen in ihren Versammlungen der Denominationen zufrieden sind. Solche Entscheidungen gehören in den Bereich des individuellen Gewissens. Wie Paulus in Römer 14 schreibt, haben wir in diesen Angelegenheiten das Empfinden „jeder sei in seinem eigenen Verstand völlig überzeugt“ (V. 5). Ungeachtet dessen, dass wir uns um die rechte Praxis bemühen, erkennen wir, dass einige Unreife sogar unter uns die Tendenz haben, in ihrem Eifer zu weit zu gehen und zu versuchen, andere in ihre Erfahrungen hineinzubringen. Vielleicht in dem Bemühen, dieser Tendenz zuvorkommen, betonte Witness Lee in einer Reihe von Botschaften darüber, anderen Christen gegenüber eine rechte Haltung zu haben, folgende Punkte:

Wir stehen vor dem Herrn, dem wir dienen, und wir haben keine Absicht, irgendjemanden

wegzuziehen, um bei uns zu sein ... Ich habe gesagt: „Du kannst dich versammeln, wo auch immer du willst, solange es für dich nützlich ist.“ ... Ich bitte besonders die Brüder dringend, niemals zu jemandem zu sagen: „Es ist am Besten, dass du hierher kommst, um dich mit uns zu versammeln.“ (*Three Aspects of the Church: The Course of the Church*, 81)

Wir sollten Christen von anderen christlichen Gruppen nicht abweisen, aber wir müssen sie nicht ausfindig machen. Ich glaube nicht, dass der Herr möchte, wir sollten Gläubige von anderen christlichen Gruppen ausfindig machen. Ich glaube, der Herr möchte, dass wir das Evangelium an jeden Ort bringen und Seinen vielen Kindern Leben darreichen. Der Herr möchte eine Situation unter uns, die Seine Kinder beeinflussen kann.

Wo Menschen sich versammeln und wie sie dem Herrn dienen, ist gänzlich zwischen ihnen und dem Herrn; wir dürfen uns in diese Dinge nicht einmischen. In diesem Zeitalter müssen wir anderen Menschen Leben darreichen. Wenn Menschen mit uns in Kontakt kommen, sollten sie in uns etwas berühren, was unvergesslich ist. Welchen Weg sie einschlagen oder wo sie sich

versammeln, darauf kommt es nicht an; wir sollten nicht meinen, dass unsere Versammlungen besser sind als die im Christentum oder dass unsere Versammlungen die größte Anzahl von Menschen haben. (Ebenda, 217-218)<sup>5</sup>

### Rückkehr zur Doppelmoral

Es ist wahr, dass die Sicht der ÖG für uns alle, die wir Glieder von Gemeinden in den Denominationen sind, negative Implikationen hat; in der Tat für jeden, der sich nicht auf dem örtlichen Grund versammelt. Aber, na und? Viele evangelikale Traditionen halten an Glaubensinhalten fest, die für jene außerhalb ihrer Tradition wenig schmeichelhaft sind. So glauben klassische Pfingstler, dass solche, die nicht in Zungen reden, nicht im Heiligen Geist getauft sind. Die Cessationisten andererseits leugnen, dass Pfingstler und Charismatiker die Gaben des Heiligen Geistes auf echte Weise empfangen und stellen die Vermutung an, dass sie eher Erscheinungen erfahren, die von ihrem eigenen Denken oder sogar von Dämonen hervorgebracht werden. Einige Calvinisten halten das Evangelium, das von Arminiern gepredigt wird, nicht für das wahre Evangelium, und einige Arminier halten den Gott, an den die Calvinisten glauben, nicht für den wahren Gott. Die Dispensationalisten glauben, dass die Theologen des Bundes vieles vom Alten Testament missverstehen und daher einen zentralen Punkt des Erlösungsplans Gottes leugnen: Seinen Bund mit der physischen Nation Israel. Die Christen des Bundes glauben ebenso, dass die Dispensationalisten vieles vom Alten Testament missverstehen und daher am Alten Bund auf eine Weise festhalten, die den neuen Bund gefährdet.

Zweifellos stehen viele der Verfasser und Unterzeichner des Offenen Briefes auf der einen oder auf der anderen Seite dieser und anderer Trennungslinien im Leib Christi und halten gar nichts von einigen der Glaubensinhalte einiger der anderen Unterzeichner. Doch in all diesen Fällen sind diese Einzelnen in der Lage, einen reifen Blick auf ihre Unterschiede zu werfen, sind nicht beleidigt durch die Ablehnung einiger ihrer Glaubensinhalte und Praktiken durch andere Christen und sind dennoch in der Lage, mit solchen Christen zusammenzukommen, die wesentlichen Lehren zu betonen, an denen sie gemeinsam festhalten, und sich für die gemeinsame Sache des Königreichs Gottes einzusetzen, wo auch immer sie können, sei es durch die Mitgliedschaft in der „Evangelical Theological Society“, den „Evangelical Ministries to New Religions“ oder einer anderen Vereinigung von Gläubigen über die Denominationen hinweg.

Wie unterscheidet sich nun die Situation bei Living Stream Ministry? Wie wir gesehen haben, nimmt LSM die Mitglieder solcher Vereinigungen wie ECPA und CBA als Christen an und leugnet nicht, dass sie berechtigte Werke für Christus tun. Beachten Sie bitte, dass LSM, ein

Verlagshaus, sich christlichen Vereinigungen angeschlossen hat, und nicht die „örtlichen Gemeinden“. Im Gegensatz zu dem, was der Offene Brief als einen seiner Hauptpunkte betont, sind die „örtlichen Gemeinden“ keine Mitglieder irgendeiner „Vereinigung evangelikaler Gemeinden“. Sie erkennen an, dass solch eine Mitgliedschaft einen Konflikt sowohl für sie selbst als auch für die Mitglieder der Vereinigung darstellen würde.

Es scheint mir, dass es die Unterzeichner des Offenen Briefes sind, die die Rechtmäßigkeit der ÖG und das Bekenntnis des orthodoxen christlichen Glaubens von LSM im Hinblick auf solche Themen wie die Dreieinigkeit und die Vergöttlichung der Gläubigen unerbittlich abgelehnt haben. Die ÖG und LSM haben die Rechtmäßigkeit des orthodoxen Bekenntnisses der Unterzeichner nicht abgelehnt. Alles, was die ÖG und LSM abgelehnt haben, ist die organisationsmäßige Grundlage und Struktur des Denominationalismus. Und diese Ablehnung geht Hand in Hand mit dem, was die ÖG glauben, dass es vielleicht der größte Beitrag ist, den ihre Bewegung dem größeren Leib Christi zu liefern hat: die Wiedererlangung des „örtlichen Grundes“ als der biblischen Grundlage, um eine Gemeinde zu organisieren.

Waren die Worte, die Lee benutzte, um den Denominationalismus abzulehnen, scharf? Ja, und ich würde hinzufügen, bedauerlicherweise. Durch Verwendung solch beladener Begriffe wie „Babylon“, „geistliche Unzucht“ und „satanisches System“ machte er es den Menschen leichter zu schlussfolgern, dass er alles von ihrer christlichen Erfahrung ablehnte, und er stieß Menschen ab, die sonst vielleicht zu seinen Lehren über die neutestamentliche Gemeinde hingezogen worden wären. Dennoch konnten die ÖG nicht von den Aussagen Lees abrücken, wie der Offene Brief forderte, ohne gleichzeitig zu verstehen zu geben, dass sie ihren zugrunde liegenden Glauben an den örtlichen Grund geändert hätten, und solch eine Veränderung im Glauben hat nicht stattgefunden. Es ist daher noch einmal sowohl unvernünftig als auch unrealistisch, sie aufzufordern, von diesen Aussagen ihres verstorbenen Leiters abzurücken.

1 Wir wissen dies aus der Erfahrung beim CRI. Immer, wenn wir einen Artikel veröffentlichen, der unserer Ansicht nach feine Unterschiede behandelt und der den Katholizismus nicht in jedem Punkt auf Schärfe verurteilt, hören wir von ihnen!

2 Beispiele sind zahlreich, einschließlich Lob für Martin Luther, John und Charles Wesley, George Whitefield, Jonathan Edwards, die Plymouth-Brüder, Charles Spurgeon, G. Campbell Morgan, A. J. Gordon, Andrew Murray, D. L. Moody und besonderes Lob für Hudson Taylor und die China-Inland-Mission sowie ebenfalls für Billy Graham. (Siehe Witness Lee, *Elder's Training, Book 4: Other Crucial Matters concerning the Practice of the Lord's Recovery* [Anaheim: Living Stream Ministry, 1985], 22–23; Witness Lee, *Elder's Training, Book 5: Fellowship concerning the Lord's Up-to-Date Move* [Anaheim: Living Stream Ministry, 1985], 19–20; und Witness Lee, *Elders' Training, Book 7: One Accord for the Lord's Move* [Anaheim: Living Stream Ministry, 1986], 29.)

3 Witness Lee, *The Practical Expression of the Church* (Anaheim: Living Stream Ministry, 1970), 97–98.

4 A Statement Concerning the Teachings of Living Stream Ministry Prepared for Fuller Theological Seminary, January 20, 2007, 25. Dieses Dokument steht auf <http://www.lctestimony.org/StatementOfTeachings.pdf>.

5 Living Stream Ministry, „A Longer Response to 'An Open Letter to the Leadership of Living Stream Ministry and the 'Local Churches,'“ 27, <http://lctestimony.org/LongerResponse.html>.

**TEIL 5:**

**Eingehen auf die  
Bedenken in dem  
Offenen Brief:  
Über die Prozesse mit  
evangelikalen Christen**



# D

ie abschließende Forderung des Offenen Briefes an die Leitung der ÖG und von LSM betrifft ihre Geschichte, von gerichtlichen Auseinandersetzungen Gebrauch zu machen, um sich von Anschuldigungen zu entlasten, die in evangelikalen Gegen-Sekten-Büchern gegen sie erhoben wurden. Die folgenden drei Absätze enthalten den gesamten Text dieser Forderung und schließen den Offenen Brief ab:

Wenn die Leitung von Living Stream Ministry und der „örtlichen Gemeinden“ evangelikale Christen als Mitgläubige ansieht, dann fordern wir, dass sie sich öffentlich von dem Gebrauch von Prozessen und der Androhung von Gerichtsverfahren gegen evangelikale Christen lossagt, um auf Kritik zu reagieren oder um Konflikte zu lösen. Das Neue Testament verurteilt ausdrücklich den Gebrauch von Prozessen, um Streitigkeiten unter Christen zu regeln (siehe 1. Korinther 6:1–8).

Wenn die Leitung von Living Stream Ministry und der „örtlichen Gemeinden“ evangelikale christliche Gemeinden, Organisationen und Dienste nicht als christliche Körperschaften ansieht, dann bitten wir, dass sie ihre Mitgliedschaft in allen Vereinigungen von evangelikalen Gemeinden und Diensten öffentlich kündigen.

In jedem Fall fordern wir respektvoll, dass die Leitung von Living Stream Ministry und der „örtlichen Gemeinden“ ihre Praxis aufgibt, Prozesse und angedrohte Gerichtsverfahren zu benutzen, um auf Kritik zu reagieren und um Auseinandersetzungen mit christlichen Organisationen und Einzelpersonen zu lösen.

Die Bedeutung dieses abschließenden Abschnitts muss klar verstanden werden. Wie ich vorher schon festgestellt habe, glaube ich, dass zusätzlich zu der bloßen Tatsache, dass die ÖG anders sind, ihre anfänglich streitsüchtige und schließlich zu Gerichtsverfahren führende Reaktion auf ihre Kritiker solch eine feindselige Stimmung erzeugt hat, dass es den Mangel an Fairness und sorgfältiger Forschung zu erklären hilft, den eine Gruppe von Gelehrten und Forschern, die sonst durchaus fähig sind, in den drei vorherigen Abschnitten des Offenen Briefes an den Tag gelegt hat. Da ich während dieser ganzen Zeit ein aktives Mitglied der Gegen-Sekten-Community gewesen bin,

mich mit anderen Mitgliedern im Hinblick auf diese Sache ausführlich ausgetauscht habe und jahrzehntelang mit jenen Mitgliedern über die ÖG eines Sinnes war, glaube ich, dass ich weiß, wovon ich rede.

Wir, die wir Mitglieder der evangelikalen Gegen-Sekten- und Apologeten-Communities sind, haben mit rechtschaffener Entrüstung auf die Versuche der ÖG reagiert, „uns im Hinblick auf unsere verfassungsmäßigen Rechte der Religionsfreiheit und der Redefreiheit mundtot zu machen“, aber wir waren beschämend langsam darin, auf belegbare Fälle der Verleumdung zu reagieren, die in unseren eigenen Rängen begangen wurden. Wiederum, dies weiß ich aus Erfahrung, und es ist keineswegs etwas, worauf ich stolz bin.

## **Die Gott-Menschen [Die Sonderlehre]**

Im Jahr 1985 veröffentlichte J. Gordon Melton, Gründer des „Institute for the Study of American Religion“ [Das Institut für das Studium der amerikanischen Religion] das Büchlein „*Offener Brief über die Ortsgemeinde, Witness Lee und die Auseinandersetzung um Die Sonderlehre des Witness Lee und seiner Ortsgemeinde (The God-Men)*“. Melton, der vorher ein Fürsprecher des „Spiritual Counterfeits Project“ gewesen war und noch nicht bereit war, dieses abzuschreiben, begann den Teil seines Büchleins, der den offenen Brief enthielt, indem er berichtete:

Im vergangenen Jahr hat mich – wie viele von Ihnen – der Prozeß zwischen der von Witness Lee geleiteten Ortsgemeinde und SCP, Neil T. Duddy und dem Verleger ihres Buches *The God-Men* (deutsch: „*Die Sonderlehre des Witness Lee und seiner Ortsgemeinde*“) in zunehmendem Maß beunruhigt. Zunächst war ich besorgt darüber, daß eine christliche Körperschaft, d.h. die Ortsgemeinde, andere Christen vor Gericht zog – bis ich entdeckte, daß die Leiter der Gemeinde schon alle weniger drastischen Mittel erschöpft hatten, um die Zurückziehung des Buches und das Eingeständnis der darin enthaltenen Irrtümer zu erreichen.

Vor kurzem wurde ich von der Ortsgemeinde gebeten, mit einer genaueren Erforschung ihres Lebens und Glaubens zu beginnen, wie sie mir in den vergangenen Jahren nicht möglich gewesen war, während ich an

# **Im Gegensatz zu dem, was in der Gegen-Sekten-Community im Allgemeinen wiederholt wird, war die Klage der ÖG in diesem Prozess niemals, dass sie aus theologischen Gründen eine Sekte genannt wurden.**

meiner *Encyclopedia of American Religion* (*Enzyklopädie amerikanischen Religionen*) arbeitete. Ich begann 1984 mit meinen Nachforschungen, und einige Ergebnisse sind in der beiliegenden Schrift dargestellt, die ich Ihnen hiermit zur weiteren Erwägung vorlege.

Mein Studium der Ortsgemeinde schloß unter anderem die Lektüre der meisten veröffentlichten Schriften von Witness Lee ein, ebenso die Lektüre des sehr langen Gerichtsprotokolls über die Befragung von Neil T. Duddy und Brooks Alexander (SCP). Diese Erfahrung erwies sich als eine der besonders schmerzlichen in meinem Christenleben. Als ich begann, die in Duddys Buch verwendeten Zitate von W. Lee nachzuprüfen, entdeckte ich, daß *Die Sonderlehre* durchweg Sätze aus Lees Schriften herausgenommen und in einen anderen Zusammenhang gestellt hatte, so daß sie genau das Gegenteil dessen aussagten, was Lee beabsichtigte. Dies geschah unter Nichtbeachtung der Tatsache, daß man die großen Wahrheiten des christlichen Glaubens überall in Lees Schriften gelehrt und bestätigt findet. Ich nahm auch den absurdren Versuch zur Kenntnis, die Gepflogenheit des Beten-Lesens in der Ortsgemeinde mit dem Gebrauch der Mantras in den östlichen Religionen gleichzusetzen. Es gibt hier keinerlei Ähnlichkeit.

Als ich die eidlichen Erklärungen, insbesondere diejenige von Duddy, las, war ich entsetzt über die vielen

schwerwiegenden und verleumderischen Anschuldigungen gegen Lee in *Die Sonderlehre*, die ich entdeckte und die sämtlich auf der durch nichts verbürgten Darstellung eines einzigen feindlich eingestellten Ex-Mitgliedes beruhten. Immer wieder nahm Duddy das Wort eines früheren Mitglieds für bare Münze und bemühte sich in keiner Weise darum, die Richtigkeit der angeblichen Vorkommnisse unabhängig nachzuprüfen. Er hat schwere Anschuldigungen erhoben, nämlich (der Gemeinde u.a.) finanzielle Mißwirtschaft vorgeworfen und behauptet, bei Ortsgemeindegliedern kämen psychische Störungen vor und die Ortsgemeinde verstöße gegen das Gesetz, indem sie ehemalige Mitglieder zu belästigen versuche.

Als einer, der SCP unterstützt hat – insbesondere in ihrem Bemühen, der christlichen Gemeinschaft hochwertiges Material über alternative Religionen zur Verfügung zu stellen –, wurde ich im Verlauf meiner Forschungsarbeiten tatsächlich erschüttert. Ich war darüber betroffen, daß solch ein verzerrendes und entstellendes Buch über das Leben von Mitchristen geschrieben worden war, daß eine Organisation wie SCP dazu Pate gestanden und daß dann ein so angesehener Verlag wie Inter-Varsity Press dieses Buch veröffentlicht hatte. Noch mehr erschüttert war ich jedoch über das ethische Niveau, welches sich darin offenbart, daß ein solches Buch produziert wurde. Die Fehler und

Entstellungen in diesem Buch sind so häufig und so durchgehend, daß man bei aller Gutgläubigkeit nicht davon ausgehen kann, daß *Die Sonderlehre* nur das Ergebnis schlechter wissenschaftlicher Arbeit ist.

Ich hatte die unglückliche Aufgabe, dem Gericht in Oakland (Kalifornien) am 28. Mai 1985 bei der Gerichtsverhandlung gegen Duddy und den deutschen Verleger diese Ergebnisse vorzulegen.<sup>1</sup>

Das waren erstaunliche Behauptungen. SCP war zu jener Zeit eine hoch angesehene Gegen-Sekten-Organisation, die von vielen von uns als ein Vorbild für sorgfältige Erforschung und durchdachte Kritik von neuen religiösen Bewegungen angesehen wurde. Wenn Melton seine Behauptungen belegen konnte, dann hätte das in der ganzen Gegen-Sekten-Community Schockwellen auslösen sollen und hätte uns dazu zwingen sollen, unsere Methoden neu zu überprüfen. Weil die ÖG bis zur Veröffentlichung von *The God-Men* (und ebenso *The Mind Binders*) gegen niemanden einen Prozess angestrengt hatte, wäre es in diesem Fall sogar noch niederschmetternder gewesen als bei den nachfolgenden voreingenommenen Behandlungen der ÖG in der evangelikalen Presse. Denn es wäre ja nicht ihre Streitsucht vor Gericht gewesen, die den bösen Willen gegen sie geschürt hatte. Es wäre dann nur auf die Tatsache hinausgelaufen, dass sie anders und unangenehm waren. (Unangenehm, das heißt, wenn es zur Kritik an ihrer Bewegung kam – das heißt, sie reagierten nicht so wohlwollend, wie es uns gefallen hätte, als wir ihre Theologie verdrehten, ihren Charakter verleumdeten und sie fälschlicherweise beschuldigten, eine Sekte oder eine irrite christliche Gruppe zu sein! Hierin liegt am offensichtlichsten die moralische Inkonsistenz der seit langer Zeit bestehenden Klagen der Gegen-Sekten-Community gegen die ÖG.)

Melton belegte in der Tat seine Behauptungen; zwar nicht erschöpfend, aber durchaus ausreichend, um ihre Richtigkeit festzustellen. Er entlastete Lee auf überzeugende Weise von den folgenden Anschuldigungen, die in *The God-Men* gegen ihn erhoben wurden: „leugne erstens die verbale Offenbarung, er sehe zweitens keinerlei Notwendigkeit, das moralische Gesetz, speziell die Zehn Gebote, zu halten und führe die Menschen praktisch von der biblischen Ethik weg, er werte drittens das Denken, Studieren und die Rolle des Verstandes beim Lesen der Schrift ab und er habe sich viertens an die Stelle der Autorität der Schrift gesetzt, indem er sich als Sprachrohr für neue Offenbarung ausgebe. Alle diese Anschuldigungen sollen im folgenden betrachtet werden.“<sup>2</sup> Der Leser hat online Zugang zu dem Büchlein Meltons und kann nachsehen, ob sich dies so verhält oder nicht.<sup>3</sup>

Wie wirkte sich das Büchlein Meltons darauf aus, wie SCP und die ÖG von der Gegen-Sekten-Community angesehen wurde? Ich war mir dessen nicht bewusst, dass es überhaupt einen Unterschied gegeben hat. Ich erinnere mich,

dass ich kurz hineinschaute, als ich es erhielt, aber weil Melton schon in der Vergangenheit Sekten in Schutz genommen hatte, weil SCP eine solch beachtliche Erfolgsgeschichte aufzuweisen hatte und weil CRI zu jener Zeit schon eine lange Geschichte voller Streit mit den ÖG gehabt hatte, fiel es mir schwer, an den Beweis, der vor meinen Augen lag, zu glauben, und so heftete ich ihn in meinem Denken bequemerweise unter der Kategorie ab: „J. Gordon Melton – Sektenverteidiger.“ „Sicher hat Melton Unrecht“, dachte ich. „Wenn ich doch nur die Zeit hätte, dem selbst nachzugehen.“

Meine Entscheidung, mich nicht näher mit dieser Sache zu beschäftigen, stellte vorsätzliche Unwissenheit dar. Da ich außerdem in der Position war, die Haltung des CRI zur ÖG zu beeinflussen und zu entscheiden, was wir über sie veröffentlichen würden und was nicht, hatte ich an der Schuld der anderen Gegen-Sekten-Dienste und -Herausgeber teil.

Wäre ich gewissenhafter gewesen, hätte ich das Urteil des Richters Leo G. Seyranian im *God-Men*-Verfahren gelesen. Ich habe es inzwischen gelesen, und Sie können es auch lesen, denn es ist online zugänglich.<sup>4</sup> Das Urteil ist für SCP so vollständig vernichtend, dass man fassungslos darüber ist, dass jemand es lesen und noch immer an der Richtigkeit von *The God-Men* festhalten könnte. Für jeden in der Gegen-Sekten-Community, der auf naive Weise dem SCP-Bericht über das Gerichtsverfahren glaubte, der routinemäßig in Gegen-Sekten-Kreisen wiederholt wird, sollte das Lesen dieses Urteils an sich genügen, um einen Paradigmenwechsel zu bewirken.<sup>5</sup> Bei seiner Auswertung des Beweismaterials schrieb der Richter Seyranian:

Zu Beginn dieses Gerichtsverfahrens und dieser Verhandlung erklärten die Kläger ihre Absicht, die „tatsächliche Böswilligkeit“ zu beweisen, und das Gericht ist sehr damit einverstanden, daß sie es getan haben. Die Beweise zeigen, daß die Beklagten in fast allen Fällen, in denen sie angeblich Aussagen von Witness Lee zitierten, diese Aussagen von Witness Lee verdreht und aus dem Zusammenhang gerissen haben, um zu einem vorher festgelegten Ergebnis oder einer vorher festgelegten Schlussfolgerung zu kommen ...

Außerdem hat das Beweismaterial ergeben, daß die Beklagten auch das soziologische Modell religiöser Bekehrungen von Lofland und Stark verdreht haben, um die Theorie zu fabrizieren, die Leiter und Mitglieder der Ortsgemeinde wendeten betrügerische Anwerbungsmethoden an, die angeblich auf den Lehren des Klägers Witness Lee beruhen. Die Aussage von Dr. Rodney Stark – einem der Autoren des Modells – überzeugt das Gericht davon, daß die Verdrehung bewußt und absichtlich geschah ... Außerdem bestätigen die schriftlichen Erklärungen von Duddy, Alexander, Buckley und Sire, daß die verleumderischen Behauptungen in einigen Fällen

gegen besseres Wissen veröffentlicht wurden und in anderen Fällen mit unbekümmter Gleichgültigkeit gegenüber ihrer Wahrheit oder Unwahrheit.

...

Das Gericht stimmt mit der Feststellung des Zeugen Dr. Rodney Stark überein, der sagt:

„Wenn die Beklagten nichts weiter vorhätten, als ein Buch - selbst ein Buch, das die Theologie von Witness Lee schlechtmacht - herauszugeben, dann wären wir heute nicht hier, denn das ist in unserer amerikanischen Gesellschaft zulässig. Das kann man machen. Aber in dem Augenblick, in dem man anfängt, herumzureden ... Namen und Ereignisse zu nennen - Ereignisse, die ein schlechtes Licht auf jemanden werfen, sexuelle Fragwürdigkeiten, finanzielle Fragwürdigkeiten -, oder wo man sogar an den Punkt kommt, die theologischen Aussagen eines Menschen genau entgegengesetzt zu dem zu zitieren, was der Betreffende sagt, dann ... Wir reden nicht über Religion, wir reden über Wahrheit. Wir reden über Verleumdung, wir reden über Fairness, wir reden über eine ganze Konstellation von Dingen“ (Tr., S. 171-172).

Das Gericht fasste die beschädigenden Behauptungen, die in *The God-Men* gegen die ÖG gemacht wurden, folgendermaßen zusammen:

Alle obengenannten Behauptungen sind insofern verleumderisch, als sie den Lesern den Eindruck vermitteln, daß die Kläger Witness Lee und William Freeman Leiter einer „Sekte“ seien und daß die Gemeinde in Anaheim solch eine „Sekte“ sei. Die unwahren Behauptungen erwecken bei den Lesern auch den Eindruck, daß die Kläger zum Anwerben neuer Mitglieder mit einem Programm betrügerischer Praktiken arbeiten, durch welches man schwache und anfällige Menschen einfängt, um sie ganz und gar unter das Joch der Kläger zu bringen, und daß die Kläger durch Einschüchterungsmaßnahmen und verschiedene andere Methoden der Gehirnmanipulation und der sozialen Isolierung jeden Lebensbereich der Ortsgemeindelieder kontrollieren.

Ebenso wird den Lesern durch diese Behauptungen der Eindruck vermittelt, die Kläger lehrten Grundsätze, die unmoralisches Verhalten erlauben, fördern oder verzeihen, und darüber hinaus, die Kläger nützten diese Menschen zum Zweck eigenen Gewinns finanziell aus und man verfolge diejenigen, die weggehen, und drohe ihnen mit (zukünftigem) Unglück.<sup>6</sup>

Es wurde in der Gegen-Sekten-Community häufig wiederholt, dass die ÖG auf böswillige Weise SCP einen Schlag versetzt haben, von dem sich SCP niemals mehr völlig erholte. Nein, um den ÖG gegenüber fair zu sein, SCP hat sich selbst einen lähmenden Schlag versetzt, indem es ein verleumderisches Buch veröffentlicht hat. Nicht jeder Gegen-Sekten-Dienst oder -Apologet, der die theologischen Schlussfolgerungen des SCP über die ÖG teilte, unterstützte *The God-Men* völlig. Zum Beispiel wussten Walter Martin, die Passantinos und ich von keiner Unterstützung der psychologischen, soziologischen und kriminellen Anschuldigungen, die in *The God-Men* gegen die ÖG erhoben wurden. Und bei einer nichttheologischen Herangehensweise an die Sekten fühlten wir uns im Allgemeinen nicht wohl (daher die streng theologische Herangehensweise an die ÖG, die wir in unseren eigenen Veröffentlichungen unternahmen<sup>7</sup>). Aber weil wir theologische Schlußfolgerungen gezogen hatten, die denen des SCP nahe standen, hielten wir mit unserem Unglauben im Hinblick auf ihre anderen Anschuldigungen zurück und unterstützten sie in diesem Rechtsstreit, unterdrückten damit um der gemeinsamen Sache und der Kameradschaftlichkeit unter Kollegen willen die Wahrheit und hatten so teil an ihrer Sünde gegen die ÖG. Außerdem waren wir nicht weniger schuldig, wahre Brüder und Schwestern in Christus fälschlicherweise als Ketzer zu bezeichnen.

### **Enzyklopädie von Sekten und neuen Religionen (ECNR)**

Als ich zum ersten Mal von dem Prozess der ÖG gegen Harvest House, Ankerberg und Weldon hörte, war die ÖG noch nicht wegen eines Dialogs an uns herangetreten, und ich wie praktisch jeder andere in der Gegen-Sekten-Community dachte: „Jetzt geht das schon wieder los nach all diesen Jahren. Es sieht so aus, als hätte sich nach dem Tod Witness Lees nichts geändert. Die ÖG versuchen immer noch, ihre Kritiker zum Schweigen zu bringen.“

Ich las die umstrittenen Abschnitte in der ECNR – die Einführung, den Anhang und das Kapitel über die ÖG – und erwartete, eine Rechtfertigung für meinen langjährigen Freund und Kollegen John Weldon zu finden. Jedoch weder die Treue, die durch unsere vielen Jahre der Zusammenarbeit entstand, noch die tiefe Achtung, die ich ihm gegenüber als Christ und Forscher hatte, noch die Antipathie, die ich in jenem Augenblick genauso stark empfand wie ich sie immer gegen die ÖG gehabt hatte, konnte mich der Tatsache gegenüber blind machen, dass die ÖG einen berechtigten Grund zur Klage gegen dieses Buch hatten. Vielleicht hat niemand, der diese Abschnitte der ECNR gelesen hat, mehr Erfahrung als ich, wenn es darum geht, die Veröffentlichungswürdigkeit von Manuskripten über Sekten und neue Religionen zu bewerten, und dieses Manuskript hätte es niemals in die Seiten des CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL geschafft, ohne es auf gründliche Weise umzuschreiben.



**Gefängniskleidung, die von einem älteren ÖG-Arbeiter getragen wurde, der ein persönlicher Jünger von Watchman Nee war und der 24 Jahre seines Lebens im Gefängnis zubrachte.**

In der ganzen Einführung bemerkte ich einen Mangel an Sorgfalt in der Definition der Begriffe und der Kategorisierung von Gruppen, die zumindest ungenau, inkonsistent und unfair war und die sehr wohl als verleumderisch ausgelegt werden konnte. Die Autoren wandern über alle theologischen und soziologischen Landschaften auf der Suche nach einer Definition von „Sekte“, finden nie eine, mit der sie völlig zufrieden sind, lehnen aber auch nie eine völlig ab. Zum Schluss landen sie auf der Grundlage von unvereinbaren Klassifikations-Modellen (biblischen, religiösen, verhaltensbezogenen und soziologischen) bei einer extrem breiten Definition, die sich von Mal zu Mal etwas verändert. In solch einem weiten und elastischen Definitionsnetz fängt man zwangsläufig Gruppen, die nicht zu allen Beschreibungen passen, und diese werden es vorhersehbar und verständlicherweise übel nehmen, mit Gruppen in Verbindung gebracht zu werden, die sie selbst verabscheuen

Die Autoren erkennen an, dass manche Gruppen eher als irrite christliche Gruppen klassifiziert werden sollten und nicht als Sekten, weil sie nicht für eine ausgewachsene Irrlehre eintreten, und sie erwähnen das Einheits-Pfingstlertum als ein mögliches Beispiel dafür (etwas, womit wir beim CRI nicht einverstanden wären).<sup>8</sup> Dennoch konnten sie in ihren Kriterien nichts finden, um die ÖG – von denen sogar Kritiker im Allgemeinen anerkennen, dass sie sich nicht zu dem

ausgewachsenen Modalismus bekennen, an dem die Einheits-Gruppen festhalten – in diese weniger böswilligen Kategorie zu klassifizieren. Ihre Klassifikationen haben sich daher bestenfalls als willkürlich erwiesen und schlimmstenfalls als böswillig, denn sie entstehen aus etwas anderem als den Forderungen der Kriterien, die sie selbst definiert haben.

Im Gegensatz zu dem, was in der Gegen-Sekten-Community im Allgemeinen wiederholt wird,<sup>9</sup> war die Klage der ÖG in diesem Prozess – und das galt auch für die beiden vorherigen – niemals, dass sie aus theologischen Gründen eine Sekte genannt wurden. Ihre Klage war vielmehr, dass das Buch 1. die ÖG als eine Sekte bezeichnet, 2. eine Sekte als eine religiöse Gruppe definiert, die zwar Vereinbarkeit mit dem Christentum behauptet, aber „deren Lehren denen des historischen Christentums widersprechen *und deren Praktiken und ethischen Standards jene des biblischen Christentums verletzen*“ (Betonung hinzugefügt),<sup>10</sup> und 3. verabscheunswürdiges und sogar kriminelles Verhalten als Beispiele dafür einschließt, was jene ethischen Verletzungen sein können.

Ein Abschnitt in dem Buch, der für die ÖG besonders bitter ist, ist die Zwölfpunktebeschreibung der gemeinsamen Merkmale einer Sekte in der Einführung.<sup>11</sup> Die Liste der Sektenmerkmale enthält zusätzlich zu absoluter Irrlehre, „systematischer, falscher Auslegung der Bibel“, Okkultismus, einer Ablehnung der Vernunft und anderen theologischen und geistlichen Verstößen:

- „Einen destruktiven Autoritarismus und ein auf Strafmaßnahmen ausgelegtes Denken“;
- „Durch die Sektendynamik, die biblische, ethische und pastorale Standards ablehnt, erleiden Mitglieder oft psychischen, physischen und geistlichen Schaden. Im Zusammenhang damit wird oft die biblische Sicht der menschlichen Geschlechtlichkeit verdreht oder die Geschlechtlichkeit wird entwürdigt oder pervertiert“;
- „in ständiger Angst oder unter Verfolgungswahn lebend, und sie können auch gegen die Kultur s ein oder dieser entfremdet sein, haben Glaubensinhalte, Wertvorstellungen und Praktiken, die gegen die herrschende Kultur ist“; und
- Einschüchterung oder Täuschung sowohl von Mitgliedern als auch von Außenseitern, oft Betrug einschließend.

Die Verteidigung, die Harvest House, Ankerberg und Weldon verfochten, die schließlich von dem Berufungsgericht Texas angenommen wurde, war zunächst, dass nirgends in dem Buch das spezifisch unmoralische und kriminelle Verhalten, das die ÖG so beleidigend findet, gezielt der ÖG angelastet wird. Das Kapitel über sie ist sehr kurz und geht nicht auf diese Gebiete ein. Zweitens werden in dem Buch gewisse Einschränkungen und Klarstellungen angegeben, die die Tatsache berücksichtigen, dass diese verwerflichen Züge nicht auf gleiche und universale Weise von den Sekten geteilt werden. Zum Beispiel erklären Ankerberg und Weldon, wenn sie ihre zwölf Merkmale von Sekten einführen: „Nicht alle Gruppen haben alle Merkmale und nicht alle Gruppen haben jedes Merkmal in gleichem Maß ...“<sup>12</sup> Schließlich, und was am wichtigsten ist, wurde von den Beklagten die Verteidigung vorgebracht und vom Gericht gewährt, dass im Grunde die ÖG dagegen Einspruch erhob, eine Sekte genannt zu werden, aber da die ECNR „sich auf lehrmäßige und apologetische Fragen der Theologie und der Apologetik konzentriert“ und den Begriff Sekte hauptsächlich in jenem Sinne gebraucht, hat das Gericht kein Recht, über theologische Fragen zu entscheiden.

Ob nun ein Gericht dieser Argumentation zustimmte oder nicht, so ist sie einfach falsch. Jede Definition, die die ECNR für „Sekte“ anbietet, schließt sowohl Praktiken als auch Glaubensinhalte ein. Wie wir gesehen haben, wird gesagt, dass jene Praktiken biblische Standards der Ethik verletzen, und die spezifischen Beispiele, die das Buch angibt, um zu veranschaulichen, was es damit meint, schließen alle verabscheuungswürdigen und kriminellen Verhaltensweisen ein, gegen die die ÖG Einspruch erhob, mit diesen in Verbindung gebracht zu werden. Die Implikation dieses Urteils ist, dass eine Verleumdung, die normalerweise strafbar wäre, ungestraft begangen werden kann, solange die Verleumdung in den Gebrauch eines religiösen Begriffs verpackt wird.

Als die ÖG ihren Fall vor dem Texas Supreme Court [Oberstes Gericht von Texas] Berufung einlegte, gaben CRI

und „Answers in Action“ eine gemeinsame Stellungnahme heraus, in der es zum Teil hieß:

Die *Encyclopedia of Cults and New Religions* [*Enzyklopädie von Sekten und neuen Religionen*] (ECNR) hat die Grenzen sowohl von verantwortlicher theologischer Untersuchung als auch von verantwortlicher öffentlicher Anschuldigung dadurch überschritten, dass sie den Begriff Sekte als einen Vorwand für eine sonst nach dem Gesetz verleumderische Sprache benutzen. Wenn man den Abschnitt der eingereichten Klage unter der Überschrift „Verleumdung“ anschaut, wird man sehen, dass die beanstandeten Merkmale einschlossen: „physische Schädigung“, „Betrug oder Täuschung im Hinblick auf Spendenerhebung und finanzielle Kosten“, „Drogenschmuggel und sonstige kriminelle Handlungen einschließlich Mord“, „ihren Nachfolgern wurde ärztliche Versorgung verweigert“, „es wurde zur Prostitution ermutigt“, „manchmal wurden Frauen vergewaltigt“, „Kinder wurden belästigt“, „ihre Jünger wurden geschlagen“, „Menschenopfer“ und „Kinderopfer“ – keine dieser kriminellen und verabscheuungswürdigen Taten werden von der ECNR unweigerlich mit religiösen oder theologischen Zusammenhängen verbunden ...<sup>13</sup>

Wie steht es mit den vorher erwähnten Einschränkungen und Klarstellungen, die Ankerberg und Weldon anführten? Erstens, die Menschen, die glauben, diese Einschränkungen würden vielleicht ermöglichen, dass die ÖG unschuldig an *allen* in dem Buch erwähnten kriminellen und verabscheuungswürdigen Verhalten sind, haben einfach die Formulierung nicht sorgfältig genug angeschaut: „Nicht alle Gruppen haben alle Merkmale und nicht alle Gruppen haben jedes Merkmal in gleichem Maß ...“ (Betonung hinzugefügt). Es genügt nicht zu erwidern, dass das Buch ja nicht ausdrücklich eine dieser abscheulichen Verhaltensweisen den ÖG vor die Tür legt, wenn es in der Tat deutlich darauf hinweist, dass ein nicht näher bestimmter Prozentsatz von den spezifizierten schlimmen Verhaltensweisen dorthin gehört. Vielleicht wissen wir nicht ganz sicher, dass die ÖG der Pädophilie, des Menschenraubs, der Zerstörung von Familien usw. schuldig ist, aber wir wissen aus dem Buch, dass sie vielleicht jedes von diesen oder einiger von solchen Verhaltensweisen schuldig ist. Ungenaue Vorwürfe können trotzdem zu Rufmord führen und sollten daher trotzdem als verleumderisch angesehen werden. Die christliche Öffentlichkeit schaut dich vielleicht an und weiß nicht, ob du des Mordes, der Vergewaltigung oder des Diebstahls schuldig bist, aber wenn ein angesehener christlicher Verlag der christlichen Öffentlichkeit versichert, dass du mindestens eines dieser Verbrechen schuldig bist, dann ist dein Ruf dennoch beschädigt.

Die halbherzige Einschränkung, dass „nicht alle Sekten gleich schuldig sind, wenn es zu fragwürdigen Lehren und Praktiken kommt, aber genügend sind es“, (Betonung hinzugefügt)<sup>14</sup>, spricht außerdem keine der Gruppen in der Enzyklopädie davon frei, fragwürdiger Praktiken schuldig zu sein. Sie ermöglicht nur, dass eine *nicht näher spezifizierte* Anzahl von ihnen nicht die *gleiche* Schuld hat wie die extremeren Übeltäter. Nicht nur schützen solche vagen Einschränkungen einige Gruppen nicht, die so abgestempelt werden, sondern sie verleumden alle abgestempelten Gruppen auf gründliche Weise. Wenn Ihnen zum Beispiel jemand sagen würde, dass einer der zwölf Ältesten in deiner Gemeinde ein Pädophile sei, der wegen einer Formsache der Verurteilung und Verhaftung entkommen sei, könnte es in der Tat der Fall sein, dass Ihr Kind bei elf von zwölf Ältesten sicher ist. Aber Sie als ein Elternteil, das nicht wüsste, welcher schuldig ist, wären unverantwortlich, wenn Sie Ihr Kind der Fürsorge *irgendeines* der zwölf Ältesten überlassen würden. Elf Älteste wurden verleumdet, während nur einer schuldig ist. Dies ist aber genau das, was die ECNR den ÖG angetan hat.

Schließlich erscheint es der Erwähnung wert zu sein, dass die Autoren „*kriminelle Sekten*“ aus ihrer Zwölfpunktedefinition einer Sekte ausschlossen.<sup>15</sup> Dies bedeutet, dass ihre „freundlichere, sanftere“ Definition einer Sekte diejenige ist, die sie in dem Buch darbieten; das heißt, so weit waren sie wirklich bereit, entgegenzukommen und einzuschränken.

Mitglieder der Gegen-Sekten-Community, die aus der Entscheidung des Berufungsgerichts Texas Trost schöpfen oder sich dadurch bestätigt fühlen, können dies gerechterweise nur dann tun, wenn sie nach der Rücknahme von *Mind Benders* und dem Urteil über *The God-Men* gleichermaßen ein Unbehagen empfinden und in gleichem Umfang ihre Seele durchforschen und ihre eigenen Methoden überprüfen. Zwei von drei Gerichtsverfahren entlasteten die ÖG von den Anschuldigungen gegen sie, und das dritte, das es nicht tat, gründete sein Urteil auf eine zweifelhafte Auslegung des Gesetzes und nicht auf die Grundlage, dass die Anschuldigungen, die gegen die ÖG erhoben wurden, tatsächlich wahr waren. Mit anderen Worten, selbst in dem Rechtsfall von der ECNR gaben die Beklagten unter Eid zu, dass sie keine Grundlage dafür hatten, die ÖG mit *irgendeiner* der niederträchtigen und kriminellen Verhaltensweisen, die sie in ihrer Definition einer Sekte eingeschlossen haben, in Verbindung zu bringen. Eigentlich gelang es ihnen einfach, zu argumentieren, dass es ihnen frei stehen sollte, falsches Zeugnis abzulegen (d. h., das neunte Gebot zu brechen), solange sie dies in einem Zusammenhang tun, in dem sie eine Gruppe als Sekte definieren. Im Licht des Auftrags Jesu, dass Seine Nachfolger das Licht der Welt sein sollen, ist es kaum ein Grund zum Feiern, wenn diese ein weltliches Gericht davon überzeugen, ihnen einen niedrigeren Standard zuzugestehen als es denen in der Welt zugesteht.

### Warum ist die ÖG so „empfindlich“?

Die Frage sollte dennoch angesprochen werden: Warum reagiert die ÖG bei dem Thema eines anderthalbseitigen Kapitels in einem Buch so „empfindlich“, besonders dann, wenn das Kapitel sie gar nicht spezifisch abscheulicher Verhaltensweisen und Praktiken anklagt, von denen nur auf allgemeinere Weise woanders im Buch gesprochen wird? Warum den Aufwand eines Prozesses auf sich nehmen, besonders wenn die Schrift Christen ermahnt, sich nicht gegenseitig vor Gericht zu ziehen (1.Kor. 6:1–8)? Das ist eine vernünftige Frage, die ich mir selbst noch lange gestellt habe, nachdem wir schon in einen Dialog mit der ÖG eingetreten waren.

Nach meiner Reise nach China jedoch verstand ich dies. Ich aß zusammen mit christlichen Brüdern, die Gefängnisstrafen erlitten hatten, nachdem die Behörden durch die ECNR und durch das Urteil des Berufungsgerichts ermutigt worden waren, gegen sie vorzugehen. Wenn man als Christ in Amerika als Mitglied einer Sekte abgestempelt wird, führt dies vielleicht lediglich zu einer Demütigung; bei Christen in Asien kann dies jedoch dermaßen zu einer Verfolgung führen, wie wir es hier niemals zu befürchten haben.

Die Fähigkeit der ÖG, ihre Mission in ihrem Heimatland weiter fortzuführen, wird auf extreme Weise dadurch beeinflusst, ob die Regierung sie als eine gesellschaftlich schädigende Sekte oder als eine gesellschaftlich verantwortliche Religion ansieht. Der Status der ÖG ist immer noch sehr stark in der Schwebe, und sie haben in hochrangigen Positionen sowohl Fürsprecher als auch Kritiker. Und wie vorher schon erwähnt, wurde Hank und mir von einigen dieser Regierungsbeamten versichert, dass sich die Regierung eingehend damit befasst, wenn die westliche Presse etwas über *irgendeine* Sekte veröffentlicht, die in China aktiv ist, und dass es auf jeden Fall ihre Politik beeinflussen kann. Die ÖG können es sich einfach nicht leisten, sich passiv zurückzulehnen und zuzulassen, dass sie in der westlichen Presse als eine soziologische Sekte abgestempelt werden.

Nichts von diesem – einschließlich Hanks Einreichen eines Sachverständigengutachtens zugunsten der ÖG<sup>16</sup> – sollte so aufgefasst werden, als hätte das CRI den Prozess der ÖG gegen Harvest House, Ankerberg und Weldon unterstützt. Die Wahrheit ist, dass wir dachten, es sei ein Fehler. Wir versuchten, Verständnis und Dialog zwischen den Parteien zu fördern, und wir rieten die ÖG beständig davon ab. Wie dies alles jedoch aufgefasst werden sollte, ist Folgendes: Wir glauben, dass es hinter den Gerichtsverfahren der ÖG mildernde Umstände gibt, die ein größeres Verständnis und eine größere Bereitschaft hervorrufen sollte, Gnade walten zu lassen, als die Gegen-Sekten-Community bisher gezeigt hat.

Nicht nur die Situation in Asien sollte berücksichtigt werden, sondern auch die Tatsache, dass die ÖG den Rechtsweg immer erst als letzten Ausweg beschritt, wenn die

Parteien sich absolut weigerten, sich mit ihnen als christliche Brüder zu treffen. In der Tat war es so, dass eigentlich zuerst Harvest House den Prozess gegen die ÖG anstrengte und die ÖG beschuldigte, sie würden sie mit ihren ständigen dringenden Bitten, sich mit ihnen zu treffen und ihre Unterschiede zu diskutieren, „belästigen.“ Dies ist nicht nur die Version der ÖG von dem, was geschah: Die gesamte Kommunikation zwischen den beiden Parteien ist im Schriftwechsel dokumentiert, und wir besitzen eine Kopie von allem davon.

### **Eine lange Geschichte streitsüchtigen Verhaltens vor Gericht?**

Die ÖG haben also nur drei Mal gegen Christen Klage erhoben, und in jedem Fall waren die Umstände so, dass ein gewisses Verständnis für das Dilemma berechtigt ist, dem die ÖG gegenüberstanden. Ich weiß jedoch, dass viele in der Gegen-Sekten-Community das Empfinden haben werden, ich hätte diese Angelegenheit nicht auf umfassende Weise angesprochen, wenn ich hier aufhören würde. Nachdem das CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL eine Nachricht über die ÖG veröffentlicht hatte<sup>17</sup>, schrieb mein alter Freund und Kollege Eric Pement einen Brief an den Herausgeber, in dem er die folgenden Bedenken er hob:

Der Artikel legt nahe, dass die „örtlichen Gemeinden“ einen unverdienten Ruf für Rechtsstreit gewannen aufgrund von nur zwei oder drei Prozessen über einen Zeitraum von 40 Jahren. Es ist unter den Gegen-Sekten-Diensten – einschließlich CRI und „Answers in Action“ – eine weit verbreitete Kenntnis, dass die „örtlichen Gemeinden“ oft Christen, die sie kritisierten, einen Prozess androhten. Da viele gemeinnützige Dienste mit begrenzten finanziellen Mitteln arbeiten, machten diese Dienste gewöhnlich einen Rückzieher, gaben einen Widerruf heraus oder ersetzten das beleidigende Material, ohne dass ein formales Gerichtsverfahren angestrengt wurde. In wenigen Fällen ignorierten die Kritiker die Drohungen oder setzen sich bei Anhörungen durch.

Ein Gerichtsverfahren wurde Christian Literature Crusade 1973 angedroht wegen des Buches *The Ecclesiology of Watchman Nee and Witness Lee*, gegen CRI im Jahr 1977, gegen Christian Herald Books 1979 über *The Lure of the Cults*, gegen Regal Books 1979, gegen Moody Bible Institute, gegen Salem Kirban und gegen die Zeitschrift Eternity, alles 1980; gegen InterVarsity Press 1983, gegen Tyndale Press 1985, gegen Moody Press 1991, gegen [den verstorbenen] Jim Moran und Light of Truth Ministries 1995, 2000 und 2001, gegen Bereans Apologetics Research Ministry 2002 und gegen Daniel Azuma 2003.

Der größte Teil der obigen Information kommt aus einem Artikel, der 1983 von Spiritual Counterfeits Project (SCP) veröffentlicht wurde (dieses wurde durch den

Rechtsstreit von den „örtlichen Gemeinden“ von 1980–1985 in den Konkurs getrieben) und aus einem Artikel, der von Jim Moran 2003 veröffentlicht wurde. Morans Urheberrechte sind jetzt im Besitz der Gemeinde in Fullerton, die den Nachdruck dieses Artikels verbietet.

Ich bezweifle, dass die Mormonen und die Zeugen Jehovas zusammengekommen so viele Prozesse gegen evangelikale christliche Herausgeber angestrengt und angedroht haben.

Als Antwort auf Pement weiß ich ganz sicher, dass er sich darin irrt, dass die ÖG gegen das CRI 1977 (oder wenn wir schon dabei sind, überhaupt in irgendeinem anderen Jahr) einen Prozess angedroht hätten. Ich bin auch vertraut mit mehreren anderen Situationen, die er aufzählt, und meine Erinnerung stimmt mit der Information, die er benutzt, nicht überein. Ich war jedoch nicht in der Lage, alle Situationen anzugehen, die er erwähnte, und daher wandte ich mich an die ÖG mit der Bitte um ihren Bericht dieser Geschichte. Sie überreichten mir eine vierundzwanzigseitige (plus Anlagen) ins Einzelne gehende und belegte Antwort auf die Vorwürfe Pements, die mich in dieser Angelegenheit völlig zufriedenstellte. Sie haben noch nicht entschieden, ob sie ihre Antwort veröffentlichen sollen, und wenn sie das täten, würden sie noch weiter daran arbeiten wollen, aber sie gaben mir die Erlaubnis, die folgenden Abschnitte wiederzugeben. Ich glaube, die folgenden Auszüge fassen auf hilfreiche Weise die in weitere Einzelheiten gehenden Informationen, die in dem Dokument enthalten sind, zusammen und setzen den Vorwurf „einer Geschichte der Streitsucht vor Gericht“ in die richtige Perspektive:

Wir möchten betonen, dass die herrschenden Prinzipien aller unserer Antworten auf gegnerische Kritik im Laufe der letzten 30 Jahre in jedem Fall gleich waren:

1. Wir versuchten immer zuerst, den Weg einzuschlagen, zu unseren christlichen Brüdern zu gehen, um durch friedliche Gemeinschaft unsere Unterschiede in Einklang zu bringen, wie uns die Bibel in Matthäus 18:15–20 und 2. Timotheus 2:25–26 anweist. In einigen Fällen suchten wir vergeblich ein Jahr lang oder noch länger solch eine christliche Gemeinschaft, bevor irgendeine andere Maßnahme ergriffen wurde.
2. Wenn nur lehrmäßige Unterschiede zum Ausdruck gebracht wurden, waren Schriftverkehr und Gemeinschaft, nicht Rechtsstreit, die einzigen angemessenen Möglichkeiten.
3. Die Anschuldigung, eine „Sekte“ zu sein oder die entsetzlichen Praktiken oder die verabscheuungswürdigen soziologischen Eigenschaften zu haben, die zum Kennzeichen von Sekten wurden, wie sie nach 1970 definiert wurden, liegt eindeutig außerhalb des Bereichs von lehrmäßigen Auseinandersetzungen. Ein Vorwurf dieser Art bewirkt solch eine Furcht, dass es unmöglich ist, ihre Auswirkung durch Schriftverkehr oder Sprechen

auszulöschen. Das starke Vorurteil, das durch die Abstempelung „Sekte“ erzeugt wurde, bewirkte, dass Mitgläubige sich von uns abwandten und uns ein faires Anhören abschlugen. In den drei extremen Situationen, als wir gezwungen waren, den Weg des Rechtsstreits einzuschlagen, um solchen Anschuldigungen zu begegnen, feindeten uns viele Evangelikale wegen eines unchristlichen Verhaltens an, und doch verteidigten sie jene, die in dem Bestreben, ihre Mitgläubigen zu zerstören, absichtlich falsches Zeugnis ablegten. Es ist ironisch: Während wir abgelehnt wurden, weil wir angeblich außerhalb des Glaubens standen, wurden wir aber doch dafür gegeißelt, dass wir mit diesen Dingen nicht innerhalb des Haushalts des Glaubens umgingen. Tatsache ist jedoch: Wenn solche Anschuldigungen im Bewusstsein ihrer Falschheit erhoben werden, dann sind sie richtigerweise Gegenstand, um den Rechtsweg zu beschreiten. Da wir keine andere Alternative sahen, klagten wir bei weltlichen Autoritäten auf Wiedergutmachung in der Hoffnung, eine gerechtere Prüfung zu empfangen, als es von christlichen Herausgebern und Autoren der Fall war, die unsere Versuche, eine christliche Gemeinschaft mit ihnen zu erreichen, schroff zurückwiesen.

4. Wir gingen hin und redeten mit Autoren und Herausgebern, die die ursprünglichen Unwahrheiten der früheren Veröffentlichungen neu herausgaben (manchmal wortwörtlich). Unsere Absicht war, an ihr Gewissen zu appellieren, und nicht, ein Gerichtsverfahren anzudrohen. Dies wird in den Fällen in der vorliegenden Studie auf überwältigende Weise bestätigt. Die Tatsache, dass es den örtlichen Gemeinden gelungen war, in beiden ursprünglichen Büchern, auf die sich viele stützten, die Unwahrheit zu beweisen, hat vielleicht in ihrem Denken Befürchtungen vor einem Rechtsstreit aufkommen lassen.

Wir behaupten nicht, vollkommen zu sein, doch unser Prinzip war nicht, zu drohen, sondern ein falsches Verständnis zu korrigieren. Wie diese belegte Studie beweist, ist es einfach falsch, jene Unterredungen als offene Drohungen von uns darzustellen. Pement, der diese Frage aufwarf, sollte sich daran erinnern: Als seine Organisation JPUSA ein herabwürdigendes und falsches Traktat über die örtlichen Gemeinden veröffentlichte<sup>18</sup>, reisten zwei Glieder (einschließlich eines Autors dieses Werkes), die die örtlichen Gemeinden repräsentierten, nach Chicago und versuchten, mit ihnen zu einem Dialog zu kommen. In jenem Dialog kam es zu keinem Schluss, kein Gerichtsverfahren wurde angedroht und ihr Traktat wurde nicht zurückgezogen. Wie begründet Pement, dass er diesen Vorfall in seinem Bericht über unser Verfahren mit unseren Kritikern auslässt? Wie brachte denn Pement seine eigene Erfahrung mit uns mit den Anschuldigungen in Einklang, die er ohne persönliche Kenntnis wiederholte?

Als wir schließlich im Hinblick auf die beiden

früheren Bücher das Gericht um Unterstützung anriefen, taten wir das nicht sehr leichtfertig oder ohne Grund. In diesem Land litten der Dienst, die Gemeinden und viele einzelne Glieder sehr wegen der falschen Anschuldigungen, die in *God-Men* und in *Mindbinders* enthalten sind, Anschuldigungen, die in mindestens 300 anderen Büchern, Artikeln und durch Ausstrahlungen wiederholt wurden (*God-Men* wurde sogar ins Chinesische übersetzt und in China verbreitet). Das Wachstum in den Gemeinden wurde angehalten und die Annahme des Dienstes von Bruder Lee wurde schwer beschädigt. Familien erlitten Entfernung, Ehescheidungen wurden verursacht, Arbeitsstellen gingen verloren, einige Glieder wurden physisch angegriffen, unsere Kinder wurden mit der Anschuldigung „Sekte“ konfrontiert und viele Glieder wurden wegen dieser beiden Bücher der Verlegenheit und Demütigung ausgesetzt. Aber das Leiden in den Vereinigten Staaten verblasst im Vergleich zu dem, was die örtlichen Gemeinden und Einzelne wegen der Anschuldigung „Sekte“ in Ländern erlitten, wo die Religionsfreiheit nicht geschützt war. In jenen Ländern erlitten die Glieder Festnahme, Gefangenschaft und Schlimmeres. Wie konnten wir da nicht handeln? Als kein anderer Weg für uns offen war, waren wir wegen dieser Faktoren gezwungen, in den Vereinigten Staaten Prozesse anzustrengen. Diese tragische Geschichte war auch vor uns, als die Entscheidung gefällt wurde, vor nicht langer Zeit den Prozess gegen Harvest House und dessen Autoren anzustrengen. Als Ergebnis ihres Buches fingen wieder einige der gleichen Dinge an zu geschehen. Wir konnten den Schaden nicht dulden, der über die Gemeinden und über Einzelpersonen in den Ländern kommen würde, auf die oben angespielt wurde, ohne dahingehend zu handeln, um dies zu verhindern.

...

Anstatt diesen unbegründeten Vergleichen Vorschub zu leisten, wäre es vielleicht angemessener, wenn Pement und andere, die solche Anschuldigungen erheben, fragen, wie viele Prozesse christliche Herausgeber gegen andere Christen angestrengt haben. Die Antwort lautet, dass viele bedeutende evangelikale Herausgeber zahlreiche Prozesse angestrengt haben, um von anderen Christen und von weltlichen Parteien finanzielle Verluste zurückzugewinnen. Diese Information ist für solche, die danach suchen, öffentlich verfügbar. Prozesse von Herausgebern betrafen meistens das Eintreiben von uneinbringlichen Forderungen von Gläubigen, Dinge, die eindeutig unter das Verbot von 1. Korinther 6 fallen. Sicherlich muss es viele Prozess-Androhungen gegeben haben, die dem tatsächlichen Anstrengen dieser Prozesse vorausgingen. Sieht denn niemand die Heuchelei, die drei Prozesse einer christlichen Gruppe zu verurteilen, während man bei den zahlreicher Handlungen der größten christlichen Herausgeber ein Auge zudrückt? Harvest House war in der Tat in mehr Prozessen gegen Mitchristen verwickelt als wir es waren. Hat jemals jemand Harvest House kritisiert, weil sie

Besitzer von christlichen Buchläden gerichtlich verklagt haben? Außerdem hat uns Harvest House gerichtlich angeklagt, während wir sie baten, sich mit uns zu treffen. Hat irgendjemand sie jemals öffentlich dafür kritisiert, dass sie in unserer Auseinandersetzung den Rechtsstreit veranlasst haben?<sup>19</sup>

Zusammenfassend kann in den meisten Fällen belegt werden, dass das, was die Gegen-Sekten-Community auf der Seite der ÖG als prozesssüchtiges Verhalten empfindet, lediglich ein Versuch ist, sich mit Gegen-Sekten-Schreibern und -Herausgebern zu treffen und an sie zu appellieren, falsche Anschuldigungen zu berichtigen, die sie gegen eine christliche Gruppe veröffentlicht haben. Die Gegen-Sekten-Community muss sich auch genau ansehen, wie inkonsequent sie darin war, dass sie einerseits die ÖG stark verurteilt und bitteren Groll gegen sie gehegt hat dafür, dass sie gerichtlich gegen Christen vorging, um die Freiheit, die Dienste und den Ruf ihrer Menschen zu schützen, und dass die Gegen-Sekten-Community andererseits einigen ihrer eigenen Herausgeber gegenüber anscheinend gleichgültig war, die gerichtlich gegen Christen vorgingen, um ihre finanziellen Interessen zu schützen, denn diese letzteren Fälle entsprechen viel eher den Situationen, die Paulus in 1. Korinther 6:1–8 ansprach (siehe z. B. Vers 7).

Paulus „rief sich auf den Kaiser“, um seine Freiheit, seinen Dienst und seinen Ruf zu bewahren. So sehen und rechtfertigen die ÖG ihre Entscheidungen als letzten Ausweg, in den letzten 30 Jahren drei Mal den Rechtsweg beschritten zu haben. Selbst wenn wir mit ihnen nicht einverstanden sind, brauchen wir die Demut, um anzuerkennen, dass wir niemals solche schweren Entscheidungen treffen mussten – mit so vielen Konsequenzen für hingegebene Christenleben –, denen diese Brüder in Christus gegenüberstanden.

1 J. Gordon Melton, *Offener Brief über die Ortsgemeinde, Witness Lee und die Auseinandersetzung um „Die Sonderlehre des Witness Lee und seiner Ortsgemeinde“ („The God-Men“)* (Santa Barbara, CA: The Institute for the Study of American Religion, 1985, nachdruck 2016), 1–3.

2 Ebenda, 20–21.

3 <http://die-wahrheit-des-evangeliums.org/de/offener-brief-uber-die-ortsgemeinde/>.

4 „Urteil über das Buch: *Die Sonderlehre des Witness Lee und seiner Ortsgemeinde*“ eingetragen am 27. Juni 1985 im Superior Court of the State of California [Oberes Gericht des Staates Kalifornien] und für die County of Alameda, Leon Seyranian, Richter des oberen Gerichtes, <http://die-wahrheit-des-evangeliums.org/de/urteil-uber-das-buch-die-sonderlehre-des-witness-lee-und-seiner-ortsgemeinde/>.

5 Siehe z. B. <http://www.apologeticsindex.org/363-spiritual-counterfeits-project>.

6 „Urteil über das Buch: *Die Sonderlehre*,“ 28, 31.

7 Siehe z. B. Walter Martin, Hrsg, mit Gretchen Passantino und der Forschungsabteilung des Christian Research Institute, *The New Cults* (Santa Ana, CA: Vision House, 1980), appendix.

8 John Ankerberg und John Weldon, *Encyclopedia of Cults and New Religions* (Eugene, OR: Harvest House Publishers, 1999), XXII. Unter ihrem Stichwort „Oneness Pentecostalism“ (OP) argumentieren die Autoren für die Einstufung der OP als eine Sekte, „wenn auch nicht immer auf jede Weise in jeder Gemeinde“ (375). Aber diese Unentschiedenheit über den Status der OP stellt nur ein weiteres Beispiel für ihre Schwierigkeit dar, sich auf Definitionen für die beschreibenden Kategorien zu einigen, die sie benutzen, und die Gruppen auch konsequent in diese Kategorien einzurordnen.

9 Siehe z. B. Ken Walker: „Former Local Church Critics Change Stance,“ *Charisma*, Juni 2009, 20, wo Kurt Van Gorden zitiert wird: „John Weldon sollte in der Lage sein, jede Gruppe eine Sekte zu nennen, wenn sie in seine theologische Definition passt.“

10 Ankerberg und Weldon, XXII.

11 Ebenda, XXIII–XXIV.

12 Ebenda, XXIII.

13 „Statement from Christian Research Institute and Answers in Action: Re: Our Amicus Filings

on Behalf of the Local Churches,“ Position Statement: PSL001, 1–2.

14 Ankerberg und Weldon, XXVI.

15 Ebenda, XXIII.

16 Hank reichte dieses Gutachten erstens ein, weil Menschen, die seine Freunde geworden waren, ihn um seine Hilfe batzen, zweitens, weil er zutiefst glaubte, was er im Gutachten erklärte, nämlich dass sie keine Sekte sind, und drittens, was am wichtigsten ist, weil das Einreichen dieses Gutachtens möglicherweise helfen würde, die Verfolgung der ÖG in Asien einzuschränken.

17 Douglas LeBlanc, „Local Churches Win Some Allies among Former Critics,“ *Christian Research Journal* 30, 3 (2007): 6–8, 44 (<http://www.equip.org/articles/local-church-wins-some-allies-among-former-critics>).

18 [Die folgende Fußnote gehört zu der Antwort der ÖG an Pement und erscheint in ihrem Dokument an dem markierten Punkt in meinem Zitat hier.] „Cult of the Month: The Local Church“ veröffentlicht 1975 von JPUSA sowohl als ein „Cornerstone Magazine“-Artikel von Eric Pement als auch als Flugblatt. Es wurde von anderen im Internet von Zeit zu Zeit neu veröffentlicht. Das Flugblatt ist in unserem Büro abgehängt.

19 Defense and Confirmation Project, „The Facts That Belie Charges of ‘Litigiousness by the Local Churches to Silence and Control What Is Written about Them,‘“ unveröffentlichtes Manuskript, 2008, 2–3, 23.

# Die Schlussfolgerung der Sache: **Wir haben uns geirrt**

I

In diesem Artikel bin ich auf jene Aspekte der ÖG eingegangen, die eine führende Gruppe von evangelikalen Gelehrten und Gegen-Sekten-Mitarbeitern als am ungeheuerlichsten ansah, und ich habe nachgewiesen, dass die ÖG auf grobe Weise missverstanden wurde.

Selbstverständlich gibt es neben denen, die in dem Offenen Brief erwähnt wurden, noch andere Aspekte der Theologie und Praxis der ÖG, die in der Gegen-Sekten-Literatur kritisiert wurden. Es würde über den Rahmen und den verfügbaren Raum dieses Artikels hinausgehen, sich mit jenen weiteren Gebieten auseinanderzusetzen, aber um unsere Position darzulegen: Wir würden den zusätzlichen kritischen Beurteilungen einiger unserer Kollegen beipflichten über solche Gebiete wie 1. die dreiteilige Sicht der ÖG im Hinblick auf die menschliche Natur und wie diese zu einer mystischeren Herangehensweise an das Christenleben beiträgt als uns angenehm ist, und 2. ihre Methode der Hermeneutik, einschließlich des Dispensationalismus und eine mehr spekulative Herangehensweise an die Sinnbilderlehre als uns angenehm ist. Doch keines dieser Gebiete der Lehre der ÖG gefährdet die Orthodoxie. Außerdem trifft das Muster, das wir in diesem Artikel gesehen haben, wie Kritiker nicht weit genug in die Literatur der ÖG eingedrungen sind, um die ausgleichenden Aspekte ihrer Lehre zu erkennen, auch auf viele dieser anderen Lehren zu.

Ich kann mir leicht vorstellen, dass viele Glieder der Gegen-Sekten-Community auf die gleiche Weise auf diesen Artikel reagieren, wie ich auf den offenen Brief Meltons vor so langer Zeit reagierte: „Sicher hat Miller das ganz falsch verstanden! Wenn ich nur die Zeit hätte, diesem selbst nachzugehen.“

Es ist unser Gebet, dass die ganze Gegen-Sekten-Community vielmehr für die gleichen Fragen erwacht, denen wir beim CRI im Hinblick auf die ÖG gegenüberstanden. Diese schließen ein:

1. Wie wichtig ist uns die Wahrheit? Wichtig genug, um zuzugeben, dass wir uns geirrt haben?
2. Wie wichtig ist es für uns, mit Gott im Reinen zu sein? Wichtig genug, um Menschen um Vergebung zu bitten, die wir viele Jahre lang schlechtgemacht haben?
3. Wie wichtig ist uns die Liebe Christi? Wichtig

genug, um Menschen in die christliche Gemeinschaft aufzunehmen, denen wir einst nicht vertraut haben und über die wir uns geärgert haben – trotz der Tatsache, dass zwischen uns immer noch viele kulturelle und unwesentliche theologische Unterschiede bestehen?

Dies scheint für die Gegen-Sekten-Community wie ein kritischer Scheideweg zu sein. Wenn eine feindliche Gesinnung Entscheidungen und Handlungen im Dienst antreibt, dann verliert jeder. Ohne eine Betonung auf Wiederherstellung und Versöhnung und die Bereitschaft, vergangene Sünden und Fehler zu bekennen, ist ein Gegen-Sekten-Dienst kein neutestamentlicher Dienst. Können wir uns über eine streng konfessionelle Sicht erheben, das große Bild sehen, wie man das Evangelium und das Königreich Gottes in der heutigen Welt am besten ausbreitet, und ein vitales christliches Werk in einem strategisch bedeutsamen Teil der Erde unterstützen? Die Weltsituation ändert sich schnell, wobei das Christentum seinen Einfluss im Westen verliert, aber in Teilen der Dritten Welt schnell wächst.<sup>1</sup> Doch an vielen dieser Orte, wo der evangelikale Glaube blüht, dort blüht auch das „Wort des Glaubens“ und andere irrite westliche Exportwaren, und das Christentum wird weiter durch die Infusion von Elementen heidnischen Volkstums gefährdet. Dies geschieht aber nicht annähernd im gleichen Maß in China, und insbesondere nicht bei den ÖG. Sie könnten eine wichtige Rolle dabei spielen, weit in das 21. Jahrhundert hinein und darüber hinaus die Orthodoxie zu bewahren und Missionen einzusetzen.

Trotz unserer bleibenden Unterschiede zu den ÖG über bestimmte unwesentliche Fragen des Glaubens und der Praxis sind wir absolut überzeugt, dass ihnen unsere frühere Bewertung von ihnen als eine „irrite christliche Gruppe“ einfach nicht gerecht wird. Obwohl sie anders ist als das, was wir hier im Westen gewohnt sind, ist dies eine durch und durch orthodoxe Gruppe von Gläubigen.

**Elliot Miller** ist Hauptherausgeber des CHRISTIAN RESEARCH JOURNAL.

<sup>1</sup> Einige ziehen vielleicht in Zweifel, dass wir China in der „Dritten Welt“ einschließen, da es auf dem Weg ist, Japan als die zweitgrößte Volkswirtschaft zu ersetzen, aber erst im Oktober 2008 bei dem CNN Sonntagmorgen-Sendung Fareed Zakaria GPS lehnte der chinesische Präsident Hu Jintao Zakarias eine Charakterisierung Chinas als eine „Supermacht“ ab und beschrieb es stattdessen als eine „sich entwickelnde Nation.“

# Keine ketzerische Bedrohung mehr; jetzt liebe Brüder und Schwestern in Christus: **Warum ich im Hinblick auf die örtlichen Gemeinden nicht mehr kritisiere, sondern stattdessen empfehle**

von Gretchen Passantino

**D**ie Lehren von Witness Lee wurden zum ersten Mal im Jahre 1975 von mir und meinem verstorbenen Ehemann Bob Passantino in einer Veröffentlichung in Amerika kritisiert. Witness Lee and the Local Churches (CARIS, 1975) stellte unsere Untersuchung einer Bewegung dar, die seit 1962 in Amerika gewesen war und in der Öffentlichkeit allgemeine Bekanntheit erlangt hatte, so dass wir (und unsere Organisation CARIS) und CRI-Gründer Walter Martin glaubten, dass eine Untersuchung erforderlich sei. Im Laufe von fünf Jahren folgten weitere Veröffentlichungen: *The Teachings of Witness Lee and the Local Churches*, zusammen verfasst von meinem Bruder E. Calvin (Cal) Beisner, meinem Mann Bob und mir (CRI, 1978), eine Audio-Lehre von Walter Martin und ein Anhang, der von Cal, Bob und mir für das Buch Walter Martins *The New Cults* (Vision House, 1980) beigesteuert wurde. CRI-Forscher Elliot Miller steuerte ebenfalls dazu bei und leistete einen Beitrag bei der Forschung, Überarbeitung und Diskussion, die hilfreich war, die Position des CRI zu bestimmen. Nach 1980 veröffentlichte CRI nur eine kurze informative Zusammenfassung und einige auf den neuesten Stand gebrachte Nachrichten. Weder CARIS noch Bobs und meine spätere Organisation

„Answers In Action“ (AIA) veröffentlichten irgendetwas anderes zu diesem Thema.

Obwohl davor und danach mehrere Organisationen Kritiken veröffentlichten, lieferten CARIS und CRI die theologische Grundlage für den größten Teil der negativen Berichterstattung in den Medien. Einige Veröffentlichungen waren nicht auf theologische Beurteilungen beschränkt, und einige waren hetzerisch und abschätzig, was die örtlichen Gemeinden (ÖG) dazu brachte, sich vor Gericht zu verteidigen.

Nachdem sich die örtlichen Gemeinden in zwei Prozessen durchgesetzt hatten, wurde nur wenig Kritik veröffentlicht bis zur *Encyclopedia of Cults and New Religions* (ECNR) 1999 von John Ankerberg und John Weldon. Zu jener Zeit waren Walter Martin und Bob Passantino (1989 und 2003) gestorben, E. Calvin Beisner hatte die aktive Sekten-Apologetik verlassen, um sich weiterzubilden und um Theologielehrer zu werden (1992 – 2007), und Hank Hanegraaff hatte die Leitung des CRI übernommen (1989). Elliot Miller blieb beim CRI als Hauptherausgeber dieser Zeitschrift, und ich führte

weiterhin AIA. Die Veröffentlichung von *ECNR* zog Hank, Elliot und mich in die Auseinandersetzung zurück, weil die falsche Darstellung der Tatsachen und die verleumderische Natur der *ECNR* den örtlichen Gemeinden unverdientermaßen schweren Schaden zufügte, insbesondere den Gliedern in China, denen Religionsfreiheit und andere grundlegende Menschenrechte verweigert werden, einschließlich der Tatsache, dass sie ins Gefängnis geworfen werden.

Während die örtlichen Gemeinden in den frühen beruflichen Laufbahnen von Elliot und mir eine vorübergehende theologische Übung dargestellt hatten und sie für Hank als Präsident des CRI historische Dokumente waren, löste dieses Thema jetzt einen Handlungsdruck aus, jene frühere Arbeit neu zu überprüfen und zu entscheiden, ob unser biblischer Standpunkt jetzt darin bestehen sollte, die örtlichen Gemeinden zu verteidigen oder lediglich in aller Stille unsere eifigen, unverantwortlichen Kollegen (Ankerberg und Weldon) zu korrigieren. Als die örtlichen Gemeinden an uns herantraten, um im Fall der *ECNR* zu vermitteln, wollten wir unbedingt von Gott benutzt werden, um jede nötige Wiedergutmachung, Aussöhnung oder Korrektur zustande zu bringen. Wir hatten gelernt, dass für eine genaue Untersuchung ein direkter Austausch, eine mitfühlende Nächstenliebe und eine kontextabhängige, umfassende Forschung notwendig waren. Bob war noch am Leben, und er war unnachgiebig darin, dass wir als diejenigen, die als Erste in Amerika über diese Bewegung veröffentlicht hatten, verpflichtet waren, diese Frage nochmals zu überprüfen, um sicherzustellen, dass die damalige Untersuchung korrekt war. Obwohl er starb, bevor die Forschung anfing, weiß ich, dass er heute gemeinsam mit Hank, Elliot und mir bestätigen würde, dass die örtlichen Gemeinden in der wesentlichen Lehre orthodox sind, unsere Brüder in Christus sind, von der *ECNR* verleumdet und von uns ungerecht behandelt wurden, die wir zu der Kritik beitrugen, die solch eine Zerstörung der religiösen und persönlichen Freiheit der örtlichen Gemeinden bewirkt hat, insbesondere in China.

Elliots Beitrag besteht darin, die wesentliche Theologie der örtlichen Gemeinde neu zu bewerten. Mein Beitrag besteht darin, zusammenzufassen, warum wir zuerst falsche Schlussfolgerungen zogen, und meine Kollegen in der Apologetik zu ermutigen, entweder das umfangreichere Beweismaterial neu zu überprüfen und in die Prüfung mit einzuschließen, wie wir es getan haben, oder zumindest davon abzulassen, die örtlichen Gemeinden auf der Grundlage der ursprünglichen falschen Forschungsergebnisse zu verurteilen.

Erstens, als wir auf die Lehre der ÖG stießen, die problematisch war, nahmen wir an, das Problem würde von der Irrlehre und Verwirrung auf ihrer Seite herkommen und nicht von einem Missverständnis auf unserer Seite. Wir und Walter Martin weigerten uns immer, die örtlichen Gemeinden als eine Sekte zu bezeichnen. Wir zogen den Ausdruck „irrig“ vor und bekärfiigten, dass sie Brüder und Schwestern in Christus seien, obwohl wir davon überzeugt waren, dass einige ihrer wesentlichen Lehren bestenfalls widersprüchlich und schlimmstenfalls Irrlehre seien. Aber wir missverstanden Lees Gewohnheit, auf herausfordernde Weise starke, scheinbar widersprüchliche Aussagen zu machen und sie dann anderswo im Text zu erklären und von Irrlehre zu unterscheiden, manchmal weit entfernt von den herausfordernden Aussagen. Für Lee bedeutete dies, seine Schüler sollen genau darauf achten und nicht mutmaßen. Für uns signalisierte dies aber Verwirrung und/oder Irrlehre. Unsere neuere Untersuchung einer größeren Materialsammlung, gekoppelt mit direktem Austausch mit der Leitung der örtlichen Gemeinde überzeugt uns jedoch davon, dass jene Lehren weder widersprüchlich noch Irrlehre sind, aber für viele, insbesondere für Außenseiter, immer noch verwirrend.

Zweitens war das Material, das wir in den 1970iger Jahren studierten, in seiner Tiefe und Breite unzulänglich, und zwar aus drei Hauptgründen: 1. Damals war in Amerika noch viel weniger veröffentlicht. 2. Vieles war für uns schwer zugänglich, und zwar besonders dann, wenn Glieder befürchteten, wir würden alles Geschriebene nur dazu benutzen, um es zu kritisieren. 3. Das meiste, was gedruckt verfügbar war, war weder verteidigend noch polemisch, sondern stattdessen als Hilfe zur Lehre für Glieder gedacht unter der Leitung von erfahrenen Brüdern, die das Verwirrende klärten und die Missverständnisse der Irrlehre einschränkten. Eine weitere Unzulänglichkeit lag mehr an unserer intellektuellen Tiefe und Breite an jenem frühen Punkt in unserer beruflichen Laufbahn als an dem Material selbst. Das Erbe Lees war östlich und nicht westlich und reflektierte folglich nicht die rationale, didaktische uns vertraute aristotelische Auslegung, was bewirkte, dass wir eher einen theologischen Fehler in Verdacht hatten als lediglich einen kulturellen Unterschied. Diese Praxis, ein Paradoxon zu benutzen und/oder die Klärung wesentlich hinauszuschieben – nicht zu verwechseln mit Irrationalität, Zusammenhangslosigkeit noch lediglich mit Relativismus –, ist im östlichen Denken weit verbreitet und war auch in früheren Zeiten im westlichen Schrifttum vorhanden, ist aber im zeitgenössischen amerikanischen Schrifttum praktisch ausgemerzt.

Drittens war die theologische Herangehensweise Nees und Lees anders als die systematische Theologie des westlichen Christentums, besonders des Protestantismus und insbesondere unter den Evangelikalen und da besonders unter den Sekten-Apologeten. Die Theologie der örtlichen Gemeinde ist mehr auf die Praxis ausgerichtet; sie versetzt einen Christen eher in die Lage, Christus Tag für Tag zu folgen, besonders unter Verfolgung oder Gegnerschaft, als dass sie ein theoretisches und rationales Leitbild beschreibt. In diesem Sinne ist die Theologie der örtlichen Gemeinde der östlichen Orthodoxie ähnlich, wenn auch Lehrer der örtlichen Gemeinde sagen, sie hätten die östliche Orthodoxie nicht studiert und sie würden ihre Theologie auch nicht von dieser ableiten. Dieses Leitbild erschien nicht nur anders, sondern auch falsch.

Viertens isolierten wir die Lehren der örtlichen Gemeinden von ihren historischen und kulturellen Wurzeln und hielten einige ihrer einzigartigen Erfahrungen fälschlicherweise für Bekräftigungen von Irrlehre. Die örtlichen Gemeinden kamen aus China und nicht aus Westeuropa über Amerika. Östliche Denkweisen, asiatische kulturelle Gepflogenheiten und uralte Wurzeln hatten ihre eigenen einzigartigen Auswirkungen darauf, wie sich das Christentum in den örtlichen Gemeinden entwickelte. Zum Beispiel ist für amerikanische Evangelikale, die niemals versklavt wurden oder bei denen niemals jemand einmarschierte, ein einzig „europäisches“ Christentum praktisch nicht wahrnehmbar. Aber für chinesische Christen, die versklavt wurden und bei denen man einmarschierte, ist das europäische Christentum historisch mit den Opium-Kriegen verbunden und mit „schanghai“, d. h. gewaltsam nach Amerika angeheuert werden, um als Sklaven Eisenbahnstrecken zu bauen, und ist daher bestenfalls unerfreulich, schlimmstenfalls bedrohlich. Wenn ein chinesischer Christ die neutestamentliche Praxis sieht, einer Versammlung von Gläubigen keinen anderen Namen oder kein anderes Unterscheidungsmerkmal zu geben als das ihres Ortes („die Gemeinde in Rom“), dann springt diese Vorstellung ins Auge als ein Gegenmittel gegen den römischen Katholizismus der Eindringlinge oder gegen den Protestantismus derer, die sie gewaltsam angeheuert hatten. Als wir die Lehren der örtlichen Gemeinden auf eine rechte Weise in ihre historischen und kulturellen Zusammenhänge hineinsetzen, wurden wir uns dessen bewusst, dass sie keinen Exklusivismus lehrten wie etwa: „Wir sind die einzige wahre Gemeinde“, sondern stattdessen den Inklusivismus wie etwa „Wir sind nur die wahre Gemeinde, genau wie alle wahren Gläubigen.“ Die Unterschiede zwischen den örtlichen Gemeinden und den meisten amerikanischen Gemeinden sind mehr wie die Unterschiede zwischen den jüdischen Christen und den heidnischen Christen des Neuen Testaments, wobei beide Gruppen wahre Gläubige sind. Es ist nicht so wie die

Unterschiede zwischen den gnostischen Irrlehrern des zweiten Jahrhunderts und den orthodoxen wahren Gläubigen der gleichen Zeit. (Dies gilt sogar für amerikanische oder europäische Gläubige der ÖG, da die meisten von ihnen das Christenleben nur in den örtlichen Gemeinden erfahren haben.)

Fünftens bewerteten wir die örtlichen Gemeinden falsch, weil sowohl wir als auch sie unreif, unerfahren und manchmal gefühllos waren. Auf unserer Seite hatten wir nur evangelikalen amerikanischen Protestantismus erfahren; wir hatten hauptsächlich systematische Theologie studiert; wir hatten unsere Apologetik um rationale, logische und bewiesene Leitbilder entwickelt; wir beurteilten Fragen öfter nach schwarz oder weiß, richtig oder falsch als sorgfältiger abgestuft (nicht zu verwechseln mit Relativismus oder Subjektivismus). Zum Beispiel bedeutete dies, dass wir zum Lesen ihrer Materialien den persönlichen Austausch als unerheblich und nebensächlich ansahen. Wenn geschriebene Aussagen zu sagen schienen, die örtlichen Gemeinden seien die einzigen wahren Gemeinden, verstanden wir diese als ausschließende Aussagen, während sie doppeldeutig waren und auch bedeuten konnten, dass es aus der Sicht Gottes nur eine Gemeinde gibt, die nicht durch irgendeinen unterscheidenden Namen wie etwa „presbyterianisch“ beschrieben wird. Wenn wir ohne vermutete Feindseligkeit in einen persönlichen Austausch eingetreten wären, hätten wir entdeckt, dass das Verhalten der örtlichen Gemeinden einschließend und nicht ausschließend war, wie wir während der letzten fünf Jahre auch entdeckt haben. Wegen unserer Jugend waren wir auf beiden Seiten manchmal schnell zum Zorn, langsam zur Versöhnung, schnell darin, auf Täuschung zu schließen, langsam darin, zu Offenheit zu ermutigen, und so weiter.

Diese und andere Gründe, die Elliot in seiner theologischen Rückschau genannt hat, helfen zu erklären, wie wir die örtlichen Gemeinden falsch beurteilt haben. Ich schließe mit einem Appell an meine Kollegen, besonders an meinen Bruder E. Calvin Beisner. Walter Martin und Bob Passantino sind tot. Hank Hanegraaff kam erst nach unserer anfänglichen Untersuchung zum CRI. Der Großteil des „Beweismaterials“ im Offenen Brief ist das gleiche wie das Material, das wir zuerst benutzt haben, um zu unseren falschen Beurteilungen vor 1981 zu gelangen. Elliot und ich haben jenes Beweismaterial neu überprüft. Was noch wichtiger ist, wir sind in den Austausch mit den Leitern der örtlichen Gemeinde eingetreten, und nun verstehen wir besser, in welchen Zusammenhang ihre Lehren einzuordnen sind. Aber was am wichtigsten ist: wir überprüften eine viel größere Materialsammlung und wir führten mit einer wesentlich größeren Anzahl von Gliedern

der örtlichen Gemeinde Interviews durch. Cal hat vielleicht das ursprüngliche Material überprüft. Er hat gesagt, er habe sich nicht direkt mit Gliedern und Leitern der örtlichen Gemeinde ausgetauscht. Er hat sich geweigert, weiteres Material zu überprüfen, es sei denn, dass oder bis die Leitung Aussagen widerruft, von denen diese, Elliot und ich glauben, dass sie der Sache nach keine Irrlehre sind, und daher keines Widerrufs bedürfen. Von den drei lebenden Apologeten, die in der Lage sind, diese erneute Überprüfung durchzuführen, haben zwei dies getan und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir uns geirrt haben und dass die Lehren der örtlichen Gemeinden keine Irrlehre sind; sie sind weder sektiererisch noch sind sie eine Sekte. Der Dritte ist zugegebenermaßen nicht mit der gebührenden Sorgfalt vorgegangen, wie wir es taten, bleibt aber davon überzeugt, dass die Lehren der örtlichen Gemeinden eine Irrlehre und sektiererisch seien. Welche Schlussfolgerung scheint die größte Glaubwürdigkeit zu haben? Elliot und ich haben mehr, um unseren Meinungsumschwung zu empfehlen, als Cal hat, um an seiner ursprünglichen Position festzuhalten.

Ich weiß, was mich vorher davon abhielt, dieses Thema neu zu überprüfen. Erstens war ich stark beschäftigt mit anderen Anforderungen, zweitens hatte ich mich in meiner apologetischen Forschung selten geirrt und konnte daher statistisch gesehen den Aufwand für eine neue Überprüfung nicht rechtfertigen, drittens ist es leicht, den orthodox klingenden Teilen der Lehre der örtlichen Gemeinde eher Fälschung zu unterstellen als echte Orthodoxie, viertens sieht es unbestreitbar so aus, dass sich die örtlichen Gemeinden von dem allgemeinen evangelikalen amerikanischen Protestantismus unterscheiden, und das kann ein Anhaltspunkt dafür sein (aber keine Sicherheit), dass die Lehre eine Irrlehre ist, fünftens habe ich eine Sekte gesehen (die Weltweite Kirche Gottes), die ihre Irrlehre öffentlich widerrief und die Orthodoxie annahm, und es ist angenehmer, einen Sünder zu retten, als sich bei einem Bruder zu entschuldigen, dem man Unrecht getan hat, sechstens ist es peinlich, zuzugeben, dass ich mich geirrt habe, und siebtens ist es mindestens ebenso wahrscheinlich, dass eine Sekte ihre Orthodoxie beteuert wie eine fälschlicherweise abgestempelte orthodoxe Gruppe.

Der eine Faktor, der mich aber nicht von einer neuen Überprüfung abhielt, war der, den mein Bruder Cal teilt: Wir müssen nicht zugeben, dass unsere Verurteilung auf dem begründet war, was andere getan haben, und nicht auf unserer eigenen Forschung. Unter den Unterzeichnern des Offenen Briefes sind viele Apologeten, die keine ausführlichere Forschung betrieben haben, als das, was Bob, Walter, Elliot, Cal und ich in den 1970iger Jahren taten. Von den Dreien von uns, die noch am Leben sind, sagen zwei den Übrigen, dass wir uns geirrt haben. Da wir

behaupten, dass wir uns damals irrten und jetzt richtig liegen, sollte das genügen, dass mindestens einige Unterzeichner es unterlassen, die örtlichen Gemeinden weiterhin zu verurteilen, selbst wenn sie nicht die Zeit oder Energie haben, eine bessere Forschung durchzuführen, als wir es damals taten, und eine so weitgehende Forschung, wie wir sie jetzt unternahmen.

Meine frühere Forschung (entwickelt mit und geteilt von Bob, Walter, Elliot und Cal) war insoweit nicht angemessen, dass meine Schlussfolgerung falsch war. Meine gegenwärtige Forschung (entwickelt mit und geteilt von Hank und Elliot) ist bei weitem tiefer und umfassender als die vorige und ist insoweit angemessen, dass sie meine frühere Schlussfolgerung umgestoßen hat. Wie viele Leute den Offenen Brief auch immer unterzeichnen und wie oft auch immer die gleichen unangemessenen Quellen zitiert werden, die Schlussfolgerung, die in dieser Ausgabe der Zeitschrift unterstützt wird, setzt sich auf dem Schauplatz der Wahrheit durch. Die örtlichen Gemeinden glauben an die wesentlichen Inhalte der orthodoxen christlichen Theologie und sollten als Brüder und Schwestern in Christus angenommen werden, anstatt dass man sich ihnen widersetzt als solche, die an eine Irrlehre glauben. Ich bete, dass andere Apologeten ihre Verurteilung für nichtig erklären, wenn nicht sogar, dass sie sich dann nochmals mit der gleichen Tiefe mit dieser Sache befassen, wie wir es getan haben. Wir riskieren entweder, schuldig zu sein, einen Bruder anzuklagen oder fälschlicherweise einen Irrlehrer anzunehmen. Welches geistliche Recht haben wir, es abzulehnen, uns nochmals mit dieser Sache zu befassen?

**Gretchen Passantino Coburn** ist die Mitgründerin und die Direktorin von Answers In Action (AIA) ([www.answers.org](http://www.answers.org)), eine produktive Autorin und eine Honorarprofessorin an einem theologischen Seminar. Sie besitzt einen Bachelor of Arts in vergleichender Literaturwissenschaft von der Universität von Kalifornien (Irvine) und einen Master der Theologie von dem Faith Evangelical Lutheran Seminary [Faith-Evangelisches-Lutheranisches-Theologisches-Seminar] (Tacoma, WA).

# Sind die örtlichen Gemeinden eine Sekte?

Auf der Grundlage eines sechsjährigen Primärforschungsprojektes, das zum Teil in dieser Sonderausgabe des JOURNAL, dargestellt wird, ist das Christian Research Institute zu dem Schluss gekommen, dass die örtlichen Gemeinden ein echter Ausdruck des echten neutestamentlichen Christentums sind.

Zunächst einmal sind die örtlichen Gemeinden aus theologischer Sicht *keine* Sekte. In diesem Sinn kann eine Sekte definiert werden als eine pseudochristliche Organisation, die zwar behauptet, christlich zu sein, aber wesentliche christliche Lehre geradeheraus leugnet. Während ich persönlich Unterschiede zu den örtlichen Gemeinden habe, wenn es um zweitrangige Fragen geht, wie etwa die zeitliche Einordnung der Trübsal oder die Bedeutung des Tausendjährigen Königreichs, so stehe ich doch Schulter an Schulter mit den örtlichen Gemeinden, wenn es um die wesentlichen Inhalte geht, die die biblische Orthodoxie definieren. So sind wir zum Beispiel im Hinblick auf die Dreieinigkeit in der Wirklichkeit vereinigt, dass es einen Gott gibt, der in drei Personen offenbart wird, die auf ewig unterscheidbar sind. Obwohl wir über die Auslegung bestimmter Abschnitte anderer Meinung sein mögen, so bleibt doch das eben Erwähnte unangetastet. Ein wichtiger Punkt ist außerdem, dass ich bei dem Austausch mit Gliedern der örtlichen Gemeinden über einen längeren Zeitraum Zeuge von einem starken Interesse an lehrmäßiger Genauigkeit bei ihnen war, was leider in sehr großen Abschnitten der evangelikalen Community fehlt.

Außerdem sind die örtlichen Gemeinden aus soziologischen Sicht *keine* Sekte. In diesem Sinn ist eine Sekte eine religiöse oder halbreligiöse Gruppe, deren Nachfolger in praktisch jeder Dimension ihres Lebens von einer starken Leitung kontrolliert werden. Anhänger zeigen typischerweise eine abwegige Treue dem „Guru“ gegenüber und werden durch physische und/oder psychologische Einschüchterungstaktik zusammengehalten. Es ist gewissenlos, dass die örtlichen Gemeinden auf hartherzige Weise mit soziologischen Sekten in einen Topf geworfen wurden, die in den abscheulichsten Aktivitäten verwickelt sind, die man sich nur



vorstellen kann. In der Tat ist es tragisch, dass diese Klassifikation benutzt wurde, um Glieder der örtlichen Gemeinden in verschiedenen Gebieten auf der Welt zu verfolgen und ins Gefängnis zu werfen.

Schließlich sind die örtlichen Gemeinden ein echter Ausdruck des neutestamentlichen Christentums. Außerdem haben sie als eine Gruppe, die im Kessel der Verfolgung geschmiedet wurde, dem westlichen Christentum viel anzubieten. In dieser Hinsicht kommen mir sofort drei Dinge in den Sinn.

An erster Stelle steht ihre Praxis des Weissagens – nicht im Sinne des Vorhersagens der Zukunft, sondern im Sinn von 1. Korinther 14 des Ermahnens, des Erbauens, des Ermutigens, des Erziehens, des Ausrüstens und des Erläuterens der Schrift. Als solche sind die Teilnehmer auf korporative Weise an der Anbetung

durch das Wort beteiligt. An zweiter Stelle ist ihre Praxis des Beten-Lesens als eine bedeutsame Verbindung zwischen dem Aufnehmen der Schrift und dem wirksamen Austausch mit Gott im Gebet. An dritter Stelle ist ihr glühender Einsatz für den großen Auftrag (Mt. 28:19).

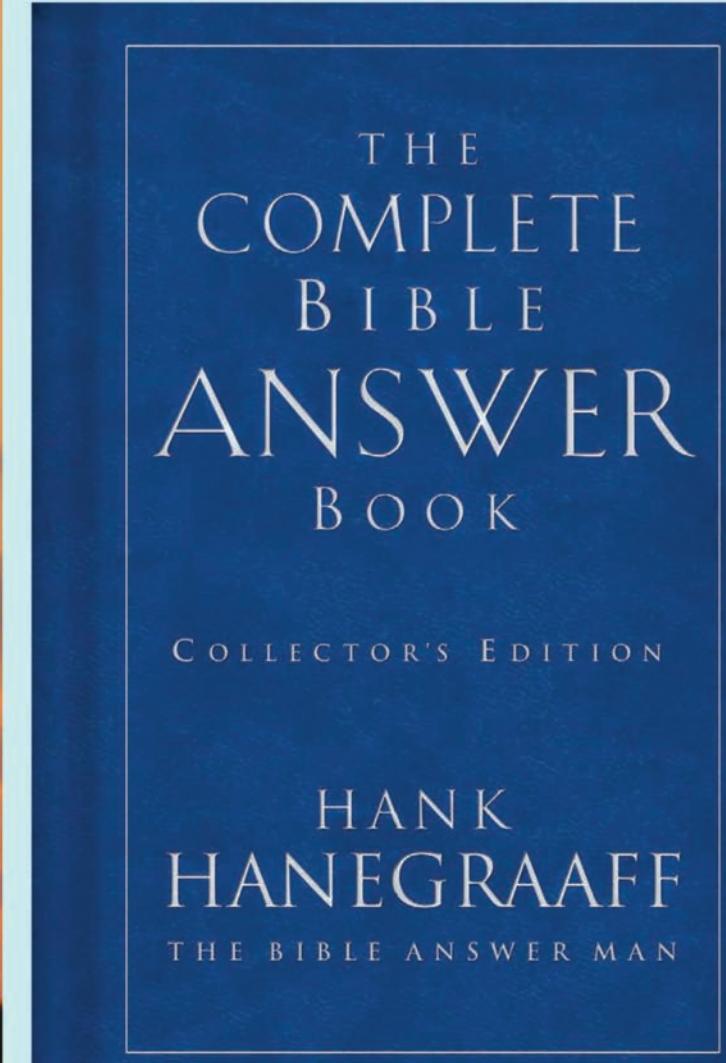
Wenn die frühe christliche Gemeinde ein kennzeichnendes Merkmal hatte, dann war es ihre Leidenschaft, die Liebe, die Freude und den Frieden mitzuteilen, den nur Jesus Christus dem menschlichen Herzen bringen kann. Während wir in einem Zeitalter der Esoterik leben, das sich immer mehr verfestigt, ist es wesentlich, dass echte Gläubige auf allen Wegen des Lebens dieser Leidenschaft nacheifern – einer Leidenschaft, von der ich persönlich Zeuge wurde, als ich an solch weit entfernten Orten wie Taipeh, Seoul und Nanjing die Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern in Christus von örtlichen Gemeinden teilte.

Insgesamt gesehen sind die örtlichen Gemeinden zusammen mit Christen von einem breiten Spektrum an Überzeugungen sowohl der rechten Lehre (Orthodoxie) als auch der rechten Praxis (Orthopraxie) verschrieben. Als solche marschieren wir zusammen unter dem Leitgedanken: „In wesentlichen Inhalten Einheit, in unwesentlichen Freiheit und in allen Dingen Nächstenliebe.“ Während wir auf dieser Seite des Vorhangs weiterhin zweitrangige Fragen diskutieren, habe ich keinen Zweifel daran, dass wir zusammen eine Ewigkeit verbringen und in der Erkenntnis dessen wachsen werden, der uns gerettet hat allein aus Gnaden, allein durch den Glauben und allein um Christi willen.

—Hank Hanegraaff

**Hank Hanegraaff** ist Präsident des Christian Research Institute und Moderator der Sendung *Bible Answer Man*, die man täglich in den ganzen Vereinigten Staaten und in Kanada hören kann. Für eine Liste von Stationen, die den *Bible Answer Man* senden, oder um online zuzuhören, gehe zu [www.equip.org](http://www.equip.org).

**Christian Research Institute**  
P.O. Box 8500  
Charlotte, NC 28271-8500



Hank Hanegraaff, host of the *Bible Answer Man* broadcast, has heard it all. He knows what questions plague believers and nonbelievers. And he's done something about it—he's spelled out the answers. This beautiful leather-bound hardback Collector's Edition of *The Complete Bible Answer Book* contains all of the questions from *The Bible Answer Book* Volumes 1 and 2, plus all-new answers to some of today's toughest questions, such as, "How should Christians think about global warming?" and "What is yoga?" Available through CRI—call 888.7000.CRI or log on to [www.equip.org](http://www.equip.org).



**CRI**